





Ein Teil der Landschaft

Zu den VGH Versicherungen gehören die Landschaftliche Brandkasse Hannover, die Provinzial Lebensversicherung Hannover, die Provinzial Krankenversicherung Hannover AG und die Provinzial Pensionskasse Hannover AG. Im Verbund mit ihnen stehen die Öffentliche Versicherung Bremen, die Öffentlichen Versicherungen Oldenburg, die ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG, die Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt und die Ostfriesische Landschaftliche Brandkasse.

Die Landschaftliche Brandkasse Hannover – das Mutterhaus des VGH Verbunds – wurde 1750 auf Initiative von Georg Ebell, Abt zu Loccum, gegründet und wird seitdem von den Landschaften getragen. Eine Landschaft, das war damals eine regionale, ständisch geprägte Selbstverwaltung, heute ist es eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Und so wie früher eine Landschaft die Interessen ihrer Region wahrnahm, nimmt sie heute die Interessen der Versicherungsnehmer dieser Region wahr.

Die erste Anregung zur Gründung einer Brandkasse in den hannoverschen Landen gab der Universalgelehrte Gottfried Wilhelm Leibniz. Allerdings kam es erst 34 Jahre nach seinem Tod durch die Initiative von Georg Ebell – dem Vorsitzenden der Landschaft im Fürstentum Calenberg-Grubenhagen – zur Gründung der ersten Versicherungseinrichtung. Landschaften anderer Regionen gründeten alsbald nach diesem Vorbild eigene Versicherungen. Einige schlossen sich seit 1850 allmählich zusammen, und daraus entstand die „Landschaftliche Brandkasse Hannover“.

Getragen von den Landschaften, war die Brandkasse nie ein staatliches Unternehmen. Sie ist unverändert seit ihrer Gründung selbstständig und heimatverbunden, in jedem Sinne ein Teil der Landschaft. Geführt wird sie von den regionalen Landschaften als Träger auf der Grundlage des Prinzips der Gegenseitigkeit.

Die VGH Versicherungen sind zudem Teil des S-Finanzverbunds. Bereits seit vielen Jahren sind die niedersächsischen Sparkassen Mitträger bei wichtigen VGH Verbundunternehmen. Mitte 2007 wurde dieser Verbund mit der Einbindung der Sparkassen sowie Vertretern der Region Oldenburg in die Gremien der Landschaftlichen Brandkasse Hannover als „Versicherungsverbund der Regionen“ fortentwickelt. In diesem Sinne versteht sich auch die Kooperation der Provinzial Krankenversicherung Hannover mit der ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung unter Bildung eines Kompetenzzentrums Krankenversicherung im Oldenburger Münsterland.

Die Konzentration der öffentlich-rechtlichen Versicherungsunternehmen auf ihr angestammtes Geschäftsgebiet entspricht seit jeher ihrem Selbstverständnis. Dies ist ein Vorteil, der die VGH, die Öffentlichen Versicherungen Oldenburg, die Öffentliche Versicherung Bremen und die Ostfriesische Landschaftliche Brandkasse in ihrer jeweiligen Heimat zum Marktführer gemacht hat. Diese Stärke soll für den Kunden konkret fühlbar bleiben und ausgebaut werden. Das ist Ziel des unternehmerischen Handelns des Verbunds.

Zahlen auf einen Blick

Landschaftliche Brandkasse Hannover

	2009	2010	2011	2012	2013
Beitragseinnahme in Mio. €	954	960	989	1 042	1 079
Beitragseinnahme in % zu Vorjahr	0,7 %	0,7 %	3,0 %	5,4 %	3,5 %
Schadenquote saG	64,3 %	67,0 %	66,4 %	71,7 %	78,6 %
Kostenquote saG	24,3 %	25,2 %	26,4 %	26,6 %	26,1 %
Combined Ratio saG	88,6 %	92,3 %	92,8 %	98,3 %	104,7 %
Nettoverzinsung	3,5 %	3,7 %	2,8 %	3,7 %	3,4 %
Brutto-Überschuss in Mio. €	102	80	66	37	24
Kapitalanlagen in Mio. €	2 581	2 626	2 585	2 635	2 788
Eigenkapital in Mio. €	773	804	834	854	866
Solvabilitätsquote	527 %	537 %	546 %	539 %	541 %

saG: selbst abgeschlossenes Geschäft

Provinzial Lebensversicherung Hannover

	2009	2010	2011	2012	2013
Beitragseinnahme in Mio. €	671	755	639	690	709
Beitragseinnahme in % zu Vorjahr	15,3 %	12,5 %	- 15,4 %	7,9 %	2,9 %
Verwaltungskostenquote	1,8 %	1,7 %	2,0 %	1,9 %	1,9 %
Abschlusskostenquote	5,6 %	5,6 %	5,4 %	5,5 %	6,2 %
Nettoverzinsung	4,1 %	4,3 %	4,1 %	4,5 %	4,5 %
Brutto-Überschuss in Mio. €	137	151	124	106	113
Kapitalanlagen in Mio. €	6 869	7 178	7 213	7 412	7 646
Eigenkapital in Mio. €	137	141	150	160	171
Solvabilitätsquote	174 %	174 %	173 %	167 %	168 %

Provinzial Krankenversicherung Hannover AG

	2009	2010	2011	2012	2013
Beitragseinnahme in Mio. €	44	48	55	58	58
Beitragseinnahme in % zu Vorjahr	11,3 %	9,7 %	14,8 %	4,7 %	0,8 %
Verwaltungskostenquote	3,0 %	2,8 %	2,8 %	2,5 %	2,5 %
Abschlusskostenquote	11,1 %	9,6 %	9,3 %	9,3 %	9,5 %
Versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote	8,0 %	13,9 %	17,9 %	20,1 %	18,7 %
Nettoverzinsung	5,5 %	4,6 %	4,0 %	4,0 %	4,1 %
Kapitalanlagen in Mio. €	123	145	167	203	237
Eigenkapital in Mio. €	15	16	17	19	20
Solvabilitätsquote	470 %	469 %	496 %	509 %	549 %



Geschäftsbericht **2013**

Landschaftliche Brandkasse Hannover
Provinzial Lebensversicherung Hannover
Provinzial Krankenversicherung Hannover AG

Inhalt

8	Vorwort des Vorstands
10	Interview Thomas Vorholt Vorstand für Schadenversicherungen „Das war schon eine echte Herausforderung“
	Gremien
12	Organe der Landschaftlichen Brandkasse Hannover
19	Organe der Provinzial Lebensversicherung Hannover
22	Organe der Provinzial Krankenversicherung Hannover AG
23	Sparkassenbeirat der VGH
	Landschaftliche Brandkasse Hannover
26	Lagebericht
48	Jahresabschluss
71	Bestätigungsvermerk
72	Bericht des Aufsichtsrats
74	Geschäftsentwicklung
	Provinzial Lebensversicherung Hannover
76	Lagebericht
95	Gewinnverwendungsvorschlag
96	Jahresabschluss
137	Bestätigungsvermerk
138	Bericht des Aufsichtsrats
140	Geschäftsentwicklung
	Provinzial Krankenversicherung Hannover AG
142	Lagebericht
158	Gewinnverwendungsvorschlag
160	Jahresabschluss
175	Bestätigungsvermerk
176	Bericht des Aufsichtsrats



Der Vorstand der VGH.

Von links nach rechts: Thomas Vorholt,
Thomas Krüger, Franz Thole, Jochen Herdecke,
Hermann Kasten, Frank Müller

Sehr geehrte Kunden und Geschäftspartner, liebe Freunde der VGH,

das Jahr 2013 stellte die Versicherungswirtschaft vor große Herausforderungen. Erneut bewies die VGH ihre Kompetenz, Erfahrung und finanzielle Solidität im Umfeld anhaltend schwieriger Kapitalmarktbedingungen sowie steigender Anforderungen an das Risikomanagement. Im Kompositbereich hatte die VGH darüber hinaus das zweite Jahr in Folge den höchsten Schadenaufwand ihrer mehr als 260-jährigen Geschichte zu verkraften. Vor allem nach extremen Hagel- und Sturmereignissen bestätigten wir als niedersächsischer Marktführer durch zügige, verlässliche und unbürokratische Regulierung zehntausender Schäden einmal mehr das Vertrauen in unsere Leistungsfähigkeit.

Unsere Stärke zeigte sich 2013 auch in einer herausragenden Vertriebsleistung, und zwar über beide Vertriebswege und alle Kundengruppen hinweg. Durch dynamisches Neugeschäft in fast allen Sparten gewann die VGH in ihrem Geschäftsgebiet Marktanteile hinzu. Der Vertragsbestand wuchs auf mehr als fünf Millionen Policen. Im selbst abgeschlossenen Geschäft erzielte die Brandkasse ein Beitragsplus von 5,3 Prozent. Damit überschritt das Mutterhaus der VGH erstmals die Eine-Milliarde-Euro-Grenze. Im Gesamtgeschäft übertrafen die Beitragseinnahmen das Vorjahr um 3,5 Prozent. Auch das Beitragsvolumen der Provinzial Leben lag, vor allem aufgrund nochmals gestiegener Einmalbeiträge im reinen Altersvorsorgegeschäft, mit 709 Millionen Euro deutlich über Vorjahr und Plan. Die Provinzial Kranken konnte ihre Beitragseinnahmen ebenfalls wieder steigern, auf 58 Millionen Euro. Entgegen rückläufiger Branchenzahlen verzeichnet der Krankenversicherer der VGH eine weiterhin positive Nettobestandsentwicklung in der Vollversicherung.

Dauerhaft niedrige Stornoquoten stabilisieren die Entwicklung der VGH. Das Umsatzplus wird, trotz fortgesetzter Niedrigzinsphase, flankiert von stabilen Kapitalanlageerträgen, die in allen Unternehmen der VGH über Plan liegen. Bei gleichzeitig gut ausgestatteter Risikovorsorge können wir auch 2013 ein positives Jahresergebnis ausweisen. Darauf sind wir stolz.

Zum erfreulichen Resumee trägt bei, dass wichtige Veränderungsprozesse in einem kooperativen Klima umgesetzt wurden. Die nach konfliktreichen Jahrzehnten neu geschlossene Vertriebszusammenarbeit zwischen der VGH und der Ostfriesischen Landschaftlichen Brandkasse ist auf beiden Seiten vom ehrlichen Bemühen geprägt, den ökonomisch und politisch sinnvollen Strategiewechsel in Ostfriesland ohne „Berührungsängste“ zu vollziehen. Die gemeinsamen Anstrengungen werden belohnt durch ein neues Vertrauensverhältnis und optimierte Vertriebskraft mit guten Produkten, die den Verbund stärken.

Auch die Dezentralisierung der Regionaldirektion Hannover haben alle Beteiligten mit großer Kraft und Zielstrebigkeit mitgetragen und vorangetrieben. Durch die Integration von Arbeitsplätzen in umliegende Regionaldirektionen stärkte die VGH 2013 ihre traditionell dezentrale Aufstellung mit landesweit elf Regionaldirektionen, rund 500 eigenen Vertretungen und etwa 1 100 Sparkassen-Geschäftsstellen in Niedersachsen und Bremen zur Betreuung von 1,8 Millionen Kunden.

Wir befinden uns auf gutem Wege, unsere Marktposition und Wettbewerbsvorteile zukunftsfähig auszubauen. Mit Investitionen in Mitarbeiter, technischen Fortschritt und innovative Produkte wie die neue, flexiblere „VGH Rente“ passt sich das Unternehmen den Bedürfnissen seiner Kunden und den Erfordernissen der Zeit an. Dadurch sichern wir den künftigen Unternehmenserfolg sowie rund 4 500 Arbeits- und Ausbildungsplätze in Niedersachsen.

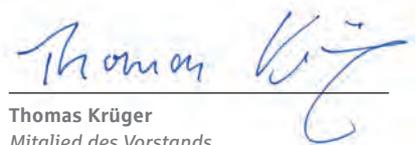
Das Vertrauen und die Treue unserer Versicherten wissen wir genauso zu schätzen wie das Engagement unserer Mitarbeiter, Träger und Partner. Ihnen allen danken wir.



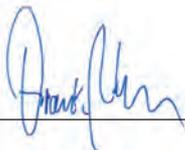
Hermann Kasten
Vorsitzender des Vorstands



Jochen Herdecke
Mitglied des Vorstands



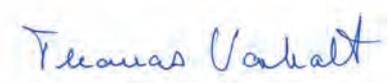
Thomas Krüger
Mitglied des Vorstands



Frank Müller
Mitglied des Vorstands



Franz Thole
Mitglied des Vorstands



Thomas Vorholt
Mitglied des Vorstands

„Das war schon eine echte Herausforderung“

Mehr als 850 Millionen Euro zahlte die VGH ihren Versicherten im Jahr 2013 für Schäden. Das klingt rekordverdächtig. So ist es auch: Der Schadenaufwand der Brandkasse liegt um 16 Prozent über dem Vorjahr, und das ging schon als teuerstes Schadenjahr in die mehr als 260-jährige Geschichte der VGH ein. Auch die Anzahl der Schäden stieg deutlich, um mehr als elf Prozent.

Was trug zu dieser Entwicklung bei? Eine Reihe von Wetterextremen hat uns 2013 die Bilanz verhagelt. Das ist wörtlich zu nehmen: „Andreas“, der schwerste Hagelsturm in der Historie der VGH, verursachte am 27. Juli in einer halben Stunde rund 27700 Schäden mit einem Gesamtaufwand von 99 Millionen Euro. Allein in der Wohngebäudeversicherung trieb das unseren Aufwand im Vergleich zum Vorjahr um 39 Prozent nach oben. Aber nicht nur die private, die industrielle und die landwirtschaftliche Sachversicherung wurden stark belastet. Tausende zertrümmerter Autos strapazierten auch die Kfz-Kasko. Bereits im Frühsommer hatten wiederholte Starkregen und das Elbehochwasser den Auftakt gebildet. Auch die Orkantiefs „Christian“ und „Xaver“ im Oktober und Dezember zwangen die VGH, praktisch das ganze Jahr hindurch ihr Leistungsversprechen einzulösen. Das ist uns eindrucksvoll gelungen.

Dann sind allein Wetterkapriolen schuld? Es liegt nah, den Klimawandel als Hauptverdächtigen zu identifizieren. Tatsächlich aber hatte die VGH auch eine Reihe sehr teurer Großschäden zu stemmen. Jenseits millionenschwerer Versicherungsfälle, die der Hagel etwa am Convention Center der Deutschen Messe oder in der Stadt Sehnde verursachte, hinterließen zahlreiche Großbrände ebenfalls Spuren in den Büchern der Brandkasse. Darunter waren das Feuer in einem Hildesheimer Sägewerk und der Brand der Alexander-von-Humboldt-Schule in Wittmund mit einem Bruttoaufwand von jeweils mehr als sechs Millionen Euro. Schlagzeilen machte Ende Juli auch die Zerstörung der Willehadi-Kirche in Garbsen.

Hat die VGH zwei Jahre in Folge einfach nur Pech gehabt? Der Anstieg des Schadenaufwands ist zum Teil auch einer positiven Entwicklung geschuldet: dem Ausbau von Marktanteilen im Kompositbereich. Als regionaler Marktführer haben wir ohnehin eine hohe Schadengrundlast – also viele „alltägliche“ Einzelschäden. Und deren Zahl wächst natürlich mit dem Kunden- und Vertragsbestand. Im Fall der Brandkasse ist das allerdings ein organisches Wachstum. Denn es widerspräche dem nachhaltigen Geschäftsmodell eines Traditionsversicherers wie der VGH, sich Neugeschäft um jeden Preis ins Haus zu holen und dabei zu viele schlecht verlaufende Verträge in Kauf zu nehmen. Da schauen wir schon sehr genau hin.



Thomas Vorholt

Vorstand für Schadenversicherungen

Mehr Schäden also im Kielwasser des Erfolgs. Über ein weniger kostspieliges Schadenjahr 2014 wären Sie trotzdem nicht unglücklich? Selbstredend! Natürlich kann die VGH durch solide Bilanzvorsorge und eine vorausschauende, in Jahrzehnten erprobte Rückversicherungsstrategie selbst immense Bruttoschäden wie die jüngsten gut verkraften. Wir halten auch weitere Jahre wie die außergewöhnlichen letzten zwei aus. Und letztlich ist es ja originäre Aufgabe eines Versicherers, den Kunden bei der Regulierung von Schäden schnell, zuverlässig und kompetent zur Seite zu stehen. Selbstverständlich hoffen wir aber, das nicht jedes Jahr in diesem Umfang unter Beweis stellen zu müssen.

Ist Finanzstärke das einzige Kriterium für einen leistungsstarken Schadenversicherer? Bei Weitem nicht. Kundennähe, ein dichtes Netz persönlicher Ansprechpartner und Experten mit fachlich hoher Kompetenz, individuelle Beratung und Betreuung, kurz: bewährte Servicequalität, spielen ihre wahre Stärke dann aus, wenn es darauf ankommt: im Schadenfall. Hagelsturm „Andreas“ ist ein gutes Beispiel dafür, dass die VGH all diese Kernkompetenzen mitbringt und auch ein Ereignis dieser Dimension zügig bewältigen kann.

Wie sah das konkret aus? Schnelles Handeln und gute Koordination waren nach dem 27. Juli gefragt. Das war schon eine echte Herausforderung. Wir haben sämtliche verfügbaren Schadenregulierer für Sachversicherungen zusammengezogen und zusätzlich freie Sachverständige mobilisiert, mit denen wir seit langer Zeit kooperieren. Vertreter öffneten für tausende betroffener Kunden noch am Sonntag ihre Versicherungsbüros. Viele Teams arbeiteten wochenlang am Limit, um Schadenmeldungen aufzunehmen, unbürokratisch Reparaturen freizugeben und weitere Schritte abzustimmen. Unterstützt wurden die Fachleute vor Ort aus Regionaldirektionen der VGH und der Direktion Hannover. Durch einen eigens eingerichteten „Hagelpool“ für Kaskoschäden stellten wir eine hohe telefonische Erreichbarkeit, professionelle Schadenaufnahme und -abwicklung sicher. Kfz-Sachverständige besichtigten drei Viertel der mehr als 10 000 verbeulten Fahrzeuge in extra eingerichteten, mehrspurigen Sammelbesichtigungsstätten an sechs Standorten der betroffenen Region. Für diesen gemeinsamen Kraftakt dankt der Vorstand allen beteiligten Mitarbeitern und Vertriebspartnern ausdrücklich!

Brandkassenausschuss (Trägerversammlung) der Landschaftlichen Brandkasse Hannover

D. Horst Hirschler

Landesbischof i. R., Abt zu Loccum,
Präsident der Calenberg-Grubenhagenschen
Landschaft, Rehburg-Loccum, Krs. Nienburg,
Vorsitzender

Friedrich v. Lenthe

Rechtsanwalt und Notar, Landwirt,
Präs. Landschaftsrat der
Calenberg-Grubenhagenschen Landschaft,
Obergut Lenthe, Gehrden, Region Hannover,
stellv. Vorsitzender

Volkmar v. Alten

Landwirt, Landschaftsrat,
Rittergut Söderhof, Söderhof, Krs. Wolfenbüttel

Dr. Ludwig v. Bar

Rechtsanwalt und Notar, Landwirt,
Präsident der Landschaft des
Fürstentums Osnabrück, Melle

Werner von Behr

Dipl.-Ing. agr., Landwirt,
Präsident der Hoya-Diepholz'schen Landschaft,
Rittergut Hoya, Hoya, Krs. Nienburg

Andreas Graf v. Bernstorff

Rechtsanwalt, Notar a. D.,
Land- und Ritterschaftssyndikus, Celle

Heinrich Blanke

Bürgermeister a. D.,
Grasberg, Krs. Osterholz

Wilken v. Bothmer

Forstassessor, Landwirt,
Präs. Landschaftsrat der Landschaft des
Fürstentums Lüneburg, Rittergut Bothmer,
Schwarmstedt, Krs. Soltau-Fallingb.ostel

Hermann Bröring

Landrat a. D., Präsident der Emsländischen
Landschaft e. V., Lingen

Johann v. d. Decken

Dipl.-Ing. agr., Landwirt,
Deckenhausen, Krummendeich, Krs. Stade

Rolf-Axel Eberhardt

Bürgermeister, Wunstorf

Rainer Fabel

Landwirt, Landschaftsrat,
Suhendorf, Krs. Uelzen

Wolfgang Griesert

Oberbürgermeister, Landschaftsrat,
Osnabrück,
seit 20. 11. 2013

Dietrich Freiherr v. Hake

Rechtsanwalt und Notar, Landschaftsrat,
Rittergut Ohr, Emmerthal,
Krs. Hameln-Pyrmont

Dr. Marc Hansmann

Stadtkämmerer, Landschaftsrat,
Hannover

Gebhard Graf v. Hardenberg

Landwirt, Landschaftsrat,
Rittergut Wolbrechtshausen, Krs. Northeim

Dr. Oliver Junk

Oberbürgermeister,
Goslar,
seit 12. 2. 2014

August Kappey

Landwirt, Landschaftsrat,
Negenborn/Einbeck, Krs. Northeim

Friedrich Kethorn

Landrat, Nordhorn

Lothar Koch

MdL, Landschaftsrat,
Gieboldehausen, Krs. Göttingen

Martin Lükig

Landwirt, Landschaftsrat,
Sonnenborstel/Steimbke, Krs. Nienburg

Otto Lukat

Bürgermeister, Landschaftsrat,
Uelzen

Kurt Machens

Oberbürgermeister a. D.,
Hildesheim,
bis 12.2.2014

Ulrich Mädge

Oberbürgermeister, Landschaftsrat,
Lüneburg

Werner Meier

Landwirt, Landschaftsrat,
Barrigsen/Barsinghausen, Region Hannover

Karl-Friedrich Meyer

Landwirt,
Tündern/Hamel

Joh. Arendt Meyer zu Wehdel

Präsident der Landwirtschaftskammer
Niedersachsen, Landwirt, Landschaftsrat,
Badbergen, Krs. Osnabrück

Silvia Nieber

Bürgermeisterin, Landschaftsrätin, Stade

Hermann Otter jun.

Landwirt, Landschaftsrat,
Bovenden, Krs. Göttingen

Boris Pistorius

Landschaftsrat, Oberbürgermeister a. D.,
Minister für Inneres und Sport des Landes
Niedersachsen, Osnabrück,
bis 20.11.2013

Georg Rahlfs

Landwirt, Landschaftsrat,
Adelheidsdorf, Krs. Celle

Albert Rehse

Landwirt,
Despetal, Krs. Hildesheim

Dr. Thomas Schulze

Bürgermeister,
Diepholz

Friedrich Sieling

Landwirtschaftsmeister, Bürgermeister a. D.,
Wietzen, Krs. Nienburg

Dr. Hans-Detlev Freiherr von Stietencron

Dipl.-Ing. agr., Landwirt, Rittergut Welsede,
Emmerthal, Krs. Hameln-Pyrmont

Hans-Peter Suermann

Erster Stadtrat, Landschaftsrat,
Göttingen

Gerhard Walter

Bürgermeister, Landschaftsrat,
Herzberg am Harz, Krs. Osterode

Beratende Mitglieder

Peter Block

Sparkassendirektor, stellv. Vorsitzender
des Vorstands der Sparkasse Hildesheim,
Hildesheim

Albert Focke

Landrat, Vechta,
bis 31. 12. 2013

Martin Grapentin

Landessparkassendirektor, Vorsitzender
des Vorstands der Landessparkasse
zu Oldenburg, Oldenburg

Hans-Heinrich Hahne

Sparkassendirektor, Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Schaumburg, Rinteln

Thomas Mang

Präsident des Sparkassenverbandes
Niedersachsen, Hannover

Ludwig Momann

Sparkassendirektor, Vorsitzender
des Vorstands der Sparkasse Emsland,
Meppen

Wolfgang Nolte

Bürgermeister, Duderstadt

Bernhard Reuter

Landrat, Göttingen

Prof. Dr. Gerd Schwandner

Oberbürgermeister, Oldenburg

Gert Stuke

Präsident der Oldenburgischen Industrie- und
Handelskammer, Oldenburg

Klaus Wiswe

Landrat, Celle

Aufsichtsrat der Landschaftlichen Brandkasse Hannover

Ehrenvorsitzender

Adolf Freiherr v. Wangenheim

Land- und Forstwirt, Präs. Landschaftsrat a. D.
der Calenberg-Grubenhagenschen Landschaft,
Waake, Krs. Göttingen

Ordentliche Mitglieder

Friedrich v. Lenthe

Rechtsanwalt und Notar, Landwirt,
Präs. Landschaftsrat der
Calenberg-Grubenhagenschen Landschaft,
Obergut Lenthe, Gehrden, Region Hannover,
Vorsitzender

Thomas Mang

Präsident des Sparkassenverbandes
Niedersachsen, Hannover,
1. stellv. Vorsitzender

Jochen Berendsohn

Vorsitzender des Gesamtpersonalrats
der VGH, Hannover,
2. stellv. Vorsitzender
Mandat ruhte vom 24. 6. bis 23. 8. 2013

Uwe Allner

Abteilungsleiter der Landschaftlichen
Brandkasse Hannover, Hildesheim

Dr. Ludwig v. Bar

Rechtsanwalt und Notar, Landwirt,
Präsident der Landschaft des
Fürstentums Osnabrück, Melle

Werner von Behr,

Dipl.-Ing. agr., Landwirt,
Präsident der Hoya-Diepholz'schen Landschaft,
Rittergut Hoya, Hoya, Krs. Nienburg

Wilken v. Bothmer

Forstassessor, Landwirt,
Präs. Landschaftsrat der Landschaft des
Fürstentums Lüneburg, Rittergut Bothmer,
Schwarmstedt, Krs. Soltau-Fallingb. b. L.

Hermann Bröring

Landrat a. D., Präsident der Emsländischen
Landschaft e.V., Lingen

Johann v. d. Decken

Dipl.-Ing. agr., Landwirt,
Deckenhausen, Krummendeich, Krs. Stade

Wolfgang Denia

Landesbezirksleiter a. D., Gewerkschaft ver.di,
Ronnenberg

Jeannine Geißler

Fachsekretärin, Gewerkschaft ver.di,
Hannover

Dr. Marc Hansmann

Stadtkämmerer, Landschaftsrat,
Hannover

Silke Heinen

Abteilungsleiterin der Landschaftlichen
Brandkasse Hannover, Hannover,
Ersatzmitglied vom 24. 6. bis 23. 8. 2013

Gabriele Kasten

Angestellte der Landschaftlichen Brandkasse
Hannover, Hannover

Kurt Machens

Oberbürgermeister a. D., Hildesheim

Werner Meier

Landwirt, Landschaftsrat,
Barrigsen/Barsinghausen, Region Hannover

Bernd Meyer

Senator a. D., Verbandsdirektor i. R.,
Verband der Wohnungs- und Immobilien-
wirtschaft in Niedersachsen und Bremen e.V.,
Hannover,
bis 31. 12. 2013

Heiner Pott

Verbandsdirektor,
Verband der Wohnungs- und Immobilien-
wirtschaft in Niedersachsen und Bremen e.V.,
Hannover,
seit 1. 1. 2014

Klaus Treiber

Dipl.-Kfm., Steuerberater, Wirtschaftsprüfer,
Gehrden, Region Hannover

Stefan Walingen

stellv. Vorsitzender des Gesamtpersonalrats
der VGH, Hildesheim

Stellvertretende Mitglieder

Andreas Graf v. Bernstorff

Rechtsanwalt, Notar a. D.,
Land- und Ritterschaftssyndikus, Celle

Wolfgang Griesert

Oberbürgermeister, Landschaftsrat,
Osnabrück,
seit 3. 12. 2013

Dietrich Freiherr v. Hake

Rechtsanwalt und Notar, Landschaftsrat,
Rittergut Ohr, Emmerthal,
Krs. Hameln-Pyrmont

Hans-Heinrich Hahne

Sparkassendirektor, Vorsitzender des
Vorstands der Sparkasse Schaumburg,
Rinteln

Friedrich Kethorn

Landrat, Nordhorn

Stephan Ph. Kühne

Dipl.-Kfm., Mitglied der Geschäftsführung
der Intersnack Group GmbH, Düsseldorf

Silvia Nieber

Bürgermeisterin, Landschaftsrätin,
Stade

Frank-Peter Oppenborn

Geschäftsführer Schlütersche Verlags-
gesellschaft mbH & Co. KG i. R.,
Hannover

Hermann Otter jun.

Landwirt, Landschaftsrat,
Bovenden, Krs. Göttingen

Boris Pistorius

Landschaftsrat, Oberbürgermeister a. D.,
Minister für Inneres und Sport des Landes
Niedersachsen, Osnabrück,
bis 20. 11. 2013

Albert Rehse

Landwirt, Despetal, Krs. Hildesheim

Dr. Thomas Schulze

Bürgermeister, Diepholz

Hans-Peter Suermann

Erster Stadtrat, Landschaftsrat, Göttingen

Beratende Mitglieder

Hans-Heinrich Hahne

Sparkassendirektor, Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Schaumburg, Rinteln

Werner Hilse

Landwirt, Präsident des Landvolks
Niedersachsen Landesbauernverband e. V.,
Hannover

Prof. Dr. Stefan Homburg

Lehrstuhl Öffentliche Finanzen,
Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover,
Hannover

Ute Jeß-Desaever

Mitarbeiterin der BTQ Niedersachsen GmbH,
Oldenburg

Stephan Ph. Kühne

Dipl.-Kfm., Mitglied der Geschäftsführung
der Intersnack Group GmbH, Düsseldorf

Joh. Arendt Meyer zu Wehdel

Präsident der Landwirtschaftskammer
Niedersachsen, Oldenburg

Frank-Peter Oppenborn

Geschäftsführer Schlütersche Verlags-
gesellschaft mbH & Co. KG i. R.,
Hannover

Prof. Dr. Gerd Schwandner

Oberbürgermeister, Oldenburg

Vorstand und Direktoren der Landschaftlichen Brandkasse Hannover

Vorstand

Hermann Kasten
Vorsitzender

Jochen Herdecke

Thomas Krüger

Frank Müller

Franz Thole

Thomas Vorholt

Direktoren

Michael Huber

Rolf-Dieter Marson

Angelika Müller
seit 1.1.2014

Andreas Möller

Jörg Sinner
seit 1.1.2014

Trägerversammlung der Provinzial Lebensversicherung Hannover

Bernhard Reuter

Landrat, Göttingen,
Vorsitzender

Friedrich v. Lenthe

Rechtsanwalt und Notar, Landwirt,
Präs. Landschaftsrat der
Calenberg-Grubenhagenschen Landschaft,
Obergut Lenthe, Gehrden, Region Hannover,
stellv. Vorsitzender

Hermann Bröring

Landrat a. D., Präsident der Emsländischen
Landschaft e.V., Lingen

Rainer Fabel

Landwirt, Landschaftsrat,
Suhldorf, Krs. Uelzen

Dr. Marc Hansmann

Stadtkämmerer, Landschaftsrat,
Hannover

Helene Hofmann

Bürgermeisterin, Bad Sachsa, Krs. Osterode

Heinz Lüers

Sparkassendirektor, Vorsitzender des
Vorstands der Sparkasse Harburg-Buxtehude,
Hamburg

Thomas Mang

Präsident des Sparkassenverbandes
Niedersachsen, Hannover

Karl Reinhold Mai

Sparkassendirektor, Vorsitzender des
Vorstands der Sparkasse Lüneburg, Lüneburg,
seit 1. 1. 2014

Ludwig Momann

Sparkassendirektor, Vorsitzender
des Vorstands der Sparkasse Emsland,
Meppen

Silvia Nieber

Bürgermeisterin, Landschaftsrätin, Stade

Thomas Pötsch

Dipl.-Ök., Sparkassendirektor i. R.,
Vorsitzender des Vorstands
der Stadtsparkasse Burgdorf, Burgdorf,
bis 31. 12. 2013

Albert Rehse

Landwirt, Despetal, Krs. Hildesheim

Aufsichtsrat der Provinzial Lebensversicherung Hannover

Friedrich v. Lenthe

Rechtsanwalt und Notar, Landwirt,
Präs. Landschaftsrat der Calenberg-
Grubenhagenschen Landschaft, Obergut Lenthe,
Gehrden, Region Hannover, Vorsitzender

Thomas Mang

Präsident des Sparkassenverbandes
Niedersachsen, Hannover,
1. stellv. Vorsitzender

Michael Feldnick

stellv. Vorsitzender des Gesamtpersonalrats
der VGH, Hannover,
2. stellv. Vorsitzender

Volkmar v. Alten

Landwirt, Landschaftsrat,
Rittergut Söderhof, Söderhof, Krs. Wolfenbüttel

Dr. Ludwig v. Bar

Rechtsanwalt und Notar, Landwirt,
Präsident der Landschaft des
Fürstentums Osnabrück, Melle

Kai-Uwe Bielefeld

Landrat, Cuxhaven

Cord Bockhop

Landrat, Diepholz,
seit 31.7.2013

Rüdiger Butte †

Landrat, Hameln-Pyrmont,
bis 26.4.2013

Johann v. d. Decken

Dipl.-Ing. agr., Landwirt,
Deckenhausen, Krummendeich, Krs. Stade

Kerstin Gewecke

Angestellte der Provinzial Lebensversicherung
Hannover, Hannover

Hans-Heinrich Hahne

Sparkassendirektor, Vorsitzender des
Vorstands der Sparkasse Schaumburg, Rinteln

Birgit Harste

Abteilungsleiterin der Provinzial
Lebensversicherung Hannover, Hannover

Achim Japtok

Vertriebsbeauftragter Personenversicherung
der Provinzial Lebensversicherung Hannover,
Hannover, Ersatzmitglied

Ulrich Mädge

Oberbürgermeister, Landschaftsrat,
Lüneburg

Werner Meier

Landwirt, Landschaftsrat,
Barrigsen/Barsinghausen, Region Hannover

Christoph Meister

Landesfachbereichsleiter, Gewerkschaft ver.di,
Hannover

Andreas Plate

stellv. Vorsitzender des örtlichen Personalrats
der VGH-Direktion, Hannover

Bernhard Reuter

Landrat, Göttingen

Ralf Achim Rotsch

Sparkassendirektor, Vorsitzender des Vorstands
der Kreissparkasse Stade, Stade

Christel Schack-Ristau

Gewerkschaftssekretärin, Gewerkschaft ver.di,
Lüneburg

Dr. Thomas Schulze

Bürgermeister, Diepholz,
bis 15.3.2013

Friedrich Sieling

Landwirtschaftsmeister, Bürgermeister a. D.,
Wietzen, Krs. Nienburg,
seit 3.4.2013

Alfons Wüstefeld

Sparkassendirektor, Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Duderstadt, Duderstadt

Vorstand, Direktoren und Treuhänder der Provinzial Lebensversicherung Hannover

Vorstand

Hermann Kasten
Vorsitzender

Jochen Herdecke

Thomas Krüger

Frank Müller

Franz Thole

Thomas Vorholt

Direktoren

Rolf-Dieter Marson

Angelika Müller
seit 1. 1. 2014

Andreas Möller

Jörg Sinner
seit 1. 1. 2014

Treuhänder für das Sicherungsvermögen

Dr. Christian Haferkorn

Hans Peter Tiemann
Stellvertreter

Aufsichtsrat, Vorstand und Prokuristen der Provinzial Krankenversicherung Hannover AG

Aufsichtsrat

Dr. Joseph Schweer
Regierungspräsident a. D., Oldenburg,
Vorsitzender

Günter Distelrath
Direktor, Verbandsgeschäftsführer des
Sparkassenverbandes Niedersachsen, Hannover,
stellv. Vorsitzender

Manfred Göddeke
Geschäftsführer i. R.,
Edewecht

Jürgen Hösel
Sparkassendirektor, Vorsitzender des Vorstands
der Kreissparkasse Peine, Peine

Frank Müller
Mitglied des Vorstands der
Landschaftlichen Brandkasse Hannover,
Hannover

Franz Thole
Vorsitzender des Vorstands der
Oldenburgischen Landesbrandkasse,
Oldenburg

Vorstand

Dr. Ulrich Knemeyer
Vorsitzender
bis 31.7.2013

Manfred Schnieders
Vorsitzender
seit 1.8.2013

Georg Hake

Klaus Tisson
seit 1.8.2013

Prokuristen

Gerhard Langer

Svenja Leonhardt

Ferdinand Schulze

Thomas Tiemerding

Dr. Dietrich Vieregge

Treuhänder für das Sicherungsvermögen

Dr. Christian Haferkorn

Hans Peter Tiemann
Stellvertreter

Sparkassenbeirat der VGH

Günter Distelrath

Direktor, Verbandsgeschäftsführer des Sparkassenverbandes Niedersachsen, Hannover, Vorsitzender

Ernst-Otto Bahr

Sparkassendirektor, Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Fallingbostel in Walsrode, Walsrode

Dr. Guido Brune

Mitglied des Vorstands der Bremer Landesbank, Bremen

Hinrich Ernst

Sparkassendirektor, Mitglied des Vorstands der Sparkasse Aurich-Norden in Ostfriesland, Aurich, bis 31.8.2013

Johannes Hartig

Sparkassendirektor, Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Osnabrück, Osnabrück

Ingo Hinrichs

Sparkassendirektor, Mitglied des Vorstands der Sparkasse Emsland, Meppen, bis 31.3.2014

Jürgen Hösel

Sparkassendirektor, Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Peine, Peine

Dr. Heinrich Jagau

Sparkassendirektor, stellv. Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Hannover, Hannover

Dr. Rüdiger Kamp

Direktor, Vorsitzender des Vorstands der LBS Norddeutsche Landesbausparkasse Berlin-Hannover, Hannover

Dirk Köhler

Sparkassendirektor, Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Uelzen Lüchow-Dannenberg, Uelzen

Oliver Löseke

Sparkassendirektor, Mitglied des Vorstands der Sparkasse Aurich-Norden in Ostfriesland, Aurich, seit 3.12.2013

Stefan Nottmeier

Sparkassendirektor, Mitglied des Vorstands der Sparkasse Schaumburg, Rinteln

Detlef Oetter

Sparkassendirektor, Mitglied des Vorstands der Sparkasse LeerWittmund, Leer

Werner Schilli

Bankdirektor der NORD/LB, Hannover, Mitglied des Vorstands der Braunschweigischen Landessparkasse, Braunschweig

Wolfgang Schult

Sparkassendirektor, stellv. Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Stade-Altes Land, Stade

Michael Senft

Sparkassendirektor, Mitglied des Vorstands der Sparkasse Hildesheim, Hildesheim

Helmut Weermann

Sparkassendirektor, Mitglied des Vorstands der Stadtparkasse Cuxhaven, Cuxhaven

Susanne Wild

Abteilungsleiterin beim Sparkassenverband Niedersachsen, Hannover

Geschäftsbericht **2013**

Landschaftliche Brandkasse Hannover

Bericht des Vorstands

Geschäftsmodell

Die VGH Versicherungen sind ein Zusammenschluss der Landschaftlichen Brandkasse Hannover, der Provinzial Lebensversicherung Hannover, der Provinzial Krankenversicherung Hannover AG und der Provinzial Pensionskasse Hannover AG. Sie bilden eine öffentlich-rechtlich organisierte Versicherungsgruppe und den größten Regionalversicherer Niedersachsens.

Die Brandkasse als Mutterunternehmen der VGH Versicherungen ist Marktführer im Bereich der Kompositversicherung in ihrem Geschäftsgebiet und betreibt das Geschäft im Interesse ihrer Versicherungsnehmer und des gemeinen Nutzens. Träger der Brandkasse sind die sechs historischen Landschaften des ehemaligen Königreichs Hannover und die gemeinnützige Emsländische Landschaft als Körperschaften des öffentlichen Rechts und heimatverbundene Einrichtungen. Sie überwachen die Geschäftstätigkeit des Unternehmens.

Das Geschäftsmodell basiert auf den Grundsätzen der Fairness, Gegenseitigkeit und Regionalität sowie der unternehmerischen Selbstständigkeit und Gemeinwohlorientierung. Wir setzen auf evolutionären Wandel und nachhaltiges Handeln im ökonomischen, ökologischen und sozialen Sinne.

Um unsere Wettbewerbsfähigkeit langfristig zu sichern, orientieren wir uns an folgenden Unternehmenszielen:

- Überdurchschnittliche Ertragskraft
- Marktführerschaft
- Enge Kundenbindung und ausgeprägte Kundennähe
- Attraktive Produkte
- Überdurchschnittliche Servicequalität

Unsere Hauptvertriebswege – die selbstständige Ausschließlichkeitsorganisation und die niedersächsischen Sparkassen – gewährleisten eine hohe Servicequalität vor Ort. Die Produktpolitik zielt darauf ab, geänderte Kundenbedürfnisse zeitnah in neue Produkte umzusetzen. Ein verstärkt modulares Vorgehen unterstützt dabei Schnelligkeit und Flexibilität im Angebot. Die Optimierung der Geschäftsprozesse sichert ein geringes Kostenniveau und ermöglicht ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis für die Kunden.

Die Brandkasse bemisst den Erfolg der unternehmerischen Ausrichtung an der Entwicklung des ausgewiesenen Eigenkapitals. Diese soll die mittelfristige Beitrags- und Risikoentwicklung des Unternehmens widerspiegeln.

Wirtschaftsbericht

Allgemeine Rahmenbedingungen

Nachdem Ende 2012 noch negative Indikatoren das Bild geprägt haben, hat sich 2013 die Wirtschaft in Deutschland positiv entwickelt. Für das gesamte Jahr 2013 wird ein Wirtschaftswachstum von 0,5 Prozent erwartet.*

* alle Marktdaten laut Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.

Die gute Entwicklung wurde insbesondere von der guten Binnenkonjunktur getragen. Besonders von der Wohnungswirtschaft und vom privaten Konsum sind Wachstumsimpulse ausgegangen. Der private Konsum wurde von der günstigen Entwicklung am Arbeitsmarkt und einer leicht sinkenden Sparquote gestützt. Die Exportwirtschaft war durch die schwächere Konjunktur im Euro-Raum belastet.

Die weiter expansive Geldpolitik der Notenbanken durch Wertpapierkäufe und weitere Absenkungen der Leitzinsen haben zum Jahresende die Zinsen wieder sinken lassen, nachdem im Sommer ein leichter Anstieg der Umlaufrendite verzeichnet wurde. Die Aktienmärkte konnten deutliche Kursgewinne verzeichnen.

Deutscher Versicherungsmarkt

Die Branchenentwicklung zeigt in Deutschland kein einheitliches Bild. In der privaten Sachversicherung und Kraftfahrtversicherung war ein deutliches Wachstum erzielbar. Insbesondere in der Kraftfahrtsparte konnten Anpassungen in Bestand und Neugeschäft die Ertragssituation verbessern. Das gewerbliche und industrielle Geschäft war wie im Vorjahr stark schadenbelastet, Beitragsanpassungen konnten nicht im notwendigen Umfang umgesetzt werden.

Die vergangenen Monate waren von zahlreichen regionalen Extremwetterereignissen und überregionalen Naturkatastrophen geprägt, so dass branchenweit ein Anstieg der Schadenquoten erwartet wird.

Die skizzierte Entwicklung prägt auch den Versicherungsmarkt im Geschäftsgebiet der Brandkasse.

Der deutsche Versicherungsmarkt wird in der Schaden- und Unfallversicherung 2013 ein Beitragswachstum von 3,2 Prozent ausweisen. Damit setzt sich das kräftige Wachstum aus 2012 fort.

Allgemeiner Geschäftsverlauf

Die gesamten Beitragseinnahmen der Brandkasse stiegen auf 1 079,1 Millionen Euro (Vorjahr: 1 042,3 Millionen Euro). Das selbst abgeschlossene Geschäft erreichte ein Beitragsvolumen von 1 031,8 Millionen Euro und lag mit 5,3 Prozent (Markt: 3,0 Prozent) über dem Vorjahreswert.

Die Brandkasse verzeichnete eine positive Bestands- und Beitragsentwicklung in allen Sparten und Kundengruppen sowie in beiden Vertriebswegen. Neben den Tarifierpassungen in der Kraftfahrtversicherung und den bedingungsgemäßen Indexanpassungen und Beitragsangleichungen in der Sach-/Haftpflchtversicherung sind insbesondere die Akquisitionsleistung des eigenen Außendienstes und der Sparkassen ausschlaggebend für das gute Ergebnis.

Der Schadenaufwand hat in absoluter Betrachtung den höchsten Wert in der Unternehmensgeschichte erreicht. Die Schadenquote wurde nur von dem Geschäftsjahr 1972 übertroffen. Verantwortlich hierfür sind vor allem die Folgen

von mehreren Elementarschadenereignissen. Allein der Hagelsturm, der am 27. Juli 2013 in der Region östlich von Hannover bis nach Wolfsburg innerhalb von 30 Minuten verheerende Schäden hinterlassen hat, verursachte für die Brandkasse einen Schadenaufwand von über 90 Millionen Euro. Zusätzlich belasteten die Orkane „Manni“ am 19./21. Juni 2013, „Christian“ am 28. Oktober 2013 und „Xaver“ am 5./6. Dezember 2013 mit ca. 30 Millionen Euro die Ergebnisrechnung des Unternehmens. In der Kfz-Versicherung kam zum hagelbedingten Mehraufwand in den Kaskosparten eine Häufung von Schäden in der Haftpflichtsparte hinzu. Insgesamt wurden 856,3 Millionen Euro für Schäden des Geschäftsjahres aufgebracht (Vorjahr: 738,3 Millionen Euro).

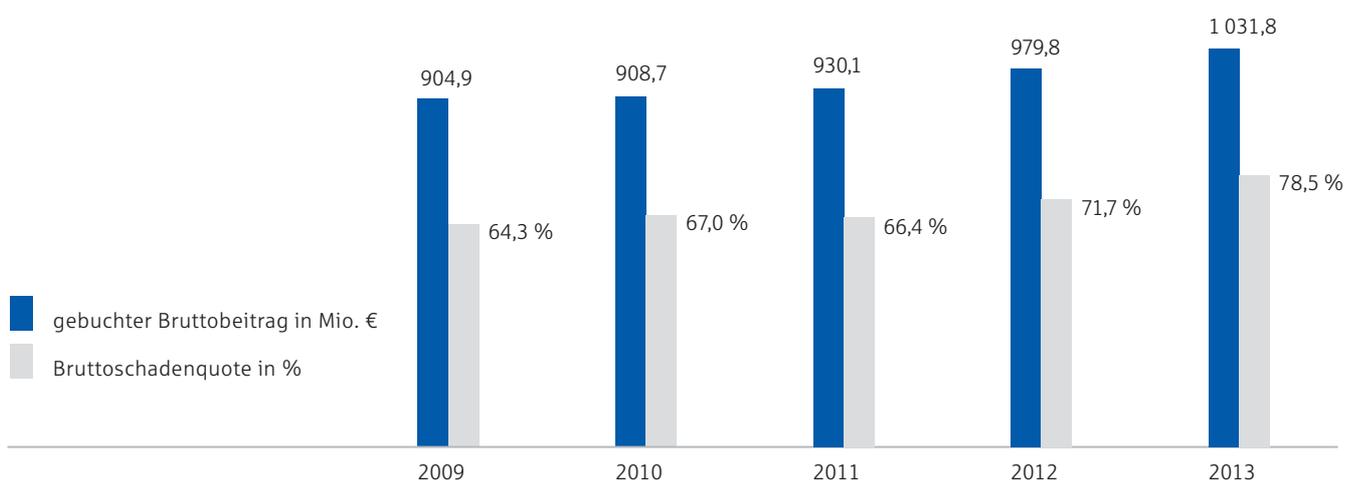
Die in den Vorjahren durchgeführten vertrieblichen Maßnahmen haben die Markt- und Serviceführerschaft der Brandkasse spürbar gestärkt. Dies zeigt sich an dem hohen Neugeschäftsvolumen und der weit unterdurchschnittlichen Stornoquote. Investitionen in Prozesse und Abläufe sowie EDV-Anwendungen wurden auf hohem Niveau fortgeführt. Die bilanzielle Kostenquote verringerte sich von 26,6 Prozent auf 26,1 Prozent. Unterstützt wurde die Entwicklung durch die positive Beitragsentwicklung. Die Summe aus Schaden- und Kostenquote (Combined Ratio) stieg aufgrund extrem hoher Schadenbelastungen auf 104,7 Prozent (Markt: 102 Prozent).

Das versicherungstechnische Ergebnis entwickelt sich wie folgt:

	2012	2013
	in Tsd. €	in Tsd. €
Bruttoergebnis*	2 649	– 62 585
Anteil Rückversicherer	– 13 895	15 418
Veränderung Schwankungsrückstellung inkl. Veränderung der Verstärkung der Schwankungsrückstellung	424	43 549
Versicherungstechnisches Ergebnis*	– 10 822	– 3 618

* vor Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Entwicklung der Beitragseinnahme und Schadenquote selbst abgeschlossenes Geschäft



Die Kapitalanlagen erwirtschafteten ein Ergebnis von 91,0 Millionen Euro (Vorjahr: 96,8 Millionen Euro). Dies entspricht einer Nettoverzinsung von 3,4 Prozent. Wie in den Vorjahren bilanziert die Brandkasse nach dem strengen Niederstwertprinzip. Die stillen Reserven in Kapitalanlagen betragen zum Bilanzstichtag 11,2 Prozent der gesamten Kapitalanlagen (Vorjahr: 13,2 Prozent).

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis ist belastet durch die Absenkung des Diskontierungszinses bei den mitarbeiterbezogenen Rückstellungen sowie Restrukturierungskosten innerhalb des Geschäftsgebietes.

Überschussverwendung

Vor Ertragsteuern und Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung verbleibt ein erwirtschafteter Bruttoüberschuss von 24,2 Millionen Euro.

Die Spatenergebnisse ermöglichen eine Beteiligung des Versicherungsnehmers am Gesamterfolg des Unternehmens. Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung werden 18,2 Millionen Euro zugeführt. Das steuerliche Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres sowie die steuerliche Bewertung verschiedener Geschäftsvorfälle aus den Vorjahren führen insgesamt zu einem Steuerertrag von 6,0 Millionen Euro. Das Eigenkapital wird durch Zuführung in die anderen Gewinnrücklagen um 12,0 Millionen Euro gestärkt.

Beitragsrückerstattung

Im Geschäftsjahr haben wir 22,0 Millionen Euro an unsere Kunden als erfolgsabhängige Beitragsrückgewähr ausgezahlt. Aus dem laufenden Geschäftsergebnis führen wir der Rückstellung für Beitragsrückerstattung 18,2 Millionen Euro zu.

Für ungekündigte Verträge sind für das Jahr 2014 die in der Tabelle aufgezeigten Rückvergütungssätze festgelegt:

Sparte	Rückvergütung	Voraussetzungen
Hausrat*	10 %	Tarife 2007/2008
	20 %	ab Tarif 2010
Privat-Haftpflicht*	10 %	Tarife ab 1999
Feuer-Landwirtschaft	15 %	empfohlene Brandschutzmaßnahmen akzeptiert

* Weitere Voraussetzung: Vertrag war im Vorjahr schadenfrei

Die Überschussdeklaration für die Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr ist im Anhang spezifiziert.

Geschäftsverlauf der Sparten

Unfallversicherung

In den klassischen Produkten der Allgemeinen Unfallversicherung setzte sich im Geschäftsjahr die positive Bestands- und Beitragsentwicklung fort. Mit der Einführung eines aktualisierten Unfalltarifs in 2011 wurden die Grundlagen geschaffen, neue Bausteine und Produktvarianten bei Bedarf am Markt zu positionieren. Entsprechend den gesetzlichen Anforderungen wurden ab Dezember 2012 Unisex-Tarife angeboten, die insgesamt gut im Markt platziert sind. Die neu eingeführte Leistungsart „KinderPlus“ mit Zahlung einer Rente auch bei Krankheit ergänzt die Leistungspalette in der Kinder-Unfallversicherung.

Die Neuverträge und Neuordnungen lagen zwar unter dem hohen Vorjahresniveau, dennoch wurde aufgrund der nochmals gesunkenen Stornoquote ein Bestandszuwachs erzielt.

In der klassischen Unfallversicherung wurde eine Beitragseinnahme von 57,2 Millionen Euro vereinnahmt, 2,8 Prozent (Markt: –1,5 Prozent) mehr als im Vorjahr. Bei Produkten mit garantierter Beitragsrückgewähr einschließlich Einmalbeitragsgeschäft betrug der gebuchte Beitrag 6,4 Millionen Euro.

In der Kraftfahrt-Unfall-Versicherung setzte sich der mittelfristig zu beobachtende Bestandsabrieb fort, obwohl das Segment der FahrerPlus-Versicherung, die den Fahrer gegen Unfallfolgen absichert, ein gutes Neugeschäft verzeichnete. Erstmals seit Einführung dieses Produktes im Jahre 2005 erfolgte eine Beitragsanpassung im Bestand. Die Beitragseinnahme lag mit 3,6 Millionen Euro um 10,3 Prozent über dem Niveau des Vorjahres.

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung betrug 13,6 Millionen Euro (Vorjahr: 11,1 Millionen Euro).

Haftpflichtversicherung

Die Beitragseinnahmen in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung konnten trotz des anhaltenden intensiven Produkt- und Bedingungs Wettbewerbs über alle drei Kundengruppen (Privat, Firmen, Landwirtschaft) hinweg um 1,7 Prozent (Markt: 1,5 Prozent) auf 114,2 Millionen Euro gesteigert werden. Neben einer über den Erwartungen liegenden Bestandsentwicklung wirkte sich die seit dem 1. Juli 2013 wirksame Beitragsangleichung auf das Beitragswachstum positiv aus.

Insbesondere trug die private Haftpflichtversicherung zu der erfreulichen Entwicklung der Sparte bei. Der Beitragsanstieg betrug 2,4 Prozent, der Vertragsbestand wurde um 13 000 Verträge ausgebaut, dies entspricht einem prozentualen Anstieg von 2,0 Prozent. Im Segment der gewerblichen Haftpflichtversicherungen stiegen die Beitragseinnahmen um 1,2 Prozent. Das landwirtschaftliche Haftpflichtgeschäft hat sich aufgrund des Strukturwandels erwartungsgemäß leicht rückläufig entwickelt.

Die Combined Ratio in der Sparte Allgemeine Haftpflichtversicherung stieg leicht von 75,9 Prozent auf 77,4 Prozent (Markt: 88 Prozent). Die Rückvergütung in der privaten Haftpflichtversicherung wird auch in 2014 fortgeführt.

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung vor Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung betrug 24,2 Millionen Euro (Vorjahr: 14,2 Millionen Euro). Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wird ein Betrag in Höhe von 3,8 Millionen Euro (Vorjahr: 1,8 Millionen Euro) zugeführt.

Kraftfahrtversicherung

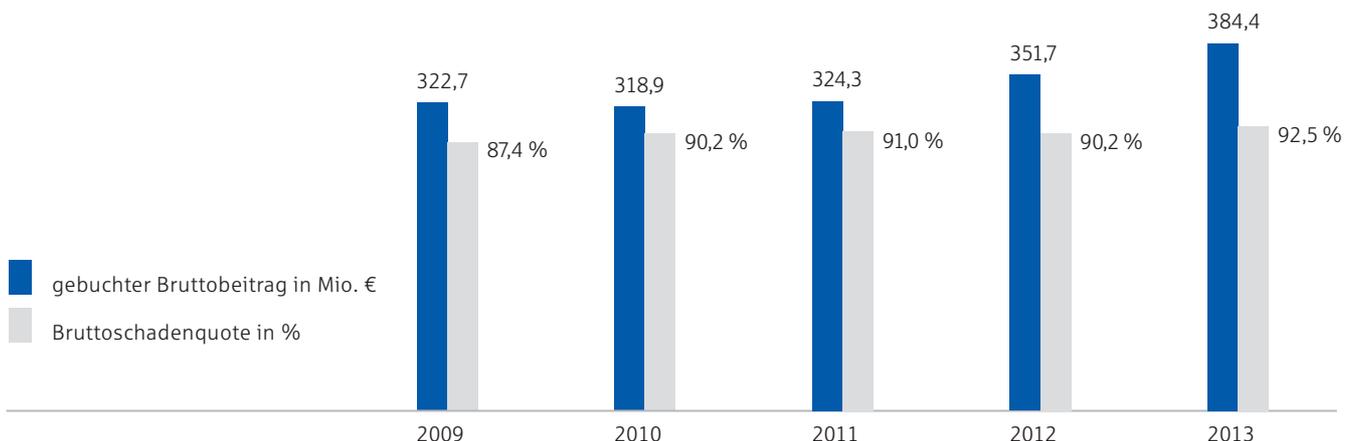
Im Geschäftsjahr wurden 2,95 Millionen Pkw-Neuwagen auf dem deutschen Markt zugelassen. Damit lagen die Neuzulassungen um 4,2 Prozent unter dem Vorjahr. Trotz dieser rückläufigen Tendenz stieg die Anzahl der Versicherungsverträge marktweit um 1,5 Prozent an. Wegen der hohen Verluste in der Autoversicherung erfolgten in 2013 weitere spürbare Beitragsanpassungen. Die Beitragseinnahme verzeichnete insgesamt einen Anstieg um 5,4 Prozent.

Die Hagelereignisse im Sommer 2013 führten zu einer erheblichen Elementarschadenlast. Allein aus diesen Ereignissen wurden den deutschen Kraftfahrtversicherern ca. 700 000 Schäden mit einem Schadenaufwand von rund 1,5 Milliarden Euro gemeldet. Trotz der Beitragsanpassungen lag die Combined Ratio mit ca. 103 Prozent auf dem nicht auskömmlichen Niveau des Vorjahres. Der Verlust in der Kraftfahrtversicherung beläuft sich in 2013 marktweit auf ca. 700 Millionen Euro.

Trotz des – wenngleich verringerten – Wettbewerbs verzeichnete die Brandkasse im Jahreswechselgeschäft 2012/2013 einen Bestandszuwachs von rund 5 000 Fahrzeugen. Der unterjährige Bestandsanbau lag bei ca. 12 000 Fahrzeugen. Der Marktanteil der Brandkasse erhöhte sich im Segment Pkw leicht auf 18,3 Prozent (Stand 02/2014).

	Gebuchte Bruttobeiträge		Brutto-Schadenquote	
	2013 Mio. €	in % zum Vorjahr	2013 %	2012 %
Kraftfahrt-Haftpflicht	229,8	8,8	86,4	90,9
Kraftfahrt-Vollkasko	126,9	10,6	103,3	94,1
Kraftfahrt-Teilkasko	27,7	8,0	93,2	66,8
Kraftfahrt gesamt	384,4	9,3	92,5	90,2

Entwicklung der Beitragseinnahme und Schadenquote Kraftfahrtversicherung gesamt



Die Beitragseinnahme stieg gegenüber dem Vorjahr um 9,3 Prozent auf 384,4 Millionen Euro an. Der Schadenaufwand war in den Kasko-Sparten durch das extreme Hagelereignis am 27. 7. 2013 in Höhe von über 20 Millionen Euro zusätzlich belastet. In der Sparte Kraftfahrt-Haftpflicht zeigte sich im Gesamtbestand weiterhin ein Anstieg der Schadenhäufigkeit. In den Kraftfahrt-Sparten stieg die Schadenquote von 90,2 Prozent vom Vorjahr auf 92,5 Prozent. Die Combined Ratio lag bei 110,0 Prozent.

Aufgrund der defizitären Ertragssituation sowie der ungewöhnlich hohen Belastungen durch Elementarschadenereignisse sind weitere Beitragsanpassungen in den Bestands- und Verkaufstarifen notwendig. Diese Anpassungen haben wir zum Jahreswechselgeschäft 2013/2014 umgesetzt. Darüber hinaus wird die Sanierung des defizitär verlaufenden Flottengeschäfts fortgeführt.

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung betrug –22,8 Millionen Euro (Vorjahr: –21,7 Millionen Euro).

Gewerbliche und industrielle Sachversicherungen

Gewerbliche Sachversicherung

Das Kundensegment „Gewerbliche Firmenkunden/Kommunen“ umfasst im Wesentlichen die Sparten Feuer-Einfach, Sturm, Leitungswasser und Einbruchdiebstahl.

Die Brandkasse sieht das Segment der gewerblichen Firmenkunden als einen attraktiven Markt mit guten Wachstumschancen an. Daher steht diese Kundengruppe seit mehreren Jahren im besonderen Fokus unserer vertrieblichen Aktivitäten. Flexibilität und ertragsorientiertes Risikomanagement begleiten die Maßnahmen.

Innerhalb des kommunalen Geschäfts hat sich die Ausschreibungstätigkeit im Markt auf dem niedrigen Vorjahresniveau stabilisiert. Der Bestandsabrieb durch Ausschreibungen wurde durch Neuzugänge mehr als ausgeglichen. 320 der im Geschäftsgebiet der Brandkasse gelegenen Kommunen sind bei uns versichert. Somit konnte der hohe Marktanteil von 94 Prozent gehalten werden. Insbesondere in der Sparte Leitungswasser und Einbruch-Diebstahl ist die Schadensituation immer noch unbefriedigend. Die bestehenden vertraglichen Sanierungsmaßnahmen werden weiter verfolgt.

In einem wettbewerbsintensiven Umfeld wurde im Geschäftsjahr ein leichtes Bestandswachstum erreicht. Durch intensive Bestandsarbeit nahm die Anzahl der Kündigungen ab. Die Beitragseinnahme stieg um 1,2 Prozent auf 83,2 Millionen Euro an. Die Schadenentwicklung ist nicht zufriedenstellend, da mittlere und größere Feuerschäden, aber auch eine erhöhte Anzahl an Sturm-/Hagelereignissen die Ergebnisrechnung belasteten. Die bilanzielle Schadenquote stieg auf 96,9 Prozent.

	Gebuchte Bruttobeiträge		Brutto-Schadenquote	
	2013	in %	2013	2012
	Mio. €	zum Vorjahr	%	%
Gewerbliche Sachversicherungen	83,2	1,2	96,9	85,5
davon				
Feuer sonstige	30,0	– 0,6	84,1	107,3
Sturm	21,5	5,0	143,3	36,2
Leitungswasser	19,7	2,7	86,2	117,6
Einbruchdiebstahl	10,8	– 1,3	68,2	67,2

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung betrug in der gewerblichen Sachversicherung – 18,7 Millionen Euro (Vorjahr: – 16,4 Millionen Euro).

Die Technischen Versicherungen verzeichneten bei fortbestehendem starken Wettbewerbsdruck einen Beitragsanstieg von 5,8 Prozent auf 21,7 Millionen Euro. Der Anstieg ist auf die hohe Nachfrage nach Versicherungsschutz im Bereich der erneuerbaren Energien, speziell für Photovoltaik- und Biogasanlagen, zurückzuführen. Die Schadenquote lag mit 58,3 Prozent auf einem stabilen, gut auskömmlichen Niveau.

Industrierversicherung

Die Kundengruppe „Industrielle Firmenkunden“ umfasst die Sparten Feuer-Industrie, Betriebsunterbrechung (BU) und Extended Coverage (EC).

In den Sparten der Industrierversicherung verzeichneten wir ein moderat verbessertes Marktumfeld. Die Prämiensätze stabilisierten sich zunehmend, die Sanierungsaktivitäten wurden bei schadenbelasteten, untertarifierten und schweren Risiken verstärkt. Wie in den Vorjahren erfolgte eine signifikante Verschiebung von der Feuer- und Feuerbetriebsunterbrechung hin zu Extended Coverage- bzw. Allgefahrendeckungen, die durch zunehmende Abschlüsse von Spezialdeckungen noch verstärkt wird. Das Beitragsvolumen lag mit 19,9 Millionen Euro um 4,6 Prozent über dem Vorjahresniveau.

Die negative Schadenentwicklung setzte sich jedoch fort. Die Schadenquote lag bei 105,1 Prozent (Vorjahr: 108,7 Prozent).

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung beträgt – 5,4 Millionen Euro (Vorjahr: – 3,2 Millionen Euro).

Landwirtschaftliche Sachversicherungen

Der anhaltende Strukturwandel in der Landwirtschaft führt zu größeren landwirtschaftlichen Betriebseinheiten und einer verminderten Gesamtanzahl an Einzelunternehmen. Nach wie vor spiegelt sich diese Entwicklung auch in Form eines

andauernden Verdrängungswettbewerbs auf dem landwirtschaftlichen Pachtland- und Bodenmarkt wider, der gerade in Regionen mit einer hohen Veredelungs- und Biogasanlagendichte anhält. Von den sich insgesamt auf gutem Niveau befindlichen Erzeugerpreisen profitieren sowohl Marktfrucht- als auch Futterbau- und Veredelungsbetriebe.

Diese Marktsituation förderte nach wie vor die allgemein positive Grundstimmung im Agrarsektor und veranlasste die landwirtschaftlichen Unternehmen vielfach zu Investitionen. Darüber hinaus ging diese Entwicklung einher mit deutlichen Produktionszuwächsen in Verbindung mit massiven Wertzugängen beim betrieblichen Anlagevermögen.

Bei dieser fortlaufenden Entwicklung erfolgte wie in den Vorjahren eine intensive Begleitung und Beratung der landwirtschaftlichen Betriebe durch unseren Außendienst, der die Aktualisierung der Versicherungsverträge fortsetzte. In diesem Zusammenhang wurde ebenfalls die erfolgreiche Neuordnung im Rahmen der in 2012 eingeführten Allgemeinen Sachbedingungen für landwirtschaftliche Betriebe fortgeführt. In der Hagelversicherung gelang es erneut, trotz einer etwas geringeren Erlössituation auf den Absatzmärkten für Getreide das insgesamt positive Preisniveau mittels hoher Versicherungssummen für die jeweiligen versicherten Kulturen entsprechend abzubilden.

Der gebuchte Brutto-Beitrag stieg um 2,7 Prozent auf 44,3 Millionen Euro. Die Schadensituation ist in der landwirtschaftlichen Feuerversicherung von einer Häufung mittlerer und größerer Feuerschäden gekennzeichnet. In der Hagelversicherung haben marktweit verschiedene schwerste Hagelereignisse erhebliche Schäden verursacht. Insbesondere durch den Hagelschlag „Andreas“ vom 27. Juli 2013 wurde das Geschäftsgebiet der Brandkasse stark betroffen. Die Combined Ratio in der landwirtschaftlichen Sachversicherung lag bei 77,4 Prozent (Vorjahr: 71,1 Prozent).

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung betrug vor Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung 7,0 Millionen Euro (Vorjahr: 6,8 Millionen Euro).

Das positive Ergebnis in der landwirtschaftlichen Feuerversicherung eröffnet uns weiterhin die Möglichkeit der Rückvergütung an unsere landwirtschaftlichen Kunden.

Private Sachversicherungen

Die Kundengruppe Private Sachversicherung umfasst im Wesentlichen die Sparten Verbundene Wohngebäude, Verbundene Hausrat und Glas.

Der Marktanteil der Brandkasse beträgt in der Wohngebäudeversicherung unverändert 30,8 Prozent, in der Hausratversicherung 16,6 Prozent. Zur Sicherstellung der Marktführerschaft wurden zum Jahresbeginn 2010 unsere Produkte grundlegend erneuert. Insbesondere die Hausrat- und Wohngebäudeversicherung

wurden durch Deckungserweiterungen wie Absicherung von Überschwemmungs- und Rückstauschäden nach Starkregenereignissen und Verzicht auf den Einwand der grob fahrlässigen Herbeiführung des Versicherungsfalles ergänzt. Mit der Absicherung von Überschwemmungs- und Rückstauschäden haben wir als einer der ersten Versicherer in Deutschland auf den zunehmenden Bedarf reagiert und dieses Risiko in unsere Produkte integriert. Bisher konnte eine Absicherung lediglich über eine separate Elementarschadenversicherung erfolgen. Diese Erweiterungen des Versicherungsschutzes wirkten sich erneut positiv auf die Bestandsarbeit aus. In der Sparte Hausrat sind ca. 69 Prozent und in der Sparte Wohngebäude ca. 54 Prozent auf den neuen Tarif umgestellt. Insbesondere die Unwetterereignisse im Geschäftsjahr führten zu einer erhöhten öffentlichen Aufmerksamkeit, sich gegen diese Gefahren abzusichern.

Darüber hinaus bieten wir in der Wohngebäudeversicherung gezielte Erweiterungen unseres Produktes um die optionale Allgefahrendeckung für Photovoltaik-, Solarthermie- und Geothermieanlagen an.

Die Beitragseinnahme in diesem Geschäftssegment stieg um 4,3 Prozent (Markt: 5,0 Prozent) auf 258,4 Millionen Euro. Schadenseitig war im Berichtsjahr die private Sachversicherung von zahlreichen Sturm-/Hagelereignissen geprägt. Die Schadenquote stieg von 69,3 Prozent im Vorjahr auf 86,0 Prozent. Die Sanierungsmaßnahmen bei den von Leitungswasserschäden stark belasteten Verträgen wurden konsequent fortgeführt.

Durch das Elbehochwasser stand die Versicherbarkeit für exponierte Hochwasser Risiken abermals im öffentlichen Interesse. Auch für die flussnahen Risiken in der ZÜRS-Zone GK 4 hat die Brandkasse im Geschäftsjahr bei 98 Prozent der Anfragen ein Versicherungsangebot abgegeben. Unter Berücksichtigung der Risikolage/-ausprägung ist die Brandkasse in der Lage, Versicherungsschutz in Verbindung mit Selbstbehalten, Beitragszuschlägen oder individuelle Schutzmaßnahmen bereitzustellen.

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung betrug vor Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung – 11,3 Millionen Euro (Vorjahr: – 11,6 Millionen Euro). Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurden in der Sparte Hausrat 12,0 Millionen Euro (Vorjahr: 11,2 Millionen Euro) zugeführt.

	Gebuchte Bruttobeiträge		Brutto-Schadenquote	
	2013 Mio. €	in % zum Vorjahr	2013 %	2012 %
Private Sachversicherungen	258,4	4,3	86,0	69,3
davon				
Verbundene Wohngebäude	173,6	5,2	104,4	82,0
Verbundene Hausrat	73,7	3,0	40,3	41,3
Glas	11,1	0,1	56,0	60,7

Rechtsschutzversicherung

Die Rechtsschutzversicherung erzielte aufgrund guter Vertriebsleistungen und unterdurchschnittlichen Stornoraten ein Beitragswachstum von 2,2 Prozent (Markt: 2,0 Prozent) auf 32,1 Millionen Euro. Der Bestand konnte im Vergleich zum Vorjahr um 2,4 Prozent ausgebaut werden. Die Schadenquote stieg auf 62,1 Prozent (Vorjahr: 57,3 Prozent) an. Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung beträgt 5,8 Millionen Euro (Vorjahr: 5,3 Millionen Euro).

In Rückdeckung übernommenes Geschäft

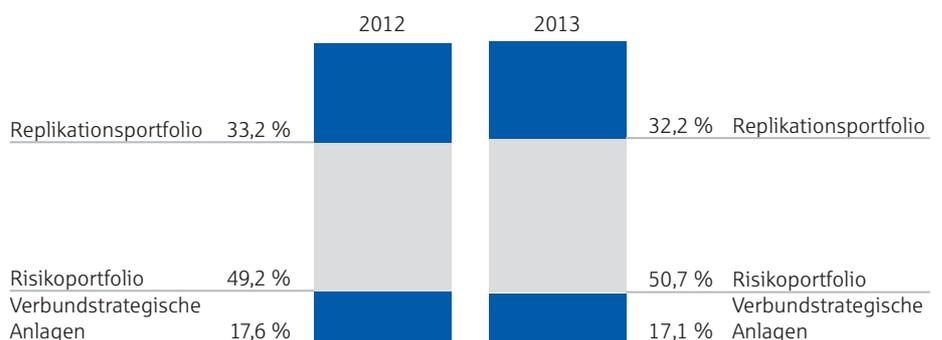
Die Beitragseinnahme im übernommenen Geschäft betrug 47,3 Millionen Euro (Vorjahr: 62,5 Millionen Euro). Das Geschäft wird in erster Linie mit unseren öffentlich-rechtlichen Verbundpartnern gezeichnet.

Der Beitragsrückgang resultierte aus einer grundsätzlichen Neuausrichtung und Reorganisation der Rückversicherungsbeziehungen im Verbund. Die Schadenquote von 73,2 Prozent lag deutlich über dem Vorjahresniveau (Vorjahr: 59,3 Prozent) und resultierte aus der Vielzahl der Naturgefahrenereignisse deutschlandweit. Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung betrug –3,6 Millionen Euro (Vorjahr: –1,2 Millionen Euro).

Kapitalanlagen

In einem Kapitalmarktumfeld sehr freundlicher Aktienmärkte begleitet von einem historisch niedrigen Zinsniveau erwirtschaftete die Brandkasse ein Kapitalanlageergebnis von 91,0 Millionen Euro (Vorjahr: 96,8 Millionen Euro). Daraus errechnet sich eine Nettoverzinsung von 3,4 Prozent (Vorjahr: 3,7 Prozent). Das Ergebnis war wesentlich beeinflusst durch Zuschreibungen auf Investmentfonds in Höhe von 3,9 Millionen Euro. Die Abschreibungen aus dem Vorjahr konnten damit zu gut zwei Dritteln wieder aufgeholt werden. Im Bereich der Zinstitel wurden 4,0 Millionen Euro Abgangsgewinne realisiert. Demgegenüber standen Abschreibungen auf Beteiligungen in Höhe von 6,1 Millionen Euro.

Struktur des Kapitalanlagebestands



Finanz- und Vermögenslage

Vom Wahlrecht, Vermögensgegenstände wie Anlagevermögen zu bewerten, wurde kein Gebrauch gemacht. Die Bewertungsreserven betragen 11,2 Prozent (Vorjahr: 13,2 Prozent) der gesamten Kapitalanlagen.

Auf Anforderung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht war von allen Versicherungsgesellschaften zum 31. Dezember 2013 ein Stresstest durchzuführen, der vier negative Kapitalmarktszenarien simuliert. Die Ergebnisse zeigen, dass die Brandkasse alle vier Szenarien verkräftet, ohne dass die Risikotragfähigkeit des Unternehmens gefährdet wäre. Unterjährige Stresstests fielen ebenfalls ausnahmslos positiv aus.

Das Eigenkapital der Brandkasse wird durch die Zuführung von 12 Millionen Euro auf 866 Millionen Euro erhöht.

Die Entwicklung der versicherungstechnischen Rückstellungen ist wesentlich geprägt durch den Anstieg der Schadenrückstellungen um 72,1 Millionen Euro. Ursächlich ist der Anstieg der Rückstellungen für die in 2013 eingetretenen Massenschadenereignisse.

Das Sicherheitsniveau innerhalb der länger abwickelnden Sparten Haftpflicht und Kraftfahrt-Haftpflicht wurde fortgeführt.

Wegen der Massenschadenbelastung sind den Schwankungsrückstellungen 24,7 Millionen Euro und den innerhalb der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellung ausgewiesenen Verstärkungen der Schwankungsrückstellung 20,0 Millionen Euro zu entnehmen.

Die Kapitalanlagen unterteilt die Brandkasse in drei Segmente: Das Replikationsportfolio besteht aus sicheren Zinstiteln bester Bonität. Innerhalb des Risikoportfolios erfolgt eine aktive Risikoübernahme zur Erwirtschaftung einer Rendite oberhalb des Replikationsportfolios. In diesem Segment erfolgt eine professionelle, zeitnahe Risikosteuerung. Die Investments, die die strategischen Ziele des VGH Verbunds unterstützen, werden in einem dritten Segment gesteuert. Die Risikoexposition wurde gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht.

Ausgewählte Kennzahlen des Kapitalbestands^{*)}

	2012	2013
	in %	in %
Aktienquote ^{**)}	6,0	7,9
Immobilienquote ^{**)}	5,0	5,4
Bankenexposure gedeckte Zinspapiere	25,3	22,5
Bankenexposure ungedeckte Zinspapiere	11,2	11,2
Anteil von PIIGS-Staaten	0,6	1,8

^{*)} direkter und indirekter Kapitalanlagebestand, ^{**)} ohne verbundstrategische Anlagen

Schadenmanagement

Der Schadenaufwand der Brandkasse ist im Jahr 2013 mit 856,3 Millionen Euro der höchste in der Geschichte der VGH. Neben einer erhöhten Grundscha­denlast vor allem in der Kraftfahrtversicherung ist hierfür insbesondere das Hagelereignis „Andreas“ vom Samstag, dem 27. Juli 2013 ursächlich. Mit mehr als 27 000 Gebäude- und Kfz-Schäden und einem Aufwand von mehr als 90 Millionen Euro hat „Andreas“ die von der VGH getragenen Aufwendungen nach dem schweren Orkan „Kyrill“ im Jahr 2007 übertroffen.

Innerbetriebliche Ablaufpläne sichern schnelles Handeln und gute Koordination bei der Erfassung und Regulierung solcher Extremereignisse. Sämtliche verfügbaren örtlichen Schadenregulierer für Sachschäden wurden zusammengezogen, um in den betroffenen Regionen die VGH Vertriebspartner bei der Besichtigung von Schäden zu unterstützen. Als erste Ansprechpartner für tausende Kunden vor Ort öffneten viele im betroffenen Gebiet ansässige Vertriebspartner noch am Sonntag ihre Versicherungsbüros. Hierbei profitierten sie von der im Jahr 2012 eingeführten neuen EDV-Anwendung für die Schadenbearbeitung, welche eine fallabschließende Bearbeitung und somit eine zeitnahe und kundenorientierte Schadenabwicklung ermöglicht.

Zusätzlich wurden die Regulierungsvollmachten des Außendienstes erhöht, um eine unbürokratische Schadenregulierung zu gewährleisten. Auch in den folgenden Wochen arbeiteten viele Teams mit Hochdruck, um Schadenmeldungen aufzunehmen, Reparaturen freizugeben und notwendige weitere Schritte im persönlichen Kontakt mit den Versicherten abzustimmen. Zusätzlich mobilisierte die VGH freie Gebäude-Sachverständige, mit denen sie seit langer Zeit vertrauensvoll und erfolgreich kooperiert. Unterstützt wurden die Fachleute vor Ort aus den VGH Regionaldirektionen und der Direktion in Hannover.

Durch einen eigens eingerichteten „Hagelpool“ für Kaskoschäden stellte die VGH hohe telefonische Erreichbarkeit, eine professionelle Schadenaufnahme und -abwicklung sicher. Drei Viertel der mehr als 10 000 geschädigten Fahrzeuge besichtigten Kfz-Sachverständige der VGH und Experten bewährter Kooperationspartner in extra eingerichteten, mehrspurigen Sammelbesichtigungsstätten an sechs Standorten der betroffenen Region.

Schadenverhütung

Für die Kundengruppen Landwirtschaft, Kommunen und Gewerbe/Industrie wurden über 5 000 qualifizierte Beratungen durchgeführt. Mit über 250 intensiven Vorortberatungen für den Bereich Sach-Industrie wurde wesentlich zur Sicherheit unserer Kunden auch in diesem Segment beigetragen. Über 40 Photovoltaikanlagen sind für den Bereich Technische Versicherungen besichtigt und risikotechnisch bewertet worden.

Im Bereich Leitungswasser wurden zwei größere Projekte zur praktischen Anwendbarkeit von elektrischen Absperrventilen initiiert und betreut.

Das Brandschutzmobil erzielte mit 59 Einsatztagen an 50 Orten in Niedersachsen eine hohe Aufmerksamkeit und trug somit maßgeblich zur Brandschutzaufklärung bei.

Zur Unterstützung der niedersächsischen Feuerwehren hat sich die Brandkasse an folgenden Projekten maßgeblich beteiligt:

- Parlamentarischer Abend der niedersächsischen Feuerwehren
- Förderung: Koordinierungsstelle Brandschutzerziehung
- Sponsoring: Mobile Rauchverschlüsse
- Sponsoring: „Mitgliederwerbung“ – Berufsfeuerwehr Hannover
- Fitnessaktion: „Feuerwehr bewegt“

Die Brandkasse arbeitet eng mit der Feuerwehrunfallkasse als Träger der gesetzlichen Unfallversicherung aller aktiven Feuerwehrangehörigen in gemeinsamen Fragestellungen eng zusammen.

Weiterhin stellte die Brandkasse für den Bereich Schadenverhütung folgende finanziellen Mittel zur Verfügung:

- 12,7 Millionen Euro für Feuerschutzsteuer
- 1,2 Millionen Euro für freiwillige Leistungen für gezielte Schadenverhütungsarbeit in der Öffentlichkeit und für Einzelberatungen

Mitarbeiter

Unsere Mitarbeiter und die Vertriebspartner tragen mit ihren Leistungen unmittelbar zu unserer hohen Wettbewerbsfähigkeit und dem Geschäftserfolg bei. Daher streben wir eine hohe Motivation und Identifikation unserer Mitarbeiter im Innen- und Außendienst an, fördern Respekt und Wertschätzung im Umgang miteinander und stärken das unternehmerische und eigenverantwortliche Denken und Handeln. Hierfür investieren wir in die Qualifikation, Bindung und Gesunderhaltung der Mitarbeiter.

	2010	2011	2012	2013
Mitarbeiterkapazitäten				
Brandkasse/Provinzial Leben	1 611	1 628	1 634	1 646
Anzahl Auszubildender/Bachelor	113	146	150	146
Durchschnittsalter (in Jahren)	43,6	43,8	43,8	43,8
Krankheitsquote	5,1 %	4,9 %	5,2 %	5,6 %
Fluktuationsquote	3,0 %	3,4 %	3,0 %	3,3 %

Der selbstständige Außendienst umfasst 516 Vertretungen, in denen über 1 958 Mitarbeiter beschäftigt sind.

Aus der Sparkassenorganisation vermitteln 44 Sparkassen mit ihren 1 030 Filialen Versicherungsgeschäft an die Unternehmen der VGH Versicherungen.

Die hohe Mitarbeiterzufriedenheit bei den VGH Versicherungen wurde Anfang 2014 mit der Auszeichnung als bester Arbeitgeber in der Kategorie „mittelgroße Versicherungsunternehmen in Deutschland“ bestätigt. Die Zeitschrift FOCUS befragte mehr als 20 000 Arbeitnehmer, wie zufrieden sie mit dem Führungsverhalten ihrer Vorgesetzten, ihren beruflichen Perspektiven, dem Gehalt, der Vereinbarkeit von Beruf und Familie und dem Image ihres Unternehmens sind.

Hervorragende Resonanzen

Im Rating der deutschen Autoversicherer des „map-Reports“ erhielt die Brandkasse zum vierzehnten Mal in Folge die Bestnote „mmm“ und belegte damit einen Spitzenplatz im Gesamtergebnis. Zusätzlich erreichte die Brandkasse im Bereich Service den ersten Platz.

Das Kölner Marktforschungsinstitut MSR Consulting bewertet jährlich die Kundenzufriedenheit deutscher Versicherungsunternehmen. Basierend auf einer umfassenden Kundenbefragung verlieh sie für die Betreuungsqualität der Brandkasse zum achten Mal in Folge das KUBUS-Gütesiegel „HERVORRAGEND“.

In der Studie „Gewerbekundenmonitor Assekuranz“ untersucht das unabhängige Marktforschungsinstitut YouGov seit 2004 jährlich die Entwicklungen im deutschen Gewerbeversicherungsmarkt. In 2013 erhielt die VGH sehr gute Beurteilungen in den Kriterien Cross-Selling-Bereitschaft, Weiterempfehlung, Wiederabschlussbereitschaft und Kundentreue.

Prognosebericht

Die Planungen für das Jahr 2014 erfolgten unter der Prämisse, dass sich der konjunkturelle Aufschwung im Prognosejahr fortsetzt. Insbesondere für die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte wird weiterhin eine günstige Entwicklung unterstellt. Trotz der hohen Marktdurchdringung in vielen Sparten der Schaden- und Unfallversicherung geht die Brandkasse von einem kontinuierlichen Wachstum der Vertragsstückzahlen aus.

Die Brandkasse erwartet für 2014 ein Beitragswachstum von 4,2 Prozent (Markt: 4 Prozent) auf 1 075 Millionen Euro im selbst abgeschlossenen Geschäft. Im Zuge der marktweiten Konsolidierung in der Kraftfahrtversicherung ist erneut eine Anpassung der Bestandsprämien geplant. Zudem werden neue Produkte mit attraktiven Leistungsverbesserungen in der Wohngebäude-, Hausrat- und Haftpflichtversicherung und verstärkte vertriebliche Maßnahmen im Rahmen des Privatkundenjahres das Neugeschäft deutlich beleben. Im Firmenkundengeschäft sollen die Marktpotentiale genutzt sowie das in den Vorjahren erreichte Produktionsniveau konsolidiert werden. Im strukturell schrumpfenden Markt der landwirtschaftlichen Versicherungen besteht das primäre Ziel im Halten des hohen Marktanteils.

Die Schadenerfahrungen der Vorjahre bilden die Planungsgrundlage für die Aufwendungen für Versicherungsfälle. Der versicherungsmathematisch ermittelte Erwartungswert für die bilanzielle Schadenquote beträgt ca. 67 Prozent. Die bilanzielle Kostenquote wird leicht sinken und unter 26,0 Prozent liegen. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote (Combined Ratio) wird mit ca. 93 Prozent brutto erwartet, sofern schadenseitig ein „Normaljahr“ eintritt.

Der Personalbestand wird an die aktuelle Arbeitssituation angepasst und um 12,5 Stellen ausgebaut.

Das geplante Kapitalanlageergebnis von rund 77 Millionen Euro (Nettoverzinsung 2,6 Prozent) unterstellt eine Seitwärtsbewegung der Zinsmärkte auf niedrigem Niveau. Der durchschnittliche Ertrag aus Zinspapieren sinkt unter dieser Annahme in den Folgejahren weiter ab. Die Planung erfolgt unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips. Das Kapitalanlagemanagement zeichnet sich durch eine ausgewogene Gewichtung von Sicherheit, Rendite und Liquidität aus.

Als Ergebnis der beschriebenen Planungsprämissen liegt der erwartete Bruttoüberschuss vor Steuern und Zuführung zur RfB bei rund 50 Millionen Euro. Somit weist die Brandkasse eine stabile Ertragslage aus, die die Fortführung der Rückversicherungspolitik und eine angemessene Stärkung des Eigenkapitals ermöglicht.

Chancen- und Risikobericht

Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Chancen und Risiken ist Ziel der Geschäftsstrategie. Folgende Erfolgsfaktoren sehen wir in der mittelfristigen Entwicklung des Unternehmens. Demgegenüber stehen die allgemeinen Risiken aus dem Versicherungsgeschäft und der strategischen Aufstellung der Brandkasse im regionalen Marktumfeld.

Chancen

- Dezentrale Unternehmensstrukturen

Entgegen der Tendenz der weiteren Zentralisierung im deutschen Versicherungsmarkt festigt die VGH ihr dezentrales Geschäftsmodell. Die Verankerung in der Region erfolgt seit Generationen durch eine starke Ausschließlichkeitsorganisation mit über 500 Agenturen und den Sparkassen mit ihrem dichten Filialnetz. Insgesamt 11 Regionaldirektionen koordinieren die vertrieblichen und betrieblichen Belange in der Fläche. An allen Standorten bieten wir umfassenden Service und Beratung, von der Schadenverhütung bis hin zur schnellen, kundenorientierten Schadenregulierung. Mit der damit verbundenen Kundennähe kann die VGH langfristig ihre Marktstärke ausbauen und sich die Wettbewerbsvorteile sowohl in den städtischen als auch ländlichen Regionen ihres Geschäftsgebiets generieren.

- Produktpolitik

Als Marktführer mit 1,8 Millionen Privat- und 80 000 Geschäftskunden wollen wir unsere Produktpalette konsequent auf die Bedürfnisse unserer Kundengruppen ausrichten. Daher haben wir in den letzten Jahren unser Angebot kontinuierlich erweitert. Dazu gehörten u. a. die Deckungserweiterungen in der Wohngebäudeversicherung wie Absicherung von Überschwemmungs- und Rückstauschäden nach Starkregenereignissen oder der Verzicht auf den Einwand der grob fahrlässigen Herbeiführung des Versicherungsfalles. Für das Jahr 2014 stehen für das

Privatkundengeschäft neue Versicherungsprodukte in der Wohngebäude-, Hausrat und Privathaftpflichtversicherung zur Verfügung. Unserem Außendienst bieten wir damit die Möglichkeit der regelmäßigen aktiven Kundenansprache und Vertragsneuordnung.

- Risiko-/Ertragsorientierte Kapitalanlage

Das Kapitalanlagemanagement eines Versicherers zeichnet sich durch eine ausgewogene Gewichtung von Sicherheit, Rendite und Liquidität aus. Die Kapitalanlagen der Brandkasse sind in drei Segmente unterteilt: Das Replikationsportfolio besteht aus sicheren Zinstiteln bester Bonität. Innerhalb des Risikoportfolios erfolgt eine aktive Risikoübernahme zur Erwirtschaftung einer Rendite oberhalb des Replikationsportfolios. In diesem Segment erfolgt eine professionelle, zeitnahe Risikosteuerung. Die Investments, die die strategischen Ziele des VGH-Verbunds unterstützen, werden in einem dritten Segment gesteuert. Die Kapitalanlagestrategie definiert den Umfang und die Struktur der einzelnen Segmente. Mit dieser überwiegend prognoseunabhängigen Aufstellung kann die Brandkasse eine ihren Verpflichtungen angemessene Anlage und Rendite sicherstellen und das bereitgestellte Risikokapital effizient einsetzen.

- Vertrieb

Unsere erfolgreiche Vertriebspolitik basiert auf dem in unseren Statuten verankerten Regionalitätsprinzip mit der Konzentration auf die zwei Vertriebswege: Hauptberufliche Ausschließlichkeitsorganisation und Sparkassen. Gestärkt wird dieses Modell durch die seit Generationen bestehende Kundennähe, die durch die hohe Fachkompetenz unserer Vertriebspartner in Beratung und Service gepflegt wird. Dazu zählen u. a. die fallabschließende Vertragsbearbeitung im Privatkundengeschäft und die fallabschließende Regulierung von Sach-Schäden. Die ausgeprägte Bindung der Vertriebspartner an unser Haus zeigt sich an einer weit unterdurchschnittlichen niedrigen Fluktuationsrate im Außendienst.

- Unternehmenskultur/Mitarbeiter

Unsere Mitarbeiter und die Vertriebspartner tragen mit ihren Leistungen unmittelbar zu unserer hohen Wettbewerbsfähigkeit und somit zum Geschäftserfolg bei. Daher streben wir eine hohe Motivation und Identifikation unserer Mitarbeiter im Innen- und Außendienst an, fördern Respekt und Wertschätzung im Umgang miteinander und stärken das unternehmerische und eigenverantwortliche Denken und Handeln. Hierfür investieren wir in die Qualifikation, Bindung und Gesunderhaltung der Mitarbeiter.

- Demographischer Wandel

Eine steigende Lebenserwartung und sinkende Geburtenzahlen wirken sich auf die gesamte Gesellschaft aus. Der demographische Wandel ist Herausforderung und Chance zugleich. Er beeinflusst alle Lebensbereiche. Die daraus resultierenden Auswirkungen werden von uns kontinuierlich berücksichtigt und fließen in unsere strategischen Lösungen bei der Entwicklung und Erweiterung unserer Versicherungsprodukte mit ein, um zukünftigen Anforderungen gerecht zu werden.

Risiken

- Marktrisiko

Zur Begrenzung des Marktrisikos aus Kapitalanlagen wird laufend ein vom Vorstand verabschiedetes Risikokapital in jeder Risikoklasse bereitgestellt. Im Rahmen einer risikoadjustierten Portfoliosteuerung wird auf Basis dieser Auslastungsanalyse über Risikonahme bzw. Risikoreduktion entschieden. Das verfügbare Risikokapitalvolumen wird mindestens einmal jährlich im Rahmen des Planungsprozesses vom Vorstand im Hinblick auf die absolute Höhe und prozentuale Risikobedeckung beschlossen. Die Steuerung ist grundsätzlich an ökonomischen Belangen ausgerichtet, bilanzielle und aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen fließen als Restriktionen ein.

Die Risikomessung und -steuerung erfolgt in den Risikoklassen: Aktien, Zinsen, Credit-Spreads, Immobilien und Währungen auf Basis einer Value-at-Risk-orientierten Vorgehensweise. Diversifikationseffekte werden bei der Risikobewertung berücksichtigt.

- Versicherungstechnisches Risiko

Den Risiken aus Naturgefahren, insbesondere Orkanereignissen, kommt bei der Brandkasse mit hohem Marktanteil im Sach-, Haftpflicht- und Kraftfahrtgeschäft bei gleichzeitig begrenztem Geschäftsgebiet eine elementare Bedeutung zu. Zur Abschätzung der Kumuleffekte wird dabei neben eigenen Einschätzungen auf die Expertise und die Simulationsinstrumente der Rückversicherer und Rückversicherungsmakler der Brandkasse zurückgegriffen. Über unsere sicherheitsorientierte Rückversicherungspolitik begrenzen wir bei allen versicherungstechnischen Risiken sowohl die maximale Schadenbelastung als auch unerwünschte Schwankungen hinsichtlich größerer Schäden aus einzelnen Policen.

Jahr	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Schadenquote feR	64,7	64,7	62,3	70,6	66,4	67,7	70,1	69,3	73,5	78,0
Abwicklungsergebnis feR (in % der Eingangsrückstellung)	6,3	5,7	5,7	5,9	4,2	5,8	6,4	5,8	3,4	4,4

Zur Begrenzung der Risiken in der täglichen Zeichnung bestehen für alle Berechtigten Zeichnungsrichtlinien, die auch maschinell überwacht werden. Risikozeichnungen außerhalb der Vorgaben können nur unter Einbindung der Risikoverantwortlichen erfolgen. Zur Absicherung der Bearbeitungsrisiken im Schadenfall besteht durch die Marktnähe und das Schadenmanagement die Möglichkeit, kurzfristig schadenmindernd tätig zu werden.

- Kreditrisiko

Außerhalb der Kapitalanlage bestehen Kreditrisiken im Wesentlichen aus der Rückversicherung der Haftpflicht- und Kraftfahrt-Haftpflicht-Versicherung. Das Risiko eines Forderungsausfalls im zedierten Geschäft wird durch eine systematische Auswahl und Diversifikation der Rückversicherungspartner minimiert. 98,7 Prozent der Forderungen bestehen gegenüber Rückversicherungspartnern mit einem Investmentgrade-Rating. Einem Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern begegnet die Brandkasse mit einem EDV-gestützten Inkasso- und Mahnwesen.

- Liquiditätsrisiko

Zur Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität, insbesondere nach Großschaden- und Massenschadensereignissen, erfolgt eine rollierende Liquiditätsplanung, die unter Berücksichtigung der Zu- und Abflüsse auch eine Bereitstellung aus fungiblen Anlagen vorsieht.

- Operationelle Risiken

Die operationellen Risiken werden im Rahmen einer Risikoinventur unternehmensweit erhoben. Wesentliche Risiken (Notfallmanagement und Kontrollsysteme) werden laufend den Erfordernissen angepasst.

- Niedrigzins

Aufgrund der kürzeren Duration der Kapitalanlagen eines Schaden-/Unfallversicherers wird eine anhaltende Niedrigzinsphase spürbar die laufende Durchschnittsverzinsung und somit das Kapitalanlageergebnis absenken. Demgegenüber stehen die Nachreservierungen bei den diskontierten Rückstellungen aufgrund des Vorsichtsprinzips und den Vorgaben des BilMoGs. Diese Entwicklung belastet das Gesamtergebnis der Brandkasse erheblich.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Im Ergebnis ist festzustellen, dass gegenwärtig keine Risiken erkennbar sind, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Brandkasse nachhaltig oder wesentlich beeinträchtigt.

Risikomanagementsystem

Risikoorganisation und Risikomanagement

Der Vorstand der Brandkasse hat eine Risikoorganisation etabliert, die sich durch die Einrichtung eines Risikokomitees und dezentraler Ausschussstrukturen kennzeichnet. Das übergeordnete Risikokomitee ist mit der zentralen Koordination und Steuerung der Risiken sowie den strategischen Risiken befasst. Bei seiner Arbeit wird es durch Risikoausschüsse, die jeweils von einem Vorstandsmitglied geleitet werden, unterstützt. Die unabhängige Risikocontrollingfunktion überwacht laufend die Risiken, begleitet die operativen Bereiche bei der Steuerung ihrer Risiken und ist verantwortlich für die Risikoberichterstattung. Von der Internen Revision wird das Risikomanagementsystem in regelmäßigen Abständen einer Prüfung unterzogen. Der Aufsichtsrat wird über den Prüfungs-/Rechnungsausschuss regelmäßig über die Risikolage des Unternehmens informiert.

Aus der Geschäftsstrategie ist die Risikostrategie abgeleitet. Diese beschreibt in den risikostrategischen Grundsätzen die Rahmenbedingungen, nach denen die operative Risikosteuerung erfolgt. Die Risikostrategie bildet die Basis für die Ausgestaltung des Risikofrüherkennungssystems und des Risikotragfähigkeitskonzepts.

Mit dem Risikofrüherkennungssystem der Brandkasse sind Risiken, die sich wesentlich oder bestandsgefährdend auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkennbar. Durch das systematische Erfassen von Veränderungen der Risikopositionen wird sichergestellt, dass den einzelnen Risiken durch geeignete Maßnahmen rechtzeitig begegnet werden kann.

Das Risikotragfähigkeitskonzept bildet den Grundstein der quantitativen Risikosteuerung. Im Rahmen der jährlichen Angemessenheitsentscheidung stellt der Vorstand das Risikobudget für das Unternehmen und die einzelnen Risikokategorien zur Verfügung. Die unterjährige Überwachung und Steuerung des Budgets, insbesondere der Marktrisiken, wird unterstützt durch die vorhandenen Limitsysteme.

Für die Ermittlung der Anforderungsdimensionen in den Risikokategorien werden die einzelnen Geschäftsbereiche und -segmente analysiert. Dieses erfolgt u. a. durch vorgegebene und eigendefinierte Szenariobetrachtungen (z. B. Niedrigzins, Sturmkumul, Reserverisiko). Im Ergebnis stehen einzel- und bereichsübergreifend aggregierte Risikoeurwartungen und Risikokapitalanforderungen zur Verfügung, die im Rahmen der Managementinstrumente zur Unternehmenssteuerung verwendet werden.

Gemäß den aufsichtsrechtlichen Anforderungen nach Solvency II sind die Governance-Funktionen in der Unternehmensorganisation abzubilden. Die Detailausgestaltung, insbesondere für die versicherungsmathematische und Compliance-Funktion, wird aktuell unter Federführung der unabhängigen Risikocontrollingfunktion erarbeitet. Die praktische Umsetzung der Governance-Funktionen soll mit der bewährten dezentralen Aufstellung des Unternehmens eng verknüpft und die weitere Etablierung der Risikokultur in alle Geschäftsbereiche unterstützt werden.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung haben nach Schluss des Geschäftsjahres nicht stattgefunden. Alle im Wirtschaftsbericht genannten Fakten sowie die Einschätzungen der Prognoseberichterstattung sowie die Darstellung der Chancen und Risiken haben unverändert Gültigkeit.

Weitere Informationen

Governance

Der Vorstand bekennt sich zu den Grundsätzen guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Leitlinie seines Handelns sind die gesetzlichen und satzungsmäßigen Rahmenbedingungen als öffentlich-rechtliches Versicherungsunternehmen sowie die allgemein anerkannten Grundsätze einer guten Corporate Governance.

Code of Conduct

Die Brandkasse und ihre Verbundunternehmen sind dem Datenschutz-Verhaltenscodex Code of Conduct mit Wirkung zum 1. 3. 2013 beigetreten. Der Code of Conduct konkretisiert die Regelungen des Bundesdatenschutzgesetzes für die Versicherungsunternehmen. Der Inhalt ist gemeinsam von den Verbraucherschutzverbänden, den Datenschutzaufsichtsbehörden und dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) erarbeitet worden.

Dank des Vorstands

Der Vorstand dankt ausdrücklich allen Kunden für das entgegengebrachte Vertrauen. Unser besonderer Dank gilt den hauptberuflichen Vertretungen und Sparkassen sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren großartigen Einsatz und die besonderen Leistungen, mit denen sie wesentlich zum Erfolg unserer Unternehmen im Geschäftsjahr 2013 beigetragen haben. Auch den Personalräten und der Gleichstellungsbeauftragten danken wir für die konstruktive Zusammenarbeit.

Hannover, den 24. Februar 2014

Der Vorstand

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013

Aktivseite	2013			2012
	€	€	€	€
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
I. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		13 862 043		12 646 044
II. geleistete Anzahlungen		729 000	14 591 043	2 600 100
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		109 172 253		114 611 642
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	267 248 905			281 040 698
2. Beteiligungen	153 093 387			127 012 925
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	5 612 651	425 954 943		4 250 648
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1 058 008 594			993 887 830
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	40 280 410			75 669 360
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	6 174 722			6 904 178
4. Sonstige Ausleihungen	1 025 581 012			996 812 998
5. Einlagen bei Kreditinstituten	113 000 000			25 000 000
6. Andere Kapitalanlagen	8 306	2 243 053 044		8 307
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		9 396 570	2 787 576 810	9 648 876
C. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer	22 770 094			16 232 370
2. Versicherungsvermittler	11 188 602	33 958 696		7 694 594
davon: an verbundene Unternehmen 2 087 177 (721 682) €				
davon: an Beteiligungsunternehmen 299 959 (205 206) €				
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		14 192 379		5 580 605
davon: an verbundene Unternehmen 0 (0) €				
davon: an Beteiligungsunternehmen 7 182 467 (2 934 569) €				
III. Sonstige Forderungen		16 006 038	64 157 113	16 187 529
davon: an verbundene Unternehmen 9 042 608 (10 118 265) €				
davon: an Beteiligungsunternehmen 3 798 20 (277 935) €				
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte		9 862 640		10 538 476
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		12 423 851		97 899 625
III. Andere Vermögensgegenstände		25 342 739	47 629 230	35 741 039
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		13 777 436		14 889 829
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		13 857 841	27 635 277	5 900 067
Summe der Aktivseite			2 941 589 473	2 860 757 740

Passivseite	2013			2012
	€	€	€	€
A. Eigenkapital				
I. Stammkapital		20 000 000		20 000 000
II. Gewinnrücklagen				
1. Satzungsmäßige Rücklage	2 000 000			2 000 000
2. Rücklage für außergewöhnliche Risiken	55 000 000			55 000 000
3. Rücklage für Sturmrissen	35 000 000			35 000 000
4. Andere Gewinnrücklagen	754 000 000	846 000 000	866 000 000	742 000 000
B. Sonderposten mit Rücklageanteil			2 599 065	3 076 079
C. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	172 763 652			170 365 950
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	18 022 055	154 741 597		18 680 647
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	33 642 675			29 621 794
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0	33 642 675		0
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	1 240 098 730			1 142 804 843
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	295 683 505	944 415 225		270 467 596
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	65 468 749			69 217 331
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0	65 468 749		0
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		131 119 468		155 813 018
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	100 663 124			121 289 267
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	- 1 198 626	101 861 750	1 431 249 464	- 423 618
D. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		412 350 881		385 641 244
II. Steuerrückstellungen		31 984 511		37 810 088
III. Sonstige Rückstellungen		99 527 550	543 862 942	97 245 334
Übertrag:			2 843 711 471	2 778 160 323

	2013			2012
	€	€	€	€
Übertrag:			2 843 711 471	2 778 160 323
E. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	44 163 247			35 921 687
2. Versicherungsvermittlern	8 799 332	52 962 579		5 637 867
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen 408 679 (213 408) €				
davon: gegenüber Beteiligungsunternehmen 62 543 (41 401) €				
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		5 540 141		5 086 231
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen 450 473 (2 820 560) €				
davon: gegenüber Beteiligungsunternehmen 0 (0) €				
III. Sonstige Verbindlichkeiten		39 026 906	97 529 626	35 133 517
davon: aus Steuern 11 012 673 (11 106 649) €				
davon: im Rahmen der sozialen Sicherheit 629 949 (1 018 560) €				
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen 7 201 285 (10 774 871) €				
davon: gegenüber Beteiligungsunternehmen 0 (0) €				
F. Rechnungsabgrenzungsposten			348 376	818 115
Summe der Passivseite			2 941 589 473	2 860 757 740

Bestätigung gemäß AktuarV:

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten C II 1 der Passiva und die unter dem Posten C III 1 der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341 f und § 341 g HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; Altbestand im Sinne des § 11 c VAG ist nicht vorhanden.

Hannover, den 24. Februar 2014

Müller

Verantwortliche Aktuarin

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

	2013			2012
	€	€	€	€
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1 079 120 604			1 042 289 229
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	- 149 565 448	929 555 156		- 150 538 238
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	- 2 397 702			- 3 072 285
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	- 658 592	- 3 056 294	926 498 862	462 623
2. Technischer Zinsertrag feR			4 912 826	4 561 711
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge feR			606 119	589 386
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle feR				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	- 745 668 164			- 680 926 177
bb) Anteil der Rückversicherer	95 170 771	- 650 497 393		64 343 061
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	- 97 293 887			- 56 654 668
bb) Anteil der Rückversicherer	25 215 909	- 72 077 978	- 722 575 371	20 008 128
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Netto-Deckungsrückstellung		- 4 020 881		- 4 029 112
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		19 833 302	15 812 421	- 2 625 026
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen feR			- 19 549 377	- 19 593 831
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb feR				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		- 285 406 430		- 282 317 454
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinn- beteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		41 099 715	- 244 306 715	46 288 457
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen feR			- 11 489 391	- 10 948 350
9. Zwischensumme			- 50 090 626	- 32 162 546
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			24 693 551	1 920 245
11. Versicherungstechnisches Ergebnis feR			- 25 397 075	- 30 242 301
Übertrag:			- 25 397 075	- 30 242 301

	2013			2012
	€	€	€	€
Übertrag:			- 25 397 075	- 30 242 301
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen	6 071 894			6 575 955
davon: aus verbundenen Unternehmen 1 290 430 (1 284 367) €				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	96 111 840			86 397 762
davon: aus verbundenen Unternehmen 0 (0) €				
c) Erträge aus Zuschreibungen	4 420 760			19 094 892
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	7 028 023			4 419 600
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen	7 265			3 856
f) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil	477 014	114 116 796		482 873
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zins- und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	- 10 501 434			- 9 561 850
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	- 12 282 334			- 10 466 021
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	- 340 183	- 23 123 951		- 115 000
		90 992 845		96 832 067
3. Technischer Zinsertrag		- 4 912 825	86 080 020	- 4 561 711
4. Sonstige Erträge		19 357 622		20 613 273
5. Sonstige Aufwendungen		- 73 473 871	- 54 116 249	- 63 753 035
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			6 566 696	18 888 293
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		6 003 587		1 676 607
8. Sonstige Steuern		- 570 283	5 433 304	- 564 900
9. Jahresüberschuss			12 000 000	20 000 000
10. Einstellungen in andere Gewinnrücklagen			- 12 000 000	- 20 000 000
11. Bilanzgewinn			0	0

Übrige Angaben

Versicherungszweige und Versicherungsarten

Lebensversicherung¹⁾
Unfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr
Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr
Haftpflichtversicherung
Kraftfahrtversicherung
Luftfahrtversicherung
Rechtsschutzversicherung
Feuerversicherung
Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung
Leitungswasserversicherung
Glasversicherung
Sturmversicherung
Verbundene Hausratversicherung
Verbundene Wohngebäudeversicherung
Hagelversicherung
Tierversicherung¹⁾
Technische Versicherungen
Einheitsversicherung
Transportversicherung
Versicherung zusätzlicher Gefahren zur Feuer- bzw. Feuer-Betriebs-
unterbrechungs-Versicherung (Extended Coverage-Versicherung)
Betriebsunterbrechungs-Versicherung
Beistandsleistungsversicherung
Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung
Sonstige Sachschadenversicherung
Sonstige Vermögensschadenversicherung
Sonstige gemischte Versicherung
Vertrauensschadenversicherung

¹⁾ Diese Versicherungszweige werden nur im übernommenen Geschäft betrieben.

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

- A. Immaterielle Vermögensgegenstände** Die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände erfolgt mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.
- B. Kapitalanlagen**
- Grundstücke werden mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um die steuerlich zulässigen linearen und degressiven Abschreibungen, ausgewiesen. Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert werden vorgenommen.
- Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind mit Anschaffungskosten oder mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Der Bilanzwert der Personengesellschaften ergibt sich aus dem erworbenen Kapitalanteil zuzüglich Kapitalaufstockungen abzüglich eventueller Kapitalrückflüsse. Das Wertaufholungsgebot wird beachtet.
- Aktien, Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind mit dem Börsen- oder Marktpreis, höchstens mit den Anschaffungskosten bewertet; das Wertaufholungsgebot wird beachtet.
- Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, Genussrechte sowie andere Kapitalanlagen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Die Amortisation einer Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag erfolgt unter Anwendung der Effektivzinsmethode.
- Namensschuldverschreibungen werden mit ihrem Nennbetrag angesetzt und teilweise zu Anschaffungskosten bewertet. Agio- und Disagiobeträge werden durch aktive oder passive Rechnungsabgrenzung unter Anwendung der Effektivzinsmethode auf die Laufzeit verteilt.
- Die übrigen Ausleihungen beinhalten Namensgenussrechte und nicht börsenfähige Genussrechte.
- Einlagen bei Kreditinstituten und Depotforderungen sind mit dem Nennbetrag ausgewiesen.
- Depotforderungen sind nach den Berechnungsgrundlagen der Rückversicherungsverträge ermittelt.
- C. Forderungen** Forderungen werden mit dem Nennwert angesetzt. Notwendige Abschreibungen und Wertberichtigungen werden vorgenommen.
- D. Sonstige Vermögensgegenstände** Der Bilanzansatz der Sachanlagen und Vorräte sowie der anderen Vermögensgegenstände erfolgt mit den Anschaffungskosten, vermindert um die Absetzung für Abnutzung.

Der Ausweis der laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, der Schecks und des Kassenbestands erfolgt mit dem Nennbetrag.

B. Sonderposten mit Rücklageanteil

Dieser Posten wird unter Anwendung des Beibehaltungswahlrechts fortgeführt. Auflösungen erfolgen lediglich in Höhe der steuerlich zulässigen Abschreibungen.

C. Versicherungstechnische Rückstellungen

Die Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Geschäft werden je Versicherungsvertrag und unter Beachtung der aufsichtsbehördlichen Vorschriften pro rata temporis ermittelt. Die nicht übertragungsfähigen Kostenbestandteile werden abgesetzt. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entsprechen den Rückversicherungsverträgen. Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft werden die Aufgaben der Zedenten angesetzt. Der koordinierte Ländererlass vom 9.3.1973 wird berücksichtigt.

Die Deckungsrückstellung im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wird für jeden einzelnen Vertrag nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet. Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft sind die Rückstellungen nach den Aufgaben der Vorversicherer eingestellt oder geschätzt. In einem Fall erfolgt eine zeitversetzte Bilanzierung.

Die Ermittlung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle erfolgt für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft individuell je Schadenfall. Die Rückstellung für noch nicht gemeldete Spätschäden ist nach den Erfahrungen der Vorjahre angemessen geschätzt und hinzugesetzt worden. Für noch nicht abgewickelte Schäden der Sparte Rechtsschutz aus den Ereignisjahren 2009 und später wird die Rückstellung aufgrund eines statistischen Verfahrens pauschal ermittelt.

Die Berechnung der noch zu erwartenden Schadenregulierungsaufwendungen erfolgt nach dem koordinierten Ländererlass vom 22. 2. 1973.

Zweifelsfrei zu erwartende Erträge aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen werden abgesetzt.

Die Rentendeckungsrückstellung ist nach versicherungsmathematischen Grundsätzen bei erstmaliger Bildung bis 1.1.2004 mit 3,25 Prozent, ab 1.1.2004 mit 2,75 Prozent, ab 1.1.2007 mit 2,25 Prozent und ab 1.1.2012 mit 1,75 Prozent diskontiert. Als Ausscheideordnung wird die Sterbetafel DAV 2006 HUR angesetzt.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung für die Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr erfolgt auf Basis der Sterbetafel DAV 1994 T und einem Rechnungszins von 2,75 Prozent, 2,25 Prozent bzw. 1,75 Prozent.

Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft sind die Rückstellungen nach den Aufgaben der Zedenten eingestellt oder geschätzt.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft werden in vertragsmäßiger Höhe berücksichtigt.

Sowohl für das selbst abgeschlossene als auch für das übernommene Geschäft werden die Schwankungsrückstellungen, die Rückstellungen für die Produkthaftpflicht-Versicherungen von Pharmarisiken (Pharmarückstellungen), die Atomanlagenrückstellungen und die Rückstellung für Terrorrisiken nach den entsprechenden Vorschriften des HGB und der RechVersV ermittelt.

Über die nach diesen Vorschriften ermittelten Beträge hinaus erfolgt eine weitere Aufstockung der Schwankungsrückstellung für Sturm- und Elementarrisiken, die unter den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen wird.

Die Stornorückstellung für zu erwartende Beitragsausfälle ist aufgrund von Erfahrungswerten der Vergangenheit berechnet.

Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen ist individuell in Höhe der je Vertrag errechneten anteiligen Beiträge zwischen Stilllegungstermin und nächster Fälligkeit gebildet.

Die Rückstellung aufgrund der Verpflichtungen aus der Mitgliedschaft zur Verkehrsoferhilfe e.V. wird gemäß der Angabe des Vereins gebildet.

Die Höhe der Rückstellung für noch nicht verdiente Gewinnanteile aus abgegebenem und übernommenem Rückversicherungsgeschäft ergibt sich aus den Rückversicherungsverträgen.

Die Rückstellung für drohende Verluste wird ausgehend von der voraussichtlichen Beitrags-, Schaden- und Kostenentwicklung der jeweiligen Sparte unter Berücksichtigung anteiliger Zinserträge aus den versicherungstechnischen Rückstellungen für den Selbstbehalt berechnet.

D. Andere Rückstellungen

Die Berechnung der mitarbeiterbezogenen Rückstellungen für Pensionszusagen, Altersteilzeitverpflichtungen, zukünftige Jubiläumzahlungen und Beihilfeverpflichtungen erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren; zukünftige, nicht bekannte Gehalts- und Rentenanpassungen wurden mit 3,0 Prozent bzw. 2,5 und 1,0 Prozent pro Jahr berücksichtigt. Die „Richttafeln 2005 G“ nach Dr. Klaus Heubeck wurden – für die Pensions- und Beihilferückstellung mit einem Abschlag von 20 Prozent während des Rentenbezugs – angewendet. Den Berechnungen liegt der von der Bundesbank veröffentlichte Zinssatz von 4,89 Prozent für Verpflichtungen mit 15-jähriger Laufzeit zu Grunde.

Die Rückstellung für Altersteilzeit enthält auch Beträge für Mitarbeiter mit einem Anspruch auf Abschluss nach der gültigen Altersteilzeitvereinbarung.

Von den Pensionsrückstellungen für Zusagen aus Gehaltsverzicht werden die Zeitwerte für abgeschlossene Rückdeckungsversicherungen abgesetzt.

Die Rückstellung für Beihilfeverpflichtungen berücksichtigt zur Abschätzung des Verpflichtungsumfangs die durchschnittlichen Beihilfezahlungen der vergangenen Jahre; eine Kostensteigerung von 2,5 Prozent pro Jahr erhöht den Verpflichtungsbetrag.

Die Rückstellung für Ausgleichsansprüche nach § 89b HGB ist mit dem Barwert der bereits erdienten zukünftigen Verpflichtung bewertet worden. Die Abzinsung erfolgt entsprechend der Laufzeit mit den von der Bundesbank veröffentlichten Zinssätzen zwischen 3,34 und 4,95 Prozent (Vorjahr: 3,69 und 5,10 Prozent). Ein Fluktuationsabschlag wurde berücksichtigt.

Alle übrigen Rückstellungen tragen den erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten angemessen Rechnung. Sie sind in der Höhe gebildet, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung zur Erfüllung notwendig ist. Eine Diskontierung wurde bei voraussichtlich mehr als einjähriger Laufzeit mit den von der Bundesbank vorgegebenen Zinssätzen vorgenommen.

**E. Andere
Verbindlichkeiten**

Der Ansatz erfolgt grundsätzlich mit dem Erfüllungsbetrag. In einem Fall erfolgt eine Abzinsung unter Anwendung eines Diskontsatzes in Höhe von 2,3 Prozent.

Sonstige Angaben

Alle Posten in Fremdwährung werden zu den Devisenkassamittelkursen des Bilanzstichtags bewertet. Einzelne Rückversicherungsabrechnungen wurden geschätzt bzw. zeitversetzt bilanziert.

Die Ermittlung von aktiven und passiven latenten Steuern führt zu einem aktivi-schen Überhang, der unter Anwendung des Wahlrechts nicht berücksichtigt wurde. Wesentliche aktive latente Steuern ergeben sich aus mitarbeiterbezogenen und versicherungstechnischen Rückstellungen. Die passiven latenten Steuern sind auf Wertunterschiede aus Kapitalanlagen zurückzuführen.

Erläuterungen zur Jahresbilanz

B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Der Grundbesitz umfasst 18 Grundstücke mit Geschäftsbauten und ein Grundstück mit Erbbaurecht. Der Bilanzwert der von uns im Rahmen unserer Tätigkeit selbst genutzten Grundstücke beträgt zum Bilanzstichtag 55 086 (56 638) Tausend Euro.

B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	Anteile am Kapital	Eigenkapital gem. § 266 Abs. 3 HGB	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	%	Tsd. €	Tsd. €
Öffentliche Versicherung Bremen, Bremen	55,00	6 020	60
Oldenburgische Landesbrandkasse, Oldenburg ¹⁾	45,00	135 097	2 785
Öffentliche Lebensversicherungsanstalt Oldenburg, Oldenburg ¹⁾	45,00	11 855	915
Provinzial Lebensversicherung Hannover, Hannover ^{1) 2)}	50,00	172 050	12 050
Provinzial Pensionskasse Hannover AG, Hannover	100,00	16 493	1 177
ALTE OLDENBURGER Beteiligungsgesellschaft AG, Vechta	60,00	59 618	131
ivv-Informationsverarbeitung für Versicherungen GmbH, Hannover	81,56	9 534	135
Norddeutsche Gesellschaft für Vermögensanlagen der Landschaftlichen Brandkasse Hannover mbH, Hannover ²⁾	100,00	36 636	326
VGH Rechtsschutz Schaden-Service-GmbH, Hannover ^{2) 3)}	100,00	51	0
Grundstücksgesellschaft Öffentliche Versicherungen Bremen bR, Bremen	93,25	898	78
VGH Beteiligungs GmbH, Hannover	100,00	53 708	368
VGH Projekt GmbH & Co. Prinzenareal KG, Hannover	100,00	9 154	69
VGH Projekt GmbH & Co. 2. Immobilien Verwaltungs KG, Hannover	100,00	348	6
VGH Projekt GmbH, Hannover	100,00	56	22
VGH GmbH, Hannover	100,00	37	12
Herrenhausen Verwaltungs GmbH, Hannover	100,00	25	2
Herrenhausen Verwaltungs GmbH Gastronomie & Co. KG, Hannover	100,00	2 948	- 323
2. Beteiligungen			
Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg	35,00	34 516	- 1 793
Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg	35,00	19 622	1 700
Ostfriesische Landschaftliche Brandkasse, Aurich	25,00	31 803	135
Haftpflichtversicherungsanstalt Braunschweig, Braunschweig	50,00	1 367	14
VGH Projekt GmbH & Co. Prager Platz KG, Hannover	50,00	42 348	1 302
Hannoversch-Kölnische Beteiligungsgesellschaft mbH, Hannover	50,00	26	0
Hannoversch-Kölnische Handels-Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Hannover	50,00	28 329	1 070
NT NORTHWESTDEUTSCHE TREUHAND Gesellschaft zur Betreuung von Wohnungsunternehmen mit beschränkter Haftung, Hannover	40,00	2 672	438
Bildungszentrum der hannoverschen Versicherungsunternehmen GbR, Hannover	27,22	1 940	19
HMG Beteiligungs-GbR der S-Finanzgruppe, Hannover	25,00	53	1
IfMOS Institut für Mittelstandsfragen Osnabrück gGmbH, Osnabrück	20,00	80	- 80
Pro-City GmbH Göttingen, Göttingen	20,00	54	- 10
TLN Verwaltungsgesellschaft Hannover GmbH ^{2) 4)}	54,77	13 259	0

¹⁾ Über die Anteile am Kapital hinaus übt die Landschaftliche Brandkasse Hannover, Hannover, weitere Trägerrechte aus

²⁾ Die angegebenen Werte beziehen sich auf das Geschäftsjahr 2013

³⁾ Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag

⁴⁾ Keine Mehrheit der Stimmrechte

In diesem Posten sind zwei Beteiligungen mit einer stillen Last in Höhe von insgesamt 49 Tausend Euro enthalten.

Entwicklung der Aktivposten A, B I bis III	Bilanz- werte	Zugänge	Um- buchungen
	2012		
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
I. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	12 646	3 336	2 600
II. geleistete Anzahlungen	2 600	729	– 2 600
Summe A	15 246	4 065	0
B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	114 612	675	0
B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	281 041	2 033	0
2. Beteiligungen	127 013	43 721	0
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4 251	1 718	0
Summe B II.	412 305	47 472	0
B III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	993 888	81 753	0
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	75 669	89 048	0
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	6 904	39	0
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	555 155	333 244	0
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	416 038	93 286	0
c) Übrige Ausleihungen	25 620	0	0
5. Einlagen bei Kreditinstituten	25 000	1 440 500	0
6. Andere Kapitalanlagen	8	0	0
Summe B III.	2 098 282	2 037 870	0
Insgesamt	2 640 445	2 090 082	0

Bewertungsmethoden zur Ermittlung des Zeitwerts

Als Zeitwert für Grundstücke und Bauten wurde grundsätzlich der Ertragswert angesetzt. Bei den eigengenutzten Immobilien wird entweder der Ertrags- oder der Substanzwert angesetzt. Die Bewertung der Grundstücke und Bauten erfolgte 2013.

Die Bewertung der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen erfolgt nach dem Ertragswertverfahren nach dem IDW S1 i. d. F. 2008, dem Net Asset Value, mit einer angemessenen Fortschreibung der Anschaffungskosten oder wird aus Anteilserwerb/-veräußerung hergeleitet. Bei einigen Beteiligungen entsprechen die Zeitwerte den jeweiligen Buchwerten.

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte	Bilanzwerte*)	Zeitwerte*)	stille Reserven*)
			2013	2013	2013	2013
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
0	0	4 720	13 862			
0	0	0	729			
0	0	4 720	14 591			
0	0	6 115	109 172	109 172	255 061	145 889
15 825	0	0	267 249	267 249	280 637	13 388
12 015	451	6 077	153 093	153 093	178 580	25 487
356	0	0	5 613	5 613	5 613	0
28 196	451	6 077	425 955	425 955	464 830	38 875
20 995	3 454	91	1 058 009	1 058 009	1 132 068	74 059
124 437	0	0	40 280	40 280	41 691	1 411
768	0	0	6 175	6 175	6 608	433
340 076	0	0	548 323	558 142	588 594	30 452
53 194	0	0	456 130	456 130	478 646	22 516
5 008	516	0	21 128	21 128	18 637	-2 491
1 352 500	0	0	113 000	113 000	113 003	3
0	0	0	8	8	8	0
1 896 978	3 970	91	2 243 053	2 252 872	2 379 255	126 383
1 925 174	4 421	17 003	2 792 771	2 787 999	3 099 146	311 147

*) ohne A.; einschließlich Agien und Disagien

Bei nicht börsengehandelten Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen, übrigen Ausleihungen und Hypothekenforderungen wird der Zeitwert nach der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Dabei wird der individuellen Bonität der Anlagen über laufzeitunabhängige Risikoaufschläge Rechnung getragen. Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen mit derivativen Bestandteilen werden mittels geeigneter mathematischer Bewertungsverfahren bewertet. Die Ermittlung des Zeitwerts erfolgt durch bzw. mit externen Dienstleistern.

Bei den Sonstigen Ausleihungen wird der Zeitwert anhand von Zinsstrukturkurven ermittelt.

Die übrigen Kapitalanlagen werden entsprechend § 56 Abs.2 und 3 RechVersV bewertet.

**B III 1. Aktien-, Investment-
anteile und andere
nicht festverzinsliche
Wertpapiere**

Anteile an Investmentvermögen

Anlageziel	Buchwert	Marktwert	Aus- schüttung
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Aktien, Renten	530 063	554 020	17 325
Aktien, Immobilien, Renten	343 481	384 609	17 347
Rentenfonds	154 508	161 192	5 312
Immobilien ¹⁾	27 995	28 081	1 654

¹⁾ Beschränkung in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe

**B III 3. Hypotheken-, Grund-
schuld- und Renten-
schuldforderungen**

Hier handelt es sich überwiegend um Hypothekendarlehen an Mitarbeiter. Abschreibungen waren nicht erforderlich.

B III 4. Sonstige Ausleihungen

In den Namensschuldverschreibungen sind Finanzinstrumente enthalten, die über ihrem beizulegenden Wert ausgewiesen werden. Dem Bilanzwert in Höhe von 25 836 Tausend Euro steht ein Zeitwert in Höhe von 21 799 Tausend Euro gegenüber. Die Bewertung zum Bilanzstichtag erfolgt mittels finanzmathematischer Berechnungen auf Basis der wichtigsten Einflussgrößen wie Zinsen und Volatilität. Da alle Papiere mit einer Kapitalgarantie ausgestattet sind, wird die Differenz bis zum Laufzeitende wieder ausgeglichen.

In den Schuldscheinforderungen und Darlehen sind Finanzinstrumente mit einem Bilanzwert von 90 117 Tausend Euro enthalten. Die Bewertung zum Bilanzstichtag auf Basis aktueller Zinsstrukturkurven ergibt einen Zeitwert von 86 946 Tausend Euro. Da alle Papiere mit einer Kapitalgarantie ausgestattet sind, wird die Differenz bis zum Laufzeitende wieder ausgeglichen.

In den übrigen Ausleihungen sind Finanzinstrumente mit einem Bilanzwert von 10 000 Tausend Euro enthalten. Die Bewertung zum Bilanzstichtag erfolgt mittels finanzmathematischer Berechnungen auf Basis der wichtigsten Einflussgrößen wie Zinsen und Volatilität. Der Zeitwert beträgt 7 541 Tausend Euro. Da alle Papiere mit einer Kapitalgarantie ausgestattet sind, wird die Differenz bis zum Laufzeitende wieder ausgeglichen.

**E. Rechnungs-
abgrenzungsposten**

Es handelt sich im Wesentlichen um Agiobeträge aus Namensschuldverschreibungen von 10 040 (2 098) Tausend Euro, anteilige Zinsen für 2013, die erst in 2014 fällig werden in Höhe von 13 777 (14 890) Tausend Euro, vorausgezahlte Abschlussprovisionen von 2 688 (2 597) Tausend Euro sowie Beitragsguthaben von 613 (472) Tausend Euro.

**A II 4. Andere
Gewinnrücklagen**

Den anderen Gewinnrücklagen werden im Geschäftsjahr 12 000 Tausend Euro zugeführt.

B. Sonderposten mit Rücklageanteil

Der Sonderposten enthält Wertberichtigungen aus einer Übertragung gemäß § 6 b EStG auf Grundstücke zweier verbundener Unternehmen mit 1744 (2 221) Tausend Euro und eine Rücklage gemäß § 14 BerlinFG mit 855 (855) Tausend Euro.

C. Versicherungstechnische Rückstellungen	versicherungstechnische Bruttorekstellungen insgesamt		Bruttorekstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	
	2013 Tsd. €	2012 Tsd. €	2013 Tsd. €	2012 Tsd. €	2013 Tsd. €	2012 Tsd. €
Unfall	113 919	106 353	73 601	70 684	11	6
Haftpflicht	233 771	233 382	165 021	163 812	29 193	30 539
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	765 721	743 291	697 177	676 127	64 944	64 090
sonstige Kraftfahrt	37 241	29 940	30 154	23 159	0	0
Feuer und Sach	457 033	443 516	188 585	133 371	14 984	33 769
davon: Feuer	91 392	94 971	46 746	45 410	4 914	10 930
Verbundene Hausrat	58 173	56 690	10 009	8 649	0	0
Verbundene Gebäude	204 906	194 100	81 466	47 408	0	0
sonstige Sach	102 562	97 755	50 364	31 904	10 070	22 839
Rechtsschutz	54 709	54 947	45 321	43 430	0	2 177
Selbst abgeschlossenes Geschäft	1 680 780	1 628 076	1 213 704	1 122 669	111 571	133 620
Übernommenes Geschäft	62 976	61 036	26 395	20 136	19 548	22 193
Gesamtes Versicherungsgeschäft	1 743 756	1 689 112	1 240 099	1 142 805	131 119	155 813

C IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Die unter diesem Posten mit ausgewiesene vertragliche Beitragsrückerstattung in der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr wird nach Art der Lebensversicherung betrieben und hat sich wie folgt entwickelt:

	2013 €	2012 €
Stand zu Beginn des Geschäftsjahres	1 189 339	942 350
Entnahmen im Geschäftsjahr	197 433	173 766
Zuführung aus Geschäftsjahr	463 296	420 755
Stand am Ende des Geschäftsjahres	1 455 202	1 189 339

Die in der Rückstellung enthaltenen Verpflichtungen betreffen ausschließlich die erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung. Die Entnahmen enthalten auch die den Rechnungszinsfuß übersteigenden Zinsen auf angesammelte Überschussanteile.

	2013	2012
	€	€
Von der Rückstellung Ende 2013 entfallen auf		
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	35 206	29 105
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	1 125 013	1 084 471
c) den ungebundenen Teil	294 983	75 763

C VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Im selbst abgeschlossenen Geschäft bestehen Rückstellungen für drohende Verluste in den Sparten:

	2013	2012
	Tsd. €	Tsd. €
Feuer	4 300	0
Sonstige Sach	6 200	12 000
Insgesamt	10 500	12 000

Nach den weitergehenden allgemeinen Grundsätzen der Rückstellungsbildung (HGB 341e Abs.1 Satz 1) erfolgte in den letzten Jahren für die Sparten Wohngebäude, Sturm und Hagel sukzessiv eine Zuführung in den Posten „Verstärkung der Schwankungsrückstellung“. Die Rückstellung zum 31. 12. 2013 beträgt 70 000 Tausend Euro, 14 000 Tausend Euro bzw. 1 500 Tausend Euro.

D I. Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Pensionsansprüche in Höhe von 1 379 Tausend Euro sind mit den Aktivwerten aus entsprechend abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen in gleicher Höhe verrechnet worden.

D III. Sonstige Rückstellungen

	2013	2012
	Tsd. €	Tsd. €
Ausgleichsansprüche nach § 89 b HGB/Vertriebsstrukturen	26 094	23 060
Provisionen	21 114	23 139
Beihilfeverpflichtungen	18 887	16 958
Verpflichtungen aus Vorruhestand und Altersteilzeit	17 594	17 737
Urlaubs-, Gleitzeit- und sonstige Personalaufwendungen	5 248	7 227
Mitarbeiterjubiläen	4 207	4 065
Archivierung	2 426	2 636
Restrukturierung Geschäftsgebiet	1 715	0
Übrige Rückstellungen	2 243	2 423
Insgesamt	99 528	97 245

Für Aufwandsrückstellungen (Vertriebsstrukturen) in Höhe von 928 (1 555) Tausend Euro wurde das Beibehaltungswahlrecht in Anspruch genommen.

- F. Rechnungsabgrenzungsposten** Abgegrenzt werden im Voraus empfangene Zinsen und Mieten von 4 (17) Tausend Euro sowie Disagiobeträge aus Kapitalanlagen in Höhe von 222 (283) Tausend Euro sowie abgegrenzte im Voraus erhaltene Provisionen in Höhe von 122 (518) Tausend Euro.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

- I 2. Technischer Zinsertrag feR** Für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft umfasst die Zinszuführung zur Brutto-Rentendeckungsrückstellung ausschließlich Unfall- und Haftpflichtversicherungen. Sie wird brutto durch Multiplikation des arithmetischen Mittels von Anfangs- und Endbestand der Rentendeckungsrückstellung mit 3,25 Prozent, 2,75 Prozent, 2,25 Prozent bzw. 1,75 Prozent ermittelt. Bei dem Anteil der passiven Rückversicherung handelt es sich um die den Rückversicherern gutgeschriebenen Depotzinsen. Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft werden im Lebensversicherungsgeschäft die vom Vorversicherer erhaltenen Depotzinsen angesetzt.
- Für die nach Art der Lebensversicherung abgeschlossenen Unfallversicherungen werden die vereinnahmten Erträge des Sicherungsvermögens ausgewiesen.
- I 7 a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb** Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen 107 897 (109 570) Tausend Euro auf den Abschluss von Versicherungsverträgen und 177 510 (172 747) Tausend Euro auf den laufenden Verwaltungsaufwand.
- II 1 b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen** Von den Erträgen aus anderen Kapitalanlagen resultieren 14 289 (14 564) Tausend Euro aus Grundstücken und 81 823 (71 833) Tausend Euro aus anderen Kapitalanlagen.
- II 2 b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen** Dieser Posten enthält außerplanmäßige Abschreibungen auf Beteiligungen in Höhe von 6 076 (3 162) Tausend Euro.
- II 5. Sonstige Aufwendungen** Der Posten enthält aus der Änderung des Diskontierungszinses bei Pensionsrückstellungen und ähnlichen mitarbeiterbezogenen Rückstellungen 11 308 (5 774) Tausend Euro.

Versicherungs- technische Rechnung	gebuchte Bruttobeiträge		verdiente Bruttobeiträge		verdiente Nettobeiträge	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Unfall	67 249	65 362	67 094	65 268	65 832	64 051
Haftpflicht	114 247	112 393	113 845	112 435	85 646	84 653
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	229 776	211 272	229 814	211 316	225 122	206 496
sonstige Kraftfahrt	154 600	140 433	154 644	140 483	150 141	137 842
Feuer und Sach	423 379	408 380	420 080	406 688	330 694	321 561
davon: Feuer	75 040	74 427	74 614	74 255	46 353	47 384
Verbundene Hausrat	73 703	71 587	73 195	71 146	72 052	70 091
Verbundene Gebäude	173 617	165 008	171 786	164 214	143 240	136 971
sonstige Sach	101 019	97 358	100 485	97 073	69 049	67 115
Rechtsschutz	32 150	31 466	32 105	31 382	31 909	31 196
Selbst abgeschlossenes Geschäft	1 031 778	979 779	1 027 901	978 080	893 555	850 463
Übernommenes Geschäft	47 343	62 510	48 822	61 137	32 944	38 678
Gesamtes Versicherungsgeschäft	1 079 121	1 042 289	1 076 723	1 039 217	926 499	889 141

Sonstige Angaben

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2013	2012
	Tsd. €	Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	131 815	130 337
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	7 354	6 841
3. Löhne und Gehälter	91 983	88 491
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	16 783	16 353
5. Aufwendungen für Altersversorgung	12 969	9 322
6. Aufwendungen insgesamt	260 904	251 344

	Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle		Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		Rückversicherungs-Saldo		versicherungs-technisches Ergebnis für eigene Rechnung	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
	27 005	28 533	20 539	20 597	- 1 818	- 353	14 259	11 698
	47 774	45 043	40 385	40 275	- 3 177	- 8 814	20 394	12 434
	198 618	192 127	36 687	35 294	- 417	356	- 5 117	- 7 240
	156 878	125 197	30 558	28 243	15 709	- 2 514	- 17 641	- 15 776
	350 898	285 784	128 661	123 812	4 146	- 5 464	- 39 159	- 36 588
	48 463	57 473	26 324	24 108	- 2 579	8 674	- 7 005	- 4 218
	29 457	29 362	20 462	23 679	- 1 090	- 604	8 447	4 618
	184 559	134 647	46 739	43 584	5 710	- 7 641	- 33 505	- 28 221
	88 419	64 302	35 136	32 441	2 105	- 5 893	- 7 096	- 8 767
	19 924	17 971	8 419	8 306	- 109	- 64	5 838	5 270
	807 232	701 323	268 653	259 874	13 762	- 16 911	- 21 781	- 29 044
	35 730	36 258	16 753	22 443	- 2 500	- 2 525	- 3 616	- 1 198
	842 962	737 581	285 406	282 317	11 262	- 19 436	- 25 397	- 30 242

Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

	2013	2012
	Stück	Stück
Unfall	389 355	390 502
Haftpflicht	756 785	731 932
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	1 148 820	1 132 152
sonstige Kraftfahrt	859 900	845 684
Feuer und Sach	1 607 195	1 598 111
davon: Feuer	178 237	176 605
Verbundene Hausrat	478 849	479 057
Verbundene Gebäude	472 054	471 394
sonstige Sach	478 055	471 055
Rechtsschutz	193 614	189 117
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	4 968 274	4 900 765

Weitere Angaben

Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln sowie Haftungsverhältnisse aus der Begebung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten bestehen nicht.

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren bestehen in Höhe von 282 Tausend Euro.

Gegenüber einem Lebensversicherungsunternehmen besteht die Verpflichtung, weitere Organisationszuschüsse zu leisten, insbesondere um die geschäftsplanmäßige Mindestbeteiligung der Versicherungsnehmer am Überschuss sicherzustellen. Derzeit wird mit einer Einforderung nicht gerechnet.

Als Mitglied des Vereins Verkehrsofferhilfe e.V. sind wir verpflichtet, dem Verein die für die Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Ferner sind wir Mitglied des Vereins Deutsches Büro Grüne Karte e.V.

Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft haben wir eine anteilige Bürgschaft für den Fall übernommen, dass eines der übrigen Pool-Mitglieder zahlungsunfähig wird. Eine gleichartige Verpflichtung besteht aufgrund von Verträgen mit der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft. In beiden Fällen wird derzeit nicht mit einer Einforderung gerechnet.

Als Mitglied des Solidaritätspools der Öffentlichen Versicherer haben wir eine Deckungszusage gegeben, bestimmte Terrorismusgroßschäden solidarisch zu tragen. Die Haftung ist auf 17 900 Tausend Euro beschränkt.

Als Mitglied des Verbands öffentlicher Versicherer haben wir satzungsgemäß einen Anteil von 312 Tausend Euro an dem Stammkapital des Verbands übernommen. Unsere Haftung ist auf diesen Betrag, der noch nicht eingefordert ist, begrenzt.

Zur Insolvenzsicherung der sich aus Altersteilzeitwertguthaben ergebenden Ansprüche der Mitarbeiter eines anderen öffentlich-rechtlichen Versicherungsunternehmens besteht die Verpflichtung im Fall der Insolvenz, die jeweiligen bis zur Eröffnung des Insolvenzverfahrens entstandenen Ansprüche bis zu einer Gesamthöhe von 2 000 Tausend Euro zu befriedigen.

Außerdem bestehen Resteinzahlungsverpflichtungen von 127 149 Tausend Euro sowie Schuldversprechen von 1 492 Tausend Euro (davon an verbundene Unternehmen 109 940 Tausend Euro).

Offene Vorkäufe auf Schuldscheindarlehen bestehen zum Bilanzstichtag mit einem Nominalwertvolumen in Höhe von 150 000 Tausend Euro. Der mittels finanzmathematischer Verfahren ermittelte Zeitwert der Wertpapiertermingeschäfte beträgt 64 Tausend Euro.

Aus der möglichen Ausübung ausgesprochener Andienungsrechte bestehen latente Verpflichtungen Namenspfandbriefe und Schuldscheindarlehen in Höhe von 20,0 Millionen Euro zu einem vorab festgelegten Zinssatz zu erwerben. Mit einer Ausübung wird derzeit nicht gerechnet.

Zur Absicherung von Währungsrisiken besteht ein Devisentermingeschäft. Das abgesicherte Volumen beläuft sich auf 44,9 Millionen US-Dollar. Der positive Zeitwert zum Bilanzstichtag beträgt 179 Tausend Euro. Die Ermittlung erfolgte nach dem für Devisentermingeschäfte üblichen Bewertungsverfahren unter Verwendung der Barwertmethode.

Die durchschnittliche Zahl der im Berichtsjahr beschäftigten Mitarbeiter beträgt 1 350. Hiervon entfallen im Innendienst 792 auf die Hauptverwaltung und 478 auf unsere Regionaldirektionen. Im Außendienst sind 80 Mitarbeiter bei uns angestellt. Mitarbeiter, die auch mit der Provinzial Lebensversicherung Hannover einen Dienstvertrag haben, sind entsprechend ihres Arbeitseinsatzes anteilig berücksichtigt.

Die Gesamtbezüge des Vorstands betragen für das Geschäftsjahr 1 799 Tausend Euro. An ehemalige Mitglieder des Vorstands oder deren Hinterbliebene sind insgesamt 1 224 Tausend Euro gezahlt worden. Für diese Personengruppen sind Rückstellungen für laufende Pensionen in Höhe von 20 000 Tausend Euro passiviert.

An Mitglieder des Aufsichtsrats sind im Geschäftsjahr insgesamt 324 Tausend Euro gezahlt worden. Für diese Personengruppe sind am Bilanzstichtag dinglich gesicherte Kredite in Höhe von 52 Tausend Euro aktiviert. Die Laufzeiten der Kredite liegen zwischen 10 und 27 Jahren. Der durchschnittliche Zinssatz beträgt 2,8 Prozent.

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar für den Abschlussprüfer beträgt für die Abschlussprüfung 207 Tausend Euro. Davon entfallen auf das Vorjahr 7 Tausend Euro. Für Steuerberatungsleistungen beträgt der Aufwand 79 Tausend Euro und für sonstige Leistungen 17 Tausend Euro.

Die Namen der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind auf den Seiten 12 bis 18 angegeben.

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer in der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr

Für das in 2014 endende Versicherungsjahr wurden folgende Überschussanteilsätze festgelegt:

Unfallversicherungen mit garantierter Beitragsrückgewähr erhalten am Ende eines jeden Versicherungsjahres einen laufenden Überschussanteil in Prozent der überschussberechtigten Deckungsrückstellung. Der laufende Überschussanteil beträgt 1,15 Prozent für Verträge mit einem vertraglichen Rechnungszins von 2,75 %, 1,65 Prozent für Verträge mit einem vertraglichen Rechnungszins von 2,25 %.

Bei beitragspflichtigen Versicherungen werden – sofern keine verzinsliche Ansammlung der laufenden Überschussanteile vereinbart ist – die laufenden Überschussanteile zur Finanzierung einer ab Versicherungsbeginn wirksamen Erhöhung der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes mit Genesungsgeld, Unfall-Rente und der Todesfallsumme verwendet (Unfallbonus).

Der Unfallbonus beträgt für:

Versicherungsdauern bis 15 Jahre	90 Prozent
Versicherungsdauern von 16 bis 20 Jahre	80 Prozent
Versicherungsdauern von 21 bis 30 Jahre	60 Prozent
Versicherungsdauern ab 31 Jahre	40 Prozent

Ansonsten werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt und bei Beendigung der Versicherung ausgezahlt. Der für die Verzinsung des Ansammlungsguthabens maßgebliche Zins beträgt ab 1. 1. 2014 3,9 Prozent.

Hannover, den 24. Februar 2014

Der Vorstand

Kasten

Herdecke

Krüger

Müller

Thole

Vorholt

Bestätigungsvermerk

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Landschaftliche Brandkasse Hannover, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Landschaftliche Brandkasse Hannover. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 3. März 2014

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Ellenbürger
Wirtschaftsprüfer

Husch
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands während des Berichtsjahres entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht. Er war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden. Über den Gang der Geschäfte und die Risikolage des Unternehmens wurde quartalsweise schriftlich vom Vorstand berichtet. Die Vorsitzenden von Aufsichtsrat und Vorstand tauschten sich zudem regelmäßig über die wesentlichen Entwicklungen und Entscheidungen aus.

In seinen drei Sitzungen ist der Aufsichtsrat umfassend über die Geschäftsentwicklung des Unternehmens unterrichtet worden. Er befasste sich eingehend mit dem Jahresabschluss 2012, der Unternehmensplanung für das Geschäftsjahr 2014, insbesondere mit dem Wirtschaftsplan 2014 und der mittelfristigen Ergebnisplanung sowie den Abweichungen des tatsächlichen Geschäftsverlaufs von den Planungen. Weitere Themen waren die Berichterstattung über die Versicherungsunternehmen im VGH-Verbund einschließlich ihrer Jahresabschlüsse sowie die Analyse der Kostenstrukturen und -entwicklung. Im Rahmen der Kapitalanlagetätigkeiten befasste sich der Aufsichtsrat insbesondere mit der Überarbeitung der Kapitalanlagerichtlinie, die die Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat hinsichtlich der Kapitalanlagen beschreibt, sowie der Verabschiedung der Kapitalanlagestrategie.

Zur Unterstützung seiner Arbeit hat der Aufsichtsrat verschiedene Ausschüsse gebildet. Der Hauptausschuss bereitet die wesentlichen Themenfelder für die Sitzungen des Aufsichtsrats vor. Einen besonderen Schwerpunkt seiner Arbeit bildet die intensive Begleitung der Kapitalanlagetätigkeit nach Maßgabe der ihm durch den Aufsichtsrat zugewiesenen Befugnisse. Diese umfassen insbesondere die Ausfüllung der Kapitalanlagestrategie sowie die Risikobereitschaft und Risikomesssystematik im Rahmen der Kapitalanlageplanung. Darüber hinaus befasste sich der Hauptausschuss im Berichtszeitraum intensiv mit der Analyse der Kostenstrukturen und -entwicklung, den Auswirkungen größerer Elementarschadensereignisse und der Satzungsänderung. Der Hauptausschuss tagte im Geschäftsjahr viermal.

Der Ausschuss für Vertriebsfragen befasste sich in seiner Sitzung insbesondere mit den Vertriebsergebnissen 2013. Darüber hinaus bildeten die Auswirkungen neuer Regulierungsvorschriften auf den Vertrieb einen Schwerpunkt der Erörterung.

Der Ausschuss für Prüfungs- und Rechnungslegungsangelegenheiten traf im Berichtsjahr zweimal zusammen und befasste sich mit der Prüfung und Beratung des Jahresabschlusses sowie des Konzernabschlusses. Darüber hinaus erörterten die Mitglieder zusammen mit dem Abschlussprüfer die wirtschaftliche Lage des Unternehmens sowie die Aufgaben und Prüfungsergebnisse der Internen Revision. Über die aktuelle Risikosituation des Gesamtunternehmens wurde in jeder Sitzung informiert. Die jährlichen Risikoberichte der Landschaftlichen Brandkasse Hannover und des Konzerns waren Gegenstand seiner Beratung. Darüber hinaus wurde über den Umsetzungsstand der Solvency II-Richtlinie berichtet.

Der Ausschuss für Personalangelegenheiten behandelte die ihm zugewiesenen Aufgaben.

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der Landschaftlichen Brandkasse Hannover geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Jahresabschluss nebst Lagebericht und Bericht des Abschlussprüfers lagen allen Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig vor der Bilanzsitzung vor. Der Abschlussprüfer nahm an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats teil, berichtete über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung und beantwortete die Fragen der Mitglieder. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung billigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und stellte ihn in der vorgelegten Form fest. Der Aufsichtsrat legt dem Brandkassenausschuss den festgestellten Jahresabschluss zur Bestätigung vor.

Der Aufsichtsrat bekennt sich zu den Grundsätzen guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung.

Um die Grundsätze einer guten Governance transparent zu machen, haben Vorstand und Aufsichtsrat einen eigenen Kodex verabschiedet. Dieser orientiert sich an den Grundsätzen des DCGK, berücksichtigt aber zugleich die Besonderheiten und die Aufstellung der Landschaftlichen Brandkasse Hannover, die sich aus der Rechtsform als öffentlich-rechtliche Anstalt und dem Gesetz über die öffentlich-rechtlichen Versicherungsunternehmen in Niedersachsen (NöVersG) ergeben. Dieser Kodex wurde im Rahmen des Konzernabschlusses 2012 veröffentlicht.

Der Aufsichtsrat dankt den Vorstandsmitgliedern sowie allen Mitarbeitern der VGH für ihren großen persönlichen Einsatz und für die geleistete Arbeit.

Hannover, den 18. März 2014

v. Lenthe
Vorsitzender

Geschäftsentwicklung

Landschaftliche Brandkasse Hannover, gegründet im Jahre 1750 durch die Calenberg- Grubenhagensche Landschaft

Jahr	Beiträge	Versicherungs- summen	Anschluss der Brandversicherungsanstaltung
1751	4 896 Thl	8 811 900 Thl	
1850	182 036	82 092 250	Fürstenthum Hildesheim
1851	299 224	94 994 600	Fürstenthum Lüneburg
1873	300 552	133 739 164	Grafschaften Hoya und Diepholz
1878	1 383 649 M	761 250 370 M	Fürstenthum Osnabrück
1882	2 069 202	981 222 635	Herzogthümer Bremen und Verden
1925	6 705 983 RM	3 686 312 425 RM	
1938	11 702 000	–	
1945	14 476 000	–	

Jahr	Bruttobeitrag	Nettobeitrag	Versicherungs- technische Nettorück- stellungen	Stammkapital und offene Rücklagen
	Tsd. DM	Tsd. DM	Tsd. DM	Tsd. DM
1950	19 052	16 796	3 648	7 956
1955	33 051	28 230	24 546	10 737
1960	48 494	40 724	48 304	18 644
1965	83 853	68 188	75 542	32 623
1970	133 052	105 564	88 229	51 300
1975	234 010	177 923	128 510	65 400
1980	367 670	279 246	291 556	100 100
1985	957 740	828 532	1 070 388	357 000
1990	1 274 648	1 056 452	1 267 300	609 600
1995	1 698 567	1 439 608	1 750 753	817 000
2000	1 676 859	1 434 713	2 139 868	1 090 000
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
2001	878 740	751 946	1 161 464	583 000
2005	940 159	801 088	1 204 175	648 000
2010	960 457	825 140	1 358 341	804 000
2011	989 128	847 170	1 359 355	834 000
2012	1 042 289	891 751	1 400 388	854 000
2013	1 079 121	929 555	1 431 249	866 000

Währungseinheiten:

1751–1817	Thaler-Cassemünze
1817–1834	Thaler-Conventions- münze
1834–1874	Thaler-Courant
1875–1923	Mark
1924–1948	Reichsmark
1949–2000	Deutsche Mark
ab 2001	Euro

Mit Beginn der Reichsmark-Zeit verlieren die Versicherungssummen, die einen Aussagewert nur im Gebäude-Feuergeschäft haben, an Bedeutung. Die anderen Versicherungszweige wie u. a. Leitungswasser, Sturm, Glas, Hagel, Transport, Maschinen, Bauleistungen sowie das Mobiliar-Feuergeschäft gewinnen ständig an Gewicht. Der Aussagewert verlagert sich nunmehr auf die Beitragseinnahmen und die technischen Werte.

Seit 1984 zeichnet die Brandkasse auch das HUK-Geschäft. Es erfolgte eine Bestandsübertragung von der Provinzial.

Geschäftsbericht **2013**
Provinzial Lebensversicherung
Hannover

Bericht des Vorstands

Geschäftsmodell

Die VGH Versicherungen sind ein Zusammenschluss der Landschaftlichen Brandkasse Hannover, der Provinzial Lebensversicherung Hannover, der Provinzial Krankenversicherung Hannover AG und der Provinzial Pensionskasse Hannover AG. Sie bilden eine öffentlich-rechtlich organisierte Versicherungsgruppe und den größten Regionalversicherer Niedersachsens.

Die Provinzial betreibt in ihrem Geschäftsgebiet das Geschäft im Interesse ihrer Versicherungsnehmer und des gemeinen Nutzens.

Träger der Provinzial Lebensversicherung sind die Brandkasse und der Sparkassenverband Niedersachsen. Sie überwachen die Geschäftstätigkeit des Unternehmens.

Das Geschäftsmodell basiert auf den Grundsätzen der Fairness, Gegenseitigkeit und Regionalität sowie der unternehmerischen Selbstständigkeit und Gemeinwohlorientierung. Wir setzen auf evolutionären Wandel und nachhaltiges Handeln im ökonomischen, ökologischen und sozialen Sinne.

Um unsere Wettbewerbsfähigkeit langfristig zu sichern, orientieren wir uns an folgenden Unternehmenszielen:

- Überdurchschnittliche Ertragskraft
- Enge Kundenbindung und ausgeprägte Kundennähe
- Attraktive Produkte
- Überdurchschnittliche Servicequalität

Zur Absicherung der Unternehmensziele werden besonders qualitativ hochwertige, faire und leicht verständliche Produkte über unsere Vertriebswege, die selbstständige Ausschließlichkeitsorganisation und die Sparkassenorganisation in Niedersachsen und Bremen, angeboten. Dabei sind in den letzten Jahren insbesondere die Produkte zur Alterssicherung Schwerpunkt der Vertriebsaktivitäten gewesen. Innerhalb dieses Segments sollen die private und die staatlich geförderte Altersversorgung gleichberechtigt weiterentwickelt werden. Im weiteren Focus stehen die Produkte zur Absicherung biometrischer Risiken unserer Kunden.

Die Sicherstellung des langfristigen Erfolgs des Unternehmens misst die Provinzial insbesondere an der Kontinuität der Solvabilität sowie an der Höhe der vorhandenen Sicherheitsmittel (z. B. freien Rückstellung für Beitragsrück-erstattung, Zinszusatzreserve).

Wirtschaftsbericht

Allgemeine Rahmenbedingungen

Nachdem Ende 2012 noch negative Indikatoren das Bild geprägt haben, hat sich 2013 die Wirtschaft in Deutschland positiv entwickelt. Für das gesamte Jahr 2013 wird ein Wirtschaftswachstum von 0,5 Prozent erwartet.*

* alle Marktdaten laut Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.

Die gute Entwicklung wurde insbesondere von der guten Binnenkonjunktur getragen. Besonders von der Wohnungswirtschaft und vom privaten Konsum sind Wachstumsimpulse ausgegangen. Der private Konsum wurde von der günstigen Entwicklung am Arbeitsmarkt und einer leicht sinkenden Sparquote gestützt. Die Exportwirtschaft war durch die schwächere Konjunktur im Euro-Raum belastet.

Die weiter expansive Geldpolitik der Notenbanken durch Wertpapierkäufe und weitere Absenkungen der Leitzinsen haben zum Jahresende die Zinsen wieder sinken lassen, nachdem im Sommer ein leichter Anstieg der Umlaufrendite verzeichnet wurde. Die Aktienmärkte konnten deutliche Kursgewinne verzeichnen.

Deutscher Versicherungsmarkt

Das niedrige Zinsniveau mindert die Erträge und belastet die Rentabilität der Produkte, so dass die Zinsüberschussbeteiligungen auf breiter Front weiter verringert wurden. Im Markt werden verstärkt Produkte mit reduzierter Garantieverzinsung angeboten. Für die Kunden besteht neben kapitalgedeckter Altersvorsorge weiter ein hoher Bedarf zur Absicherung biometrischer Risiken in Form von Berufsunfähigkeit und Langlebigkeit.

Der deutsche Versicherungsmarkt wird in der Lebensversicherung 2013 ein Beitragswachstum von 3,8 Prozent ausweisen. Für Verträge mit laufender Beitragszahlung wird ein Zuwachs von 0,2 Prozent erwartet. Die Einmalbeiträge erhöhen sich um 14,0 Prozent.

Das Neugeschäft geht im Vorjahresvergleich um 11,6 Prozent zurück, wobei sich die Versicherungsarten jedoch unterschiedlich entwickeln. Beeinflusst wurde diese Entwicklung durch die Sonderkonjunktur zum Ende 2012 im Zuge der Umstellung auf geschlechtsunabhängige Tarife. Auch die sinkende Sparquote erschwert im Wettbewerb mit anderen Sparformen das Neugeschäft.

Die skizzierte Entwicklung prägt auch den Versicherungsmarkt im Geschäftsgebiet der Provinzial.

Allgemeiner Geschäftsverlauf

Das Neugeschäft – gemessen am statistischen Jahresbeitrag – lag mit 26,9 Millionen Euro deutlich unter dem Vorjahreswert von 37,7 Millionen Euro, der durch den letztmaligen Verkauf von Verträgen mit geschlechtsabhängigen Tarifmerkmalen deutlich positiv beeinflusst war. Erfreulich hat sich das Neugeschäft gegen Einmalbeitrag mit einem Anstieg um 12,3 Prozent auf 203,2 Millionen Euro entwickelt. Wie in den Vorjahren weist das gesamte Neugeschäft eine breite Streuung von kapitalbildenden Versicherungen, konventioneller Risikoversicherungen und selbstständigen Berufsunfähigkeitsversicherungen aus.

Der Bestand – gemessen am statistischen Jahresbeitrag – ist beeinflusst durch das geringere Neugeschäft und liegt um 2,2 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Die laufenden Brutto-Beiträge gingen um 0,9 Prozent auf 504,4 Millionen Euro zurück. Insgesamt betragen die gebuchten Brutto-Beiträge 709,5 Millionen Euro (Vorjahr: 689,6 Millionen Euro).

Trotz des weiter schwierigen Umfelds auf den Finanzmärkten lag das Kapitalanlageergebnis bei 336,0 Millionen Euro (Vorjahr: 328,6 Millionen Euro). Die Aufstockung der Deckungsrückstellung zur Absenkung des durchschnittlichen Rechnungszinses (Zinszusatzreserve) erforderte einen Aufwand von 61,8 Millionen Euro. Für die Bedienung der Zinsverpflichtung steht damit nur ein Nettoergebnis von 274,2 Millionen Euro zur Verfügung. Dies entspricht 3,6 Prozent des mittleren Kapitalanlagebestands (Vorjahr: 3,7 Prozent). Die Solvabilität lag mit 168 Prozent trotz der Dotierung der Zinszusatzreserve auf Vorjahresniveau. Die ungebundenen Beträge innerhalb der Rückstellung für Beitragsrückerstattung betragen 133,3 Millionen Euro (Vorjahr: 129,3 Millionen Euro).

Überschussverwendung

Vor Ertragsteuern und Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung blieb ein erwirtschafteter Brutto-Überschuss von 201,1 Millionen Euro. Dieser Überschuss wurde vorab durch die Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven, die als Direktgutschrift in Höhe von 25,8 Millionen Euro ausgewiesen wird, sowie durch die Aufstockung der Zinszusatzreserve (61,8 Millionen Euro) gekürzt. Der Vorstand schlägt dem Aufsichtsrat vor, der Rückstellung für Beitragsrückerstattung einen Betrag von 99,1 Millionen Euro zuzuführen. Nach Abzug der erforderlichen Ertragsteuern verbleibt ein Bilanzgewinn von 12,05 Millionen Euro. Hiervon sollen 11,0 Millionen Euro den anderen Gewinnrücklagen zugeführt und 1,05 Millionen Euro zur Ausschüttung einer Verzinsung auf das eingezahlte Trägerkapital bereitgestellt werden.

Die Provinzial hat die Überschussbeteiligung für ihre Versicherungsnehmer für das Geschäftsjahr 2014 den Zinsentwicklungen für langlaufende Anlagen angepasst. Zusätzlich berücksichtigt wurde auch die Belastung der Versicherungsbestände durch die erwarteten Zahlungen an ausscheidende Verträge aus der Beteiligung an den Bewertungsreserven. Die laufende Verzinsung der Guthaben beträgt 3,25 Prozent (Vorjahr: 3,5 Prozent).

Zusätzlich werden unseren Kunden in einigen Beständen Kosten- und Risikogewinne gutgeschrieben sowie ein Anspruch auf Schlussüberschussbeteiligung gebildet. Darüber hinaus erhalten die Versicherungsnehmer bei Vertragsbeendigung in vielen Bereichen eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven, sowie – je nach Höhe der Bewertungsreserven – eine zusätzliche Beteiligung an den Bewertungsreserven.

Geschäftsverlauf im Einzelnen Neuzugang

Die Beitragssumme des gesamten Neugeschäfts verminderte sich von 1 101,1 Millionen Euro auf 868,4 Millionen Euro. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass branchenweit im Vorfeld der Einführung geschlechtsunabhängiger Tarife im Dezember 2012 intensive werbliche und vertriebliche Maßnahmen den Absatz unterstützt haben. Viele in Anbahnung befindliche Kundenkontakte wurden daher noch im Vorjahr vertraglich fixiert, so dass insbesondere im ersten Quartal des Geschäftsjahres ein deutlicher Neugeschäftsrückgang verzeichnet wurde.

Der gesamte Neuzugang im Geschäft gegen laufende Beitragszahlung lag damit im Geschäftsjahr 2013 mit 26,9 Millionen Euro 28,7 Prozent unter dem Niveau des Vorjahres. Das Geschäft gegen Einmalbeiträge verlief positiver. Die Beitragssumme in diesem Segment erhöhte sich um 12,3 Prozent. Um Nachteile für das bestehende Kollektiv zu vermeiden, erhalten diese Verträge in den ersten sieben Jahren der Aufschubzeit eine gestaffelte Zinsüberschussbeteiligung. Die Provinzial verzichtete im Interesse des Versicherungsbestandes weiterhin auf die Zeichnung von Geschäft mit kurzfristigem Anlagecharakter.

Die Absicherung biometrischer Risiken stellt einen großen Anteil des Neugeschäfts dar. Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen haben – gemessen am laufenden Jahresbeitrag – einen Anteil von 18,7 Prozent, Risikoversicherungen verzeichneten einen Anteil von 25,7 Prozent am Neugeschäft.

Das gesamte Neugeschäft mit laufender Beitragszahlung der Provinzial verteilte sich mit einem Anteil von 44,4 Prozent auf Geschäft zur Absicherung biometrischer Risiken, 32,7 Prozent auf Produkte zur langfristigen Absicherung (sog. Schicht 3), 16,7 Prozent auf bAV- und AVmG-Geschäft (Schicht 2) sowie 6,2 Prozent auf die geförderte Basisversorgung (Schicht 1).

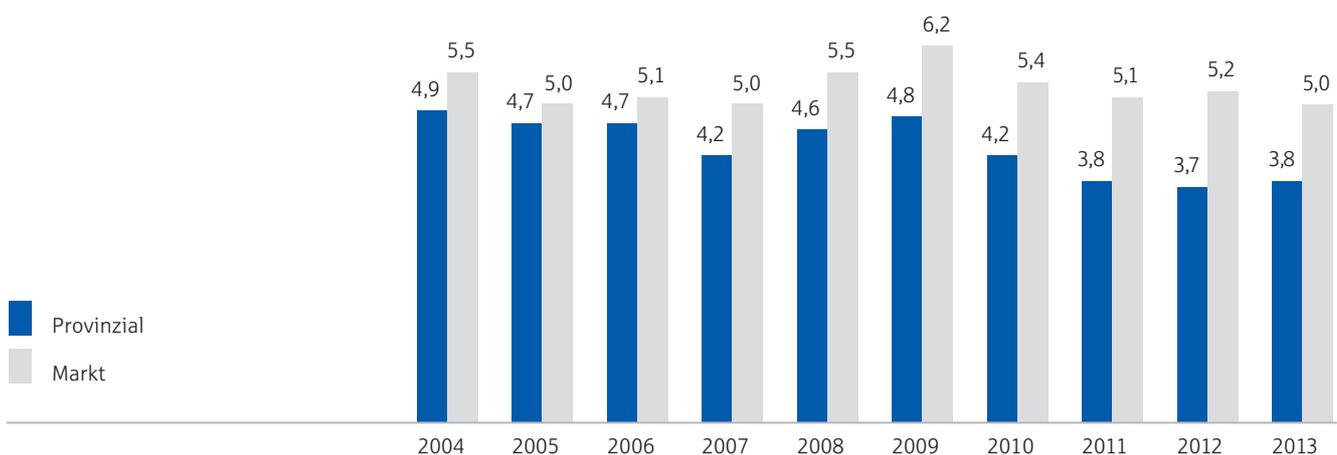
Bestand und Beitragseinnahme

Die Entwicklung des Bestands zeichnet sich 2013 durch eine weiter niedrige Stornoquote aus. Gemessen in statistischem Jahresbeitrag haben 3,8 Prozent unserer Kunden den Vertrag vorzeitig beendet. Die Stornoquote der Provinzial bewegt sich damit weiter deutlich unterhalb des Marktdurchschnitts. Wesentlich für die gute Entwicklung ist neben dem Focus auf eine langfristige Kundenbindung auch die im Marktvergleich attraktive Überschussbeteiligung.

Die gute Stornoquote konnte allerdings die erhöhten Abläufe sowie das rückläufige Neugeschäft nicht kompensieren, so dass der Bestand – gemessen am

Entwicklung der Stornoquote

in % des statistischen Jahresbeitrags des mittleren Bestands



statistischen Jahresbeitrag – um 2,2 Prozent unter dem Vorjahreswert lag. Der Anstieg der Versicherungssumme (+0,6 Prozent) und der Deckungsrückstellung um 2,9 Prozent spiegeln die hohe Bestandstreue unserer Kunden wider.

Die gebuchten Beiträge (inkl. übernommenes Geschäft) sind um 2,9 Prozent auf 709,5 Millionen Euro (Vorjahr: 689,6 Millionen Euro) gestiegen. Die Einmalbeiträge beliefen sich auf 203,2 Millionen Euro (Vorjahr: 180,9 Millionen Euro). Die Einnahmen aus laufenden Beitragszahlungen im selbst abgeschlossenen Geschäft betragen 504,0 Millionen Euro.

Versicherungsleistungen

Für Versicherungsfälle, ausgezahlte Gewinnanteile und Rückkäufe leisteten wir 737,2 Millionen Euro (Vorjahr: 697,0 Millionen Euro). Diese Leistungen waren ganz überwiegend Erlebensfalleistungen.

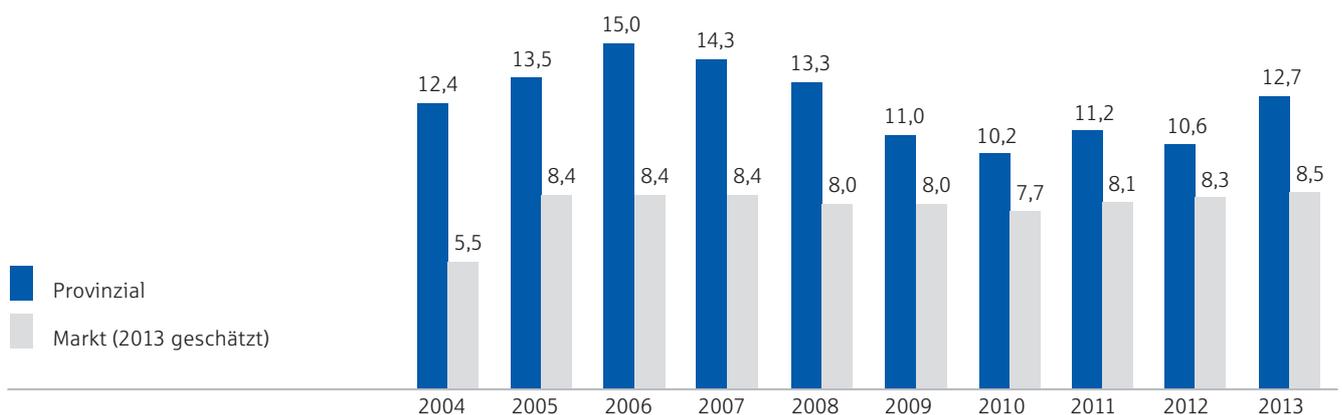
Der Zinszusatzreserve wurden 2013 weitere 61,8 Millionen Euro (Vorjahr: 56,1 Millionen Euro) ergebniswirksam zugeführt. Die zusätzliche, gesetzlich geforderte Rückstellung in Höhe von nunmehr 134,9 Millionen Euro dient der Absicherung unserer Zinsverpflichtungen gegenüber dem Versicherungskunden bei einem anhaltenden Niedrigzins auf dem Kapitalmarkt. Erstmals waren 2013 die Deckungsrückstellungen für den Bestand mit einem Rechnungszins von 3,5 Prozent zu berücksichtigen.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Die Provinzial erzielte aus den versicherungstechnischen Gewinnquellen überdurchschnittliche Ergebnisse. Die Entwicklung der Kosten- und Risikogewinne ist in der nachfolgenden Graphik dargestellt, die den strukturellen Wettbewerbsvorteil der Provinzial aufzeigt.

Entwicklung des versicherungstechnischen Ergebnisses

Risiko- und Kostenergebnis in % der gebuchten Bruttobeiträge saG



Die mit den Beiträgen vereinnahmten Kostenanteile überstiegen die tatsächlichen Kosten, so dass sich ein positives Kostenergebnis von 14,9 Millionen Euro ergab. Bezogen auf die gebuchten Bruttobeiträge errechnete sich für die laufenden Verwaltungsaufwendungen ein Kostensatz von 1,9 Prozent. Die Abschlusskostenquote ist bedingt durch den Rückgang des Neugeschäfts und die enthaltenen Fixkostenanteile gestiegen und liegt bei 6,2 Prozent (Vorjahr: 5,5 Prozent). Die Kostenquote in Prozent der Deckungsrückstellung beträgt 0,97 Prozent (Markt: 1,5 Prozent).

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle gestalteten sich erneut günstiger als sie bei der Kalkulation der Beiträge berücksichtigt waren. Der daraus resultierende Risikogewinn betrug 76,4 Millionen Euro.

Kapitalanlagen

In einem Kapitalmarktumfeld sehr freundlicher Aktienmärkte begleitet von einem historisch niedrigen Zinsniveau erwirtschaftete die Provinzial ein Kapitalanlageergebnis von 336,0 Millionen Euro (Vorjahr: 328,6 Millionen Euro). Daraus errechnet sich eine Nettoverzinsung von 4,5 Prozent (Vorjahr: 4,5 Prozent). Nach Zuweisung der Zinsverpflichtungen an die Versicherungsnehmer und Verstärkung der Zinszusatzreserve verbleibt ein Zinsüberschuss von 55,5 Millionen Euro.

Das erwirtschaftete Ergebnis wird mit einem Anteil von 83,8 Prozent durch den Zinsbestand erzielt. Über die laufenden Erträge hinaus wurden durch Realisierung von Bewertungsreserven 48,8 Millionen Euro als Abgangsgewinn realisiert. Für Zinspapiere mit einem Buchwert von 371,6 Millionen Euro wurde vom Wahlrecht eine Bewertung nach den Vorschriften des Anlagevermögens Gebrauch gemacht. Der Zeitwert zum Bilanzstichtag betrug 366,4 Millionen Euro. Für die Papiere mit stillen Lasten wird ein Ausgleich bis zum Laufzeitende erwartet.

Die Entwicklung der Kapitalmärkte ermöglichen Zuschreibungen von 7,2 Millionen Euro auf die Aktien- und Fondsbestände.

Ausgewählte Kennzahlen des Kapitalbestands^{*)}

	2012	2013
	in %	in %
Aktienquote	2,3	2,5
Immobilienquote ^{**)}	3,5	3,4
Bankenexposure gedeckte Zinspapiere	50,0	46,1
Bankenexposure ungedeckte Zinspapiere	6,9	8,8
Anteil von PIIGS-Staaten	0,2	0,4

^{*)} direkter und indirekter Kapitalanlagebestand, ^{**)} ohne verbundstrategische Anlagen

Der Zinsanstieg in allen Laufzeitklassen hat zu einem Rückgang der Bewertungsreserven geführt. Die Bewertungsreserven betragen nach 13,7 Prozent im Vorjahr 8,3 Prozent der gesamten Kapitalanlagen.

Auf Anforderung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht war von allen Versicherungsgesellschaften zum 31. Dezember 2013 ein Stresstest durchzuführen, der vier negative Kapitalmarktszenarien simuliert. Die Ergebnisse zeigen, dass die Provinzial alle vier Szenarien verkraftet, ohne dass die Risikotragfähigkeit des Unternehmens gefährdet wäre. Unterjährige Stresstests fielen ebenfalls ausnahmslos positiv aus.

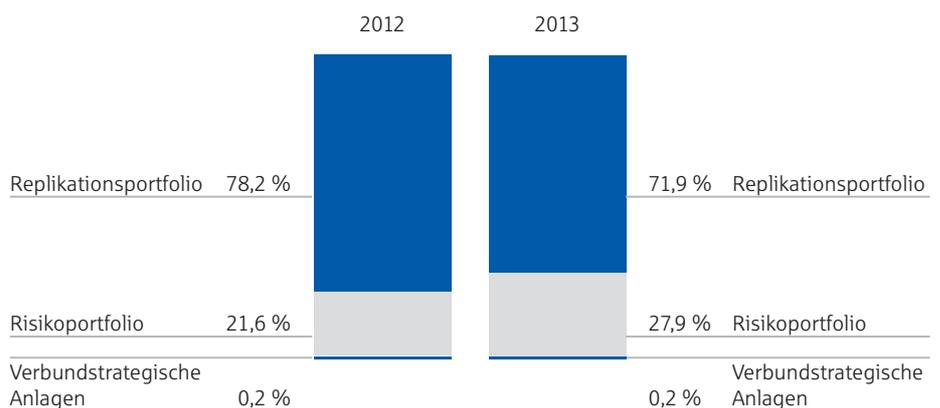
Finanz- und Vermögenslage

Das ausgewiesene Eigenkapital der Provinzial wird entsprechend des Gewinnverwendungsvorschlags um 11 Millionen Euro auf 171 Millionen Euro erhöht.

Die Entwicklung der versicherungstechnischen Rückstellungen ist geprägt durch den Anstieg der Deckungsrückstellungen. Zur Sicherstellung der künftigen Verpflichtungen gegenüber unseren Kunden haben wir insgesamt 7 466,7 Millionen Euro zurückgestellt.

Die Kapitalanlagen unterteilt die Provinzial in drei Segmente: Das Replikationsportfolio besteht aus sicheren Zinstiteln bester Bonität. Innerhalb des Risikoportfolios erfolgt eine aktive Risikoübernahme zur Erwirtschaftung einer Rendite oberhalb des Replikationsportfolios. In diesem Segment erfolgt eine professionelle, zeitnahe Risikosteuerung. Die Investments, die die strategischen Ziele des VGH-Verbunds unterstützen, werden in einem dritten Segment gesteuert. Die Risikoexposition wurde gegenüber dem Vorjahr erhöht.

Struktur des Kapitalanlagebestands



Mitarbeiter

Unsere Mitarbeiter und die Vertriebspartner tragen mit ihren Leistungen unmittelbar zu unserer hohen Wettbewerbsfähigkeit und dem Geschäftserfolg bei. Daher streben wir eine hohe Motivation und Identifikation unserer Mitarbeiter im Innen- und Außendienst an, fördern Respekt und Wertschätzung im Umgang miteinander und stärken das unternehmerische und eigenverantwortliche Denken und Handeln. Hierfür investieren wir in die Qualifikation, Bindung und Gesunderhaltung der Mitarbeiter.

	2010	2011	2012	2013
Mitarbeiterkapazitäten				
Brandkasse/Provinzial Leben	1 611	1 628	1 634	1 646
Anzahl Auszubildender/Bachelor	113	146	150	146
Durchschnittsalter (in Jahren)	43,6	43,8	43,8	43,8
Krankheitsquote	5,1 %	4,9 %	5,2 %	5,6 %
Fluktuationsquote	3,0 %	3,4 %	3,0 %	3,3 %

Der selbstständige Außendienst umfasst 516 Vertretungen, in denen über 1 958 Mitarbeiter beschäftigt sind.

Aus der Sparkassenorganisation vermitteln 44 Sparkassen mit ihren 1 030 Filialen Versicherungsgeschäft an die Unternehmen der VGH Versicherungen.

Die hohe Mitarbeiterzufriedenheit bei den VGH Versicherungen wurde Anfang 2014 mit der Auszeichnung als bester Arbeitgeber in der Kategorie „mittelgroße Versicherungsunternehmen in Deutschland“ bestätigt. Die Zeitschrift FOCUS befragte mehr als 20 000 Arbeitnehmer, wie zufrieden sie mit dem Führungsverhalten ihrer Vorgesetzten, ihren beruflichen Perspektiven, dem Gehalt, der Vereinbarkeit von Beruf und Familie und dem Image ihres Unternehmens sind.

Prognosebericht

Die Planungen für das Jahr 2014 erfolgten unter der Prämisse, dass sich der konjunkturelle Aufschwung im Prognosejahr fortsetzt. Insbesondere für die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte wird weiterhin eine günstige Entwicklung unterstellt.

Die Provinzial erwartet für 2014 ein um 20 Prozent steigendes Neugeschäft. Für das Geschäft gegen Einmalbeitrag wird ein unverändertes Niveau angenommen. Abläufe auf hohem Niveau werden die Beitragseinnahmen negativ beeinflussen, so dass diese leicht um 0,8 Prozent sinken. Der Gesamtbestand gemessen in Versicherungssumme wird weiter (+ 2 Prozent) wachsen.

Schwerpunkt der Aktivitäten ist die Einführung einer neuen Produktlinie für die Rentenversicherung. Als Reaktion auf die anhaltende Niedrigzinsphase mit der Folge niedriger Garantiezinsen wurden Produkte entwickelt, die es dem Kunden ermöglichen, an der Wertentwicklung von Sachwerten oder chancenreicheren Anlageformen zu partizipieren. Abhängig vom Sicherheitsbedürfnis werden Produkte mit und ohne Beitragsgarantie angeboten.

Der Personalbestand wird an die aktuelle Arbeitssituation angepasst und um 3 Stellen ausgebaut.

Das geplante Kapitalanlageergebnis von rund 335,0 Millionen Euro (Nettoverzinsung 4,4 Prozent) unterstellt eine Seitwärtsbewegung der Zinsmärkte auf niedrigem Niveau. Der durchschnittliche Ertrag aus Zinspapieren sinkt unter dieser Annahme in den Folgejahren weiter ab. Die Planung orientiert sich dabei an den Anforderungen der Passivseite und dem Ziel, das Niveau der freien Rückstellung für Beitragsrückerstattung zu halten.

Planerisch berücksichtigt wurde zudem die weitere Aufstockung der Zinszusatzreserve um 67 Millionen Euro. Auf die Solvabilitätsquote wirkt sich die Aufstockung negativ aus, so dass ein Rückgang auf 164 Prozent erwartet wird.

In der Planung wurde zudem unterstellt, dass die Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven nach aktueller Rechtslage fortgeschrieben wird. Das Ergebnis wird mit etwa 17 Millionen Euro belastet.

Chancen- und Risikobericht

Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Chancen und Risiken ist Ziel der Geschäftsstrategie. Folgende Erfolgsfaktoren sehen wir in der mittelfristigen Entwicklung des Unternehmens. Demgegenüber stehen die allgemeinen Risiken aus dem Versicherungsgeschäft und der strategischen Aufstellung der Provinzial im regionalen Marktumfeld.

Chancen

- Dezentrale Unternehmensstrukturen

Entgegen der Tendenz der weiteren Zentralisierung im deutschen Versicherungsmarkt festigt die VGH ihr dezentrales Geschäftsmodell. Die Verankerung in der Region erfolgt seit Generationen durch eine starke Ausschließlichkeitsorganisation mit über 500 Agenturen und den Sparkassen mit ihrem dichten Filialnetz. Insgesamt 11 Regionaldirektionen koordinieren die vertrieblichen und betrieblichen Belange in der Fläche. Mit der damit verbundenen Kundennähe kann die VGH langfristig ihre Marktstärke ausbauen und sich die Wettbewerbsvorteile sowohl in den städtischen als auch ländlichen Regionen ihres Geschäftsgebiets generieren.

- Produktpolitik

Um im aktuellen Kapitalmarktumfeld eine Steigerung des Neugeschäftsmarkanteils bei Erhalt der derzeitigen Ertragskraft zu erreichen, erfolgt eine Neuausrichtung auf kapitalmarktnahe Produkte. Eine angepasste Produktkalkulation sowie ein neuer, standardisierter Beratungsansatz für das Segment der Altersvorsorgeprodukte werden aktuell entwickelt.

Um im Umfeld niedriger Kapitalmarktzinsen das Geschäftsmodell der Lebensversicherung zu stabilisieren wird die Absicherung biometrischer Risiken weiter forciert.

Die Annahme von Einmalbeitragsversicherungen erfolgt weiterhin nur in verantwortbaren Grenzen. Um Arbitragemittnahmen auszuschließen, wird die Überschussbeteiligung über sieben Jahr gestaffelt gewährt.

- Risiko-/Ertragsorientierte Kapitalanlage

Das Kapitalanlagemanagement eines Versicherers zeichnet sich durch eine ausgewogene Gewichtung von Sicherheit, Rendite und Liquidität aus. Die Kapitalanlagen der Provinzial werden im Wesentlichen in zwei Segmenten gesteuert: Das Replikationsportfolio besteht aus sicheren Zinstiteln bester Bonität. Innerhalb des Risikoportfolios erfolgt eine aktive Risikoübernahme zur Erwirtschaftung einer Rendite oberhalb des Replikationsportfolios. In diesem Segment erfolgt eine professionelle, zeitnahe Risikosteuerung.

Die Kapitalanlagestrategie definiert den Umfang und die Struktur der genannten Segmente. Mit dieser überwiegend prognoseunabhängigen Aufstellung kann die Provinzial eine ihren Verpflichtungen angemessene Anlage und Rendite sicherstellen und das bereitgestellte Risikokapital effizient einsetzen.

- Vertrieb

Unsere erfolgreiche Vertriebspolitik basiert auf dem in unseren Statuten verankerten Regionalitätsprinzip mit der Konzentration auf die zwei Vertriebswege: Hauptberufliche Ausschließlichkeitsorganisation und Sparkassen. Gestärkt wird dieses Modell durch die seit Generationen bestehende Kundennähe, die durch die hohe Fachkompetenz unserer Vertriebspartner in Beratung und Service gepflegt wird.

- Unternehmenskultur/Mitarbeiter

Unsere Mitarbeiter und die Vertriebspartner tragen mit ihren Leistungen unmittelbar zu unserer hohen Wettbewerbsfähigkeit und somit zum Geschäftserfolg bei. Daher streben wir eine hohe Motivation und Identifikation unserer Mitarbeiter im Innen- und Außendienst an, fördern Respekt und Wertschätzung im Umgang miteinander und stärken das unternehmerische und eigenverantwortliche Denken und Handeln. Hierfür investieren wir in die Qualifikation, Bindung und Gesunderhaltung der Mitarbeiter.

- Demographischer Wandel

Eine steigende Lebenserwartung und sinkende Geburtenzahlen wirken sich auf die gesamte Gesellschaft aus. Der demographische Wandel ist Herausforderung und Chance zugleich. Er beeinflusst alle Lebensbereiche. Die daraus resultierenden Auswirkungen werden von uns kontinuierlich berücksichtigt und fließen

in unsere strategischen Lösungen bei der Entwicklung und Erweiterung unserer Versicherungsprodukte mit ein, um zukünftigen Anforderungen gerecht zu werden.

Risiken

- Marktrisiko

Zur Begrenzung des Marktrisikos aus Kapitalanlagen wird laufend ein vom Vorstand verabschiedetes Risikokapital in jeder Risikoklasse bereitgestellt. Im Rahmen einer risikoadjustierten Portfoliosteuerung wird auf Basis dieser Auslastungsanalyse über Risikonahme bzw. Risikoreduktion entschieden. Das verfügbare Risikokapitalvolumen wird mindestens einmal jährlich im Rahmen des Planungsprozesses vom Vorstand im Hinblick auf die absolute Höhe und prozentuale Risikobedeckung beschlossen. Die Steuerung ist grundsätzlich an ökonomischen Belangen ausgerichtet, bilanzielle und aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen fließen als Restriktionen ein.

Die Risikomessung und -steuerung erfolgt in den Risikoklassen: Aktien, Zinsen, Credit-Spreads, Immobilien und Währungen auf Basis einer Value-at-Risk-orientierten Vorgehensweise. Diversifikationseffekte werden bei der Risikobewertung berücksichtigt.

- Versicherungstechnisches Risiko

In der Lebensversicherung werden die wesentlichen Risiken durch die Langfristigkeit der Verträge verstärkt. Den Risiken aus Zinsgarantien, biometrischen Risiken (z. B. Sterblichkeit, Langlebigkeit, Invalidität) und Storno wird durch Sicherheitszuschläge in den Kalkulationsgrundlagen Rechnung getragen. Bestimmte Risiken – insbesondere aus der Berufsunfähigkeit – werden darüber hinaus rückversichert.

Für Produkte, bei denen das Risiko aus Zinsgarantien für das Unternehmen wesentlich ist und dem Kunden Arbitrageeffekte im Stornofall zu Gute kommen können, erfolgt seit 2011 eine Differenzierung in der Überschussbeteiligung. Um den Bestand an unwirtschaftlichen Rentenversicherungen gegen eine Belastung aus kurz laufenden Einmalbeitragsversicherungen zu schützen, erhalten neue, aufgeschobene Rentenversicherungen gegen Einmalbeitrag eine gestaffelte Überschussbeteiligung, die sich an der aktuellen Zinsstruktur am Kapitalmarkt orientiert.

- Liquiditätsrisiko

Zur Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität erfolgt eine rollierende Liquiditätsplanung, die unter Berücksichtigung der Zu- und Abflüsse auch eine Bereitstellung der Sichteinlagen aus fungiblen Anlagen vorsieht.

- Kreditrisiko

Außerhalb der Kapitalanlage bestehen Kreditrisiken im Wesentlichen bei Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern. Die Provinzial begegnet diesem Risiko mittels eines EDV-gestützten Inkasso- und Mahnwesens.

- Rechtsrisiko

Rechtsrisiken bestehen in der Lebensversicherungsbranche vorwiegend aus den geplanten gesetzgeberischen Vorhaben, insbesondere zur Regulierung der Vertriebskosten, die den unternehmerischen Entscheidungsspielraum in der Produktgestaltung einschränken können, sowie aus der deutschen oder europäischen höchstrichterlichen Rechtsprechung zur weiteren Gestaltung des Verbraucherschutzes, die vor allem in bestehende Verträge eingreift. Wegen der branchenweiten Bedeutung nimmt die Arbeit der Verbände hier eine besondere Stellung ein.

- Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken beinhalten neben dem operationellen Risiko das strategische und das Reputationsrisiko. Für operationelle Risiken und das Reputationsrisiko ist ein Risikoausschuss eingerichtet, der Maßnahmen auf eine Veränderung der entsprechenden Risikolage beraten und genehmigen muss. Strukturelle Themen (z. B. Notfallplanung, Compliance-Richtlinie, Kontrollsysteme) wurden im Berichtsjahr weiterentwickelt. Die strategischen Risiken werden direkt im Risikokomitee behandelt.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Im Ergebnis ist festzustellen, dass gegenwärtig keine Risiken erkennbar sind, die die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Provinzial nachhaltig oder wesentlich beeinträchtigen.

Risikomanagementsystem

Risikoorganisation und Risikomanagement

Der Vorstand der Provinzial hat eine Risikoorganisation etabliert, die sich durch die Einrichtung eines Risikokomitees und dezentraler Ausschussstrukturen kennzeichnet. Das übergeordnete Risikokomitee ist mit der zentralen Koordination und Steuerung der Risiken sowie den strategischen Risiken befasst. Bei seiner Arbeit wird es durch Risikoausschüsse, die jeweils von einem Vorstandsmitglied geleitet werden, unterstützt. Die unabhängige Risikocontrollingfunktion überwacht laufend die Risiken, begleitet die operativen Bereiche bei der Steuerung ihrer Risiken und ist verantwortlich für die Risikoberichterstattung. Von der Internen Revision wird das Risikomanagementsystem in regelmäßigen Abständen einer Prüfung unterzogen. Der Aufsichtsrat wird über den Prüfungs-/Rechnungsausschuss regelmäßig über die Risikolage des Unternehmens informiert.

Aus der Geschäftsstrategie ist die Risikostrategie abgeleitet. Diese beschreibt in den risikostrategischen Grundsätzen die Rahmenbedingungen, nach denen die operative Risikosteuerung erfolgt. Die Risikostrategie bildet die Basis für die Ausgestaltung des Risikofrüherkennungssystems und des Risikotragfähigkeitskonzepts.

Mit dem Risikofrüherkennungssystem der Provinzial sind Risiken, die sich wesentlich oder bestandsgefährdend auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkennbar. Durch das systematische Erfassen von Veränderungen der Risikopositionen wird sichergestellt, dass den einzelnen Risiken durch geeignete Maßnahmen rechtzeitig begegnet werden kann.

Das Risikotragfähigkeitskonzept bildet den Grundstein der quantitativen Risikosteuerung. Im Rahmen der jährlichen Angemessenheitsentscheidung stellt der Vorstand das Risikobudget für das Unternehmen und die einzelnen Risikokategorien zur Verfügung. Die unterjährige Überwachung und Steuerung des Budgets, insbesondere der Marktrisiken, wird unterstützt durch die vorhandenen Limitsysteme.

Für die Ermittlung der Anforderungsdimensionen in den Risikokategorien werden die einzelnen Geschäftsbereiche und -segmente analysiert. Dieses erfolgt u. a. durch vorgegebene und eigendefinierte Szenariobetrachtungen (Niedrigzins). Im Ergebnis stehen einzel- und bereichsübergreifend aggregierte Risikoerwartungen und Risikokapitalanforderungen zur Verfügung, die im Rahmen der Managementinstrumente zur Unternehmenssteuerung verwendet werden.

Gemäß den aufsichtsrechtlichen Anforderungen nach Solvency II sind die Governance-Funktionen in der Unternehmensorganisation abzubilden. Die Detailausgestaltung, insbesondere für die versicherungsmathematische und Compliance-Funktion, wird aktuell unter Federführung der unabhängigen Risikocontrollingfunktion erarbeitet. Die praktische Umsetzung der Governance-Funktionen soll mit der bewährten dezentralen Aufstellung des Unternehmens eng verknüpft und die weitere Etablierung der Risikokultur in alle Geschäftsbereiche unterstützt werden.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung haben nach Schluss des Geschäftsjahres nicht stattgefunden. Alle im Wirtschaftsbericht genannten Fakten sowie die Einschätzungen der Prognoseberichterstattung sowie die Darstellung der Chancen und Risiken haben unverändert Gültigkeit.

Weitere Informationen

Governance

Der Vorstand bekennt sich zu den Grundsätzen guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Leitlinie seines Handelns sind die gesetzlichen und satzungsmäßigen Rahmenbedingungen als öffentlich-rechtliches Versicherungsunternehmen sowie die allgemein anerkannten Grundsätze einer guten Corporate Governance.

Code of Conduct

Die Provinzial und ihre Verbundunternehmen sind dem Datenschutz-Verhaltenscodex Code of Conduct mit Wirkung zum 1.3.2013 beigetreten. Der Code of Conduct konkretisiert die Regelungen des Bundesdatenschutzgesetzes für die Versicherungsunternehmen. Der Inhalt ist gemeinsam von den Verbraucherschutzverbänden, den Datenschutzaufsichtsbehörden und dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) erarbeitet worden.

Dank des Vorstands

Der Vorstand dankt ausdrücklich allen Kunden für das entgegengebrachte Vertrauen. Unser besonderer Dank gilt den hauptberuflichen Vertretungen und Sparkassen sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren großartigen Einsatz und die besonderen Leistungen, mit denen sie wesentlich zum Erfolg unserer Unternehmen im Geschäftsjahr 2013 beigetragen haben. Auch den Personalräten und der Gleichstellungsbeauftragten danken wir für die konstruktive Zusammenarbeit.

Hannover, den 24. Februar 2014

Der Vorstand

Übrige Angaben

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2013

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	(nur Hauptversicherungen)	(Haupt- und Zusatzversicherungen)		(nur Hauptversicherungen)
	Anzahl der Versicherungen	Laufender Beitrag für 1 Jahr	Einmalbeitrag	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente
		Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	850 847	497 134		26 764 600
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) eingelöste Versicherungsscheine	55 928	22 356	192 865	2 046 423
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)		4 519	10 354	177 640
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile				10 289
3. Übriger Zugang	500	289		12 370
4. Gesamter Zugang	56 428	27 164	203 219	2 246 722
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	2 825	1 394		55 732
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	39 414	17 406		1 051 527
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	26 242	18 131		848 411
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	2 391	704		125 872
5. Übriger Abgang	1 890	552		13 487
6. Gesamter Abgang	72 762	38 187		2 095 029
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	834 513	486 111		26 916 293

Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen			
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungs- versicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonst. Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähig- keits- und Pflege- rentenversicherungen) ohne sonstige Lebens- versicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versiche- rungen	Laufender Beitrag für 1 Jahr	Anzahl der Versiche- rungen	Laufender Beitrag für 1 Jahr	Anzahl der Versiche- rungen	Laufender Beitrag für 1 Jahr	Anzahl der Versiche- rungen	Laufender Beitrag für 1 Jahr	Anzahl der Versiche- rungen	Laufender Beitrag für 1 Jahr
	Tsd. €		Tsd. €		Tsd. €		Tsd. €		Tsd. €
318 488	246 745	123 969	56 844	288 250	177 282	4 532	4 868	115 608	11 395
4 414	1 891	11 362	6 853	19 179	12 864	170	204	20 803	544
	2 333		55		1 980		59		92
124	130	2	2	208	117			166	40
4 538	4 354	11 364	6 910	19 387	14 961	170	263	20 969	676
1 597	880	285	190	590	295	8	19	345	10
10 367	11 498	6 629	2 939	2 905	2 723	12	89	19 501	157
8 829	8 081	1 221	1 453	8 396	7 826	276	351	7 520	420
		2 387	704					4	
11	9	76	29	1 610	406	2		191	108
20 804	20 468	10 598	5 315	13 501	11 250	298	459	27 561	695
302 222	230 631	124 735	58 439	294 136	180 993	4 404	4 672	109 016	11 376

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonst. Lebensversicherungen			
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme
		Tsd. €		Tsd. €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	850 847	26 764 600	318 488	8 860 659
davon beitragsfrei	185 250	2 561 637	42 841	761 937
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	834 513	26 916 293	302 222	8 349 717
davon beitragsfrei	182 352	2 586 848	40 882	720 285

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	Zusatzversicherungen insgesamt		Unfall-Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme
		Tsd. €		Tsd. €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	162 811	8 765 720	48 257	1 349 875
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	153 785	8 399 960	43 926	1 237 103

D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen

	Tsd. €
1. Versicherungssumme am Anfang des Geschäftsjahres	3 387
2. Versicherungssumme am Ende des Geschäftsjahres	38 410

Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen	
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebens- versicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente	Anzahl der Versicherungen		Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente
	Tsd. €		Tsd. €		Tsd. €		Tsd. €
123 969	7 429 341	288 250	9 281 887	4 532	131 150	115 608	1 061 563
5 935	86 557	33 718	928 772	465	7 309	102 291	777 062
124 735	7 625 201	294 136	9 772 694	4 404	128 539	109 016	1 040 142
6 941	100 138	38 124	996 527	526	7 366	95 879	762 532

Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente
	Tsd. €		Tsd. €		Tsd. €
106 915	7 284 845			7 639	131 000
102 389	7 041 244			7 470	121 613

Übrige Angaben

Einzelversicherung

Kapitalbildende Lebensversicherung

Vermögensbildungsversicherung

Risikolebensversicherung

Renten- und Pensionsversicherung

Berufsunfähigkeitsversicherung

Fondsgebundene Lebensversicherung

Versicherungen nach Altersvermögensgesetz

Kollektivversicherung

Kapitalbildende Lebensversicherung

Bausparrisikoversicherung

Restschuldversicherung

Renten- und Pensionsversicherung

Zusatzversicherung

Unfallzusatzversicherung

Berufsunfähigkeits(Invaliditäts)-Zusatzversicherung

Risikozusatzversicherung

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Jahresüberschuss wird mit 12 050 Tausend Euro ausgewiesen.

Der Trägerversammlung am 20. März 2014 wird vorgeschlagen, vom ausgewiesenen Jahresüberschuss 11 000 Tausend Euro in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen sowie 1 050 Tausend Euro zur Ausschüttung einer Dividende von 7 Prozent auf das eingezahlte Trägerkapital von 15 Millionen Euro an die Träger zu verwenden.

Hannover, den 24. Februar 2014

Der Vorstand

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013

Aktivseite	2013			2012
	€	€	€	€
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			537 978	671 689
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		9 342 151		9 342 151
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1 102 584			1 102 584
2. Beteiligungen	102 004 457			115 168 212
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	13 543 691	116 650 732		10 626 620
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1 258 065 369			1 085 635 251
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	386 587 042			261 517 904
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	351 567 234			369 243 713
4. Sonstige Ausleihungen	5 346 919 851			5 504 098 668
5. Einlagen bei Kreditinstituten	176 000 000			55 000 000
6. Andere Kapitalanlagen	0	7 519 139 496		274 074
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		636 365	7 645 768 744	56 307
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice			30 808 810	27 036 999
D. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer	52 906 242			57 539 980
2. Versicherungsvermittler	2 145 402	55 051 644		2 111 448
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		1 783		747 176
III. Sonstige Forderungen		3 950 971	59 004 398	4 887 636
davon: an verbundene Unternehmen 9041 (28 763) €				
davon: an Beteiligungsunternehmen 118 359 (119 332) €				
E. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte		302 102		424 422
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		5 924 374		41 553 747
III. Andere Vermögensgegenstände		8 999 265	15 225 741	516 238
F. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		109 772 248		110 690 948
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		15 732 577	125 504 825	16 631 077
Summe der Aktivseite			7 876 850 496	7 674 876 844

Passivseite	2013			2012
	€	€	€	€
A. Eigenkapital				
I. Trägerkapital				
1. Satzungsmäßiges Trägerkapital	60 000 000			60 000 000
2. davon ab: noch nicht eingefordertes Trägerkapital	45 000 000	15 000 000		45 000 000
II. Kapitalrücklage		100 000 000		100 000 000
III. Gewinnrücklagen				
1. Satzungsmäßige Rücklage	6 000 000			6 000 000
2. Andere Gewinnrücklagen	39 000 000	45 000 000		29 000 000
IV. Jahresüberschuss		12 050 000	172 050 000	11 050 000
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	37 432 655			39 746 849
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	6 494 220	30 938 435		7 151 471
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	6 935 889 815			6 739 602 196
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	150 706 914	6 785 182 901		157 883 206
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	29 077 017			37 454 783
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	3 616 182	25 460 835		1 734 297
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	490 101 292			490 736 158
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0	490 101 292	7 331 683 463	0
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	28 977 093			25 540 944
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0	28 977 093		0
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	1 831 717			1 496 055
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0	1 831 717	30 808 810	0
D. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		71 766 177		63 396 272
II. Steuerrückstellungen		13 732 895		14 765 324
III. Sonstige Rückstellungen		14 510 401	100 009 473	17 121 785
Übertrag:			7 634 551 746	7 424 141 392

	2013			2012
	€	€	€	€
Übertrag:			7 634 551 746	7 424 141 392
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			157 201 135	165 034 677
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	65 443 000			60 573 955
2. Versicherungsvermittlern	2 420 082	67 863 082		6 697 215
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		2 913 681		375 767
III. Sonstige Verbindlichkeiten		9 368 715	80 145 478	12 505 462
davon: aus Steuern 367 838 (367 257) €				
davon: im Rahmen der sozialen Sicherheit 169 971 (258 982) €				
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen 7 871 603 (10 816 558) €				
davon: gegenüber Beteiligungsunternehmen 0 (0) €				
G. Rechnungsabgrenzungsposten			4 952 137	5 548 376
Summe der Passivseite			7 876 850 496	7 674 876 844

Bestätigung gemäß AktuarV:

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B II und C I der Passiva eingestellten Deckungsrückstellungen unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der auf Grund des § 65 Absatz 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden sind; für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 24. 1. 2014 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Hannover, den 24. Februar 2014

Müller

Verantwortliche Aktuarin

Bestätigung gemäß VAG:

In analoger Anwendung zu § 73 VAG bestätige ich, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Hannover, den 25. Februar 2014

Dr. Haferkorn

Treuhänder

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

	2013			2012
	€	€	€	€
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	709 495 610			689 559 070
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	- 15 497 119	693 998 491		- 16 556 429
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	2 314 194			2 076 774
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	- 657 251	1 656 943	695 655 434	- 439 275
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			15 709 741	38 131 198
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen davon: aus verbundenen Unternehmen 0 (0) €		4 125 716		5 092 648
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon: aus verbundenen Unternehmen 188 479 (185 206) €				
aa) Erträge aus Grundstücken	708 084			704 811
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	284 889 515	285 597 599		288 755 134
c) Erträge aus Zuschreibungen		8 400 914		19 625 703
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		48 817 440	346 941 669	32 768 408
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			2 290 019	1 772 304
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge feR			848 220	9 845 328
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle feR				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	- 650 168 796			- 610 473 371
bb) Anteil der Rückversicherer	24 131 672	- 626 037 124		22 623 657
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	8 377 766			1 151 362
bb) Anteil der Rückversicherer	1 881 884	10 259 650	- 615 777 474	- 1 248 090
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	- 199 723 768			- 244 279 687
bb) Anteil der Rückversicherer	- 7 176 292	- 206 900 060		- 3 689 261
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		- 335 662	- 207 235 722	- 400 091
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung feR			- 99 061 895	- 91 736 148
Übertrag:			139 369 992	143 284 045

	2013			2012
	€	€	€	€
Übertrag:			139 369 992	143 284 045
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb feR				
a) Abschlussaufwendungen	- 53 625 755			- 60 634 217
b) Verwaltungsaufwendungen	- 13 581 844	- 67 207 599		- 13 358 988
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		2 040 589	- 65 167 010	4 392 816
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zins- und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		- 6 558 310		- 6 433 509
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		- 3 810 836		- 9 939 462
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		- 619 303	- 10 988 449	- 1 954 657
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			- 52 369	- 3 484
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen feR			- 34 613 831	- 25 914 800
13. Versicherungstechnisches Ergebnis feR			28 548 333	29 437 744
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		6 212 770		2 977 014
2. Sonstige Aufwendungen		- 18 538 528	- 12 325 758	- 16 784 291
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			16 222 575	15 630 467
4. Außerordentliche Aufwendungen		- 1 810 847		- 1 810 847
5. Außerordentliches Ergebnis			- 1 810 847	- 1 810 847
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		- 2 360 841		- 2 768 733
7. Sonstige Steuern		- 887	- 2 361 728	- 887
8. Jahresüberschuss			12 050 000	11 050 000

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

A. Immaterielle Vermögensgegenstände

Die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände erfolgt mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

B. Kapitalanlagen

Grundstücke werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten ausgewiesen.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind mit Anschaffungskosten oder mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Der Bilanzwert der Personengesellschaften ergibt sich aus dem erworbenen Kapitalanteil zuzüglich Kapitalaufstockungen abzüglich eventueller Kapitalrückflüsse. Das Wertaufholungsgebot wird beachtet.

Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden zum Nennwert bilanziert.

Aktien, Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind, soweit dem Umlaufvermögen zugeordnet, mit dem Börsen- oder Marktpreis, höchstens mit den Anschaffungskosten bewertet; das Wertaufholungsgebot wird beachtet.

Bei den dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen erfolgt die Bewertung grundsätzlich zu Anschaffungskosten. Abschreibungen werden vorgenommen bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung.

Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, Genussrechte sowie andere Kapitalanlagen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Erforderliche Abschreibungen werden vorgenommen. Die Amortisation einer Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag erfolgt unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Namenschuldverschreibungen werden mit ihrem Nennbetrag angesetzt. Agio- und Disagiobeträge werden durch aktive oder passive Rechnungsabgrenzung unter Anwendung der Effektivzinsmethode auf die Laufzeit verteilt.

Die übrigen Ausleihungen beinhalten Darlehen und Genussrechte.

Einlagen bei Kreditinstituten werden mit dem Nominalbetrag ausgewiesen.

Depotforderungen sind nach den Berechnungsgrundlagen der Rückversicherungsverträge ermittelt.

- C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**
- Die Kapitalanlagen für die fondsgebundene Lebensversicherung werden mit dem Zeitwert angesetzt.
- D. Forderungen**
- Forderungen werden grundsätzlich mit dem Nennwert angesetzt. Notwendige Abschreibungen und Wertberichtigungen werden vorgenommen.
- Die noch nicht fälligen Forderungen an Versicherungsnehmer sind für jede Versicherung einzelvertraglich, prospektiv und mit implizit angesetzten Kosten berechnet.
- E. Sonstige Vermögensgegenstände**
- Der Bilanzansatz der Sachanlagen und Vorräte erfolgt mit den Anschaffungskosten, vermindert um die steuerlich zulässige Absetzung für Abnutzung.
- Der Ausweis der laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, der Schecks, des Kassenbestands sowie der anderen Vermögensgegenstände erfolgt mit dem Nennbetrag.
- B. Versicherungstechnische Rückstellungen**
- Die Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Geschäft werden je Versicherungsvertrag einzeln ermittelt. Sie sind um die steuerlich zulässigen verausgabten anteiligen Kosten gekürzt. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entsprechen den Rückversicherungsverträgen. Der koordinierte Ländererlass vom 9. 3. 1973 wird berücksichtigt.
- Die Deckungsrückstellung für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft einschließlich der darin enthaltenen Überschussbeteiligung ist für jede Versicherung einzelvertraglich, prospektiv und mit implizit angesetzten Kosten berechnet.
- Die Berechnungen für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG und die Berechnungen der Auffüllungsbeträge für Renten- und BU-Versicherungen sind nach den von der Aufsichtsbehörde genehmigten Geschäftsplänen erfolgt.
- Für die wesentlichen Teilbestände des Altbestands werden
- bei Kapitalversicherungen die Sterbetafeln 1926/42 und 1967 mit einem Rechnungszins von 3 Prozent und einem Zillmersatz von 35 Promille der Versicherungssumme bzw. die Sterbetafel 1986 mit einem Rechnungszins von 3,5 Prozent bzw. einem Referenzzins von 3,41 Prozent und einem Zillmersatz von 35 Promille der Versicherungssumme,

- bei Rentenversicherungen die Sterbetafel 1949/51 mit einem Rechnungszins von 3 Prozent und einem Zillmersatz von 35 Prozent der Jahresrente bzw. die Sterbetafeln 1987 R mit einem Rechnungszins von 3,5 Prozent und einem Zillmersatz von 5 Prozent der Jahresrente sowie für die Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge auf Basis des von der DAV empfohlenen Interpolationsverfahrens die Sterbetafeln DAV 2004 R Bestand und DAV 2004 R-B20, bzw. DAV 1994 R, mit einem Rechnungszins von 4 Prozent bzw. einem Referenzzins von 3,41 Prozent als Rechnungsgrundlage verwendet.

Den Berechnungen für die wesentlichen Teilbestände des Neubestands liegen bei Kapitalversicherungen die Sterbetafeln DAV 1994 T und PH 2012 T bzw. bei Rentenversicherungen die Sterbetafeln DAV 1994 R, DAV 2004 R und PH 2012 R, ein Zillmersatz von 40 Promille der Beitragssumme sowie ein Rechnungszins von 4 Prozent, 3,25 Prozent, 2,75 Prozent, 2,25 Prozent, 1,75 Prozent bzw. ein Referenzzins von 3,41 Prozent, der gemäß § 5 Absatz 3 DeckRV ermittelt wurde, zugrunde.

Die Ermittlung der Auffüllungsbeträge für Rentenversicherungen erfolgt auf Basis des von der DAV empfohlenen Interpolationsverfahrens mit den Sterbetafeln DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20 und dem jeweiligen Rechnungszins bzw. mit einem Referenzzins von 3,41 Prozent, der gemäß § 5 Absatz 3 DeckRV ermittelt wurde. Zusätzlich werden bei der Berechnung Kapitalabfindungs- und Stornowahrscheinlichkeiten sowie Verwaltungskosten gemäß den Ermittlungsgrundsätzen der DAV berücksichtigt.

Bei der Berechnung der Bonus- und Verwaltungskostenrückstellungen im Altbestand sowie im Neubestand liegen die gleichen Rechnungsgrundlagen vor wie bei der zugehörigen Hauptversicherung.

Die Berechnungen für den Schlussüberschussanteilfonds sind prospektiv und einzelvertraglich durchgeführt.

Für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG wird der Schlussüberschussanteilfonds und der Fonds für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven als Barwert der künftigen Leistungen unter Berücksichtigung der Ausscheidewahrscheinlichkeiten der jeweiligen Hauptversicherung und einem Gesamtdiskontsatz von 5,0 Prozent berechnet.

Der Schlussüberschussanteilfonds und der Fonds für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven des Neubestands wird nach dem in § 28 Abs. 7 RechVersV beschriebenen Verfahren mit einem Gesamtdiskontsatz von 5,0 Prozent berechnet.

Der Anspruch auf Schlusszahlung für BU-Versicherungen wird in voller Höhe innerhalb des Schlussüberschussanteilfonds reserviert.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wird individuell je Schadenfall ermittelt. Für Spätschäden wird die fällige Versicherungsleistung unter Abzug der Deckungsrückstellung passiviert.

Zu den noch nicht abgewickelten Versicherungsfällen werden die steuerlich rückstellungsfähigen Regulierungsaufwendungen hinzugesetzt. Für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entsprechen die Rückstellungen den Rückversicherungsverträgen.

C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird

Die Deckungsrückstellung der fondsgebundenen Lebensversicherungen sowie die übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen der fondsgebundenen Überschussanteile der AVmG-Verträge werden nach der retrospektiven Methode aus den vorhandenen Fondsanteilen der einzelnen Versicherungen ermittelt. Die Fondsanteile werden am Bilanzstichtag zum Zeitwert ermittelt.

D. Andere Rückstellungen

Die Berechnung der mitarbeiterbezogenen Rückstellungen für Pensionszusagen, Altersteilzeitverpflichtungen, zukünftige Jubiläumzahlungen und der Beihilferückstellung erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren; zukünftige, nicht bekannte Gehalts- und Rentenanpassungen wurden mit 3,0 Prozent bzw. 2,5 und 1,0 Prozent pro Jahr berücksichtigt. Die „Richttafeln 2005 G“ nach Dr. Klaus Heubeck wurden – für die Pensions- und Beihilferückstellung mit einem Abschlag von 20 Prozent während des Rentenbezugs – angewendet. Den Berechnungen liegt der von der Bundesbank veröffentlichte Zinssatz von 4,89 Prozent für Verpflichtungen mit 15-jähriger Laufzeit zu Grunde. Aus der Neubewertung der Pensionsrückstellung zum 1.1.2010 ergibt sich ein Zuführungsbedarf. In Anwendung der Übergangsvorschriften wird eine Verteilung auf 15 Jahre vorgenommen.

Verpfändete Rückdeckungsversicherungen wurden mit den entsprechenden Pensionszusagen verrechnet.

Die Rückstellung für Beihilfeverpflichtungen berücksichtigt zur Abschätzung des Verpflichtungsumfangs die durchschnittlichen Beihilfezahlungen der vergangenen Jahre; eine Kostensteigerung von 2,5 Prozent pro Jahr erhöht den Verpflichtungsbetrag.

Alle übrigen Rückstellungen tragen den erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten angemessen Rechnung. Sie sind in der Höhe gebildet, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung zur Erfüllung notwendig ist. Eine Diskontierung wurde bei voraussichtlich mehr als einjähriger Laufzeit mit den von der Bundesbank vorgegebenen Zinssätzen vorgenommen.

- E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft** Die Depotverbindlichkeiten sind nach den Berechnungsgrundlagen der Rückversicherungsverträge ermittelt.
- F. Andere Verbindlichkeiten** Der Ansatz erfolgt grundsätzlich mit dem Erfüllungsbetrag. In einem Fall erfolgt eine Abzinsung unter Anwendung eines Diskontsatzes in Höhe von 2,3 Prozent.
- Sonstige Angaben** Alle Posten in Fremdwährung werden zu den Devisenkassamittelkursen des Bilanzstichtags bewertet.

Erläuterungen zur Jahresbilanz

- B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken** Der Grundbesitz umfasst zum Bilanzstichtag zwei Grundstücke mit Erbbaurecht. Im Geschäftsjahr wurden keine Bauten selbst genutzt.

B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	Anteile am Kapital	Eigenkapital gem. § 266 Abs. 3 HGB	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
	%	Tsd. €	Tsd. €
1. Anteile an verbundenen Unternehmen			
VGH Projekt GmbH & Co. 1. Immobilien Verwaltungs KG, Hannover	100,00	76	- 5
2. Beteiligungen			
VV Immobilien GmbH & Co. US City KG, München	22,22	82 999	- 1 247

In diesem Posten sind drei Beteiligungen enthalten, die mit einem Buchwert in Höhe von 1,7 Millionen Euro stille Lasten in Höhe von 0,1 Millionen Euro aufweisen. Diesen stillen Lasten stehen stille Reserven in Höhe von 15,7 Millionen Euro gegenüber. Die stillen Lasten sind voraussichtlich nicht von Dauer.

**B III 1. Aktien-, Investment-
anteile und andere
nicht festverzinsliche
Wertpapiere**

Anteile an Investmentvermögen

Anlageziel	Buchwert	Marktwert	Aus- schüttung
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Aktien,	5 464	5 464	141
Renten	54 004	59 669	1 957
Aktien, Renten	377 512	377 644	6 086
Aktien, Renten, Immobilien	640 731	682 588	14 444
Immobilien ¹⁾	180 308	183 041	7 429

¹⁾ Beschränkung in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe

**B III 2. Inhaberschuldver-
schreibungen und
andere festverzins-
liche Wertpapiere**

In diesem Posten sind sechs Inhaberschuldverschreibungen mit einem Bilanzwert von 272 749 Tausend Euro enthalten. Der Zeitwert beträgt 260 154 Tausend Euro. Bei den Emittenten handelt es sich um Staaten und Banken bester Bonität, daher wird die Differenz bis zum Laufzeitende wieder ausgeglichen.

**B III 3. Hypotheken-, Grund-
schuld- und Renten-
schuldforderungen**

Bei einem Hypothekendarlehen übersteigt die Ausleiherung die vorgeschriebene Beleihungsgrenze um insgesamt 283 Tausend Euro. Dieses Darlehen ist durch Bürgschaften gem. § 2 Absatz 1 Nr. 3e der Anlageverordnung zusätzlich gesichert. Wir betreiben 7 Zwangsversteigerungsverfahren.

**B III 4. Sonstige
Ausleihungen**

In den Namensschuldverschreibungen sind strukturierte Finanzinstrumente mit einem Bilanzwert von 100 287 Tausend Euro enthalten. Die Bewertung zum Bilanzstichtag erfolgt mittels finanzmathematischer Berechnungen auf Basis der wichtigsten Einflussgrößen wie Zinsen und Volatilität. Der Zeitwert beträgt 86 742 Tausend Euro. Da alle Papiere mit einer Kapitalgarantie ausgestattet sind, wird die Differenz bis zum Laufzeitende wieder ausgeglichen.

Entwicklung der Aktivposten A, B I bis III	Bilanz- werte	Zugänge	Um- buchungen
	2012		
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	672	100	0
B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	9 342	0	0
B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1 103	0	0
2. Beteiligungen	115 168	5 912	0
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	10 626	3 808	0
Summe B II.	126 897	9 720	0
B III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1 085 635	177 199	0
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	261 518	186 692	0
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	369 244	11 131	0
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	3 413 316	325 933	0
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1 931 023	175 401	0
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	68 720	11 360	0
d) Übrige Ausleihungen	91 040	0	0
5. Einlagen bei Kreditinstituten	55 000	1 330 000	0
6. Andere Kapitalanlagen	274	0	0
Summe B III.	7 275 770	2 217 716	0
Summe B	7 412 009	2 227 436	0
Insgesamt	7 412 681	2 227 536	0

Bewertungsmethoden zur Ermittlung des Zeitwerts

Als Zeitwert für Grundstücke und Bauten wird grundsätzlich der Ertragswert angesetzt. Die Bewertung der Grundstücke und Bauten erfolgte 2013.

Die Bewertung der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen erfolgt nach dem Net Asset Value, mit einer angemessenen Fortschreibung der Anschaffungskosten oder wird aus Anteilserwerb/-veräußerung hergeleitet. Bei einigen Beteiligungen entsprechen die Zeitwerte den jeweiligen Buchwerten.

Bei nicht börsengehandelten Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen, übrigen Ausleihungen und Hypothekenforderungen wird der Zeitwert nach der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Dabei wird der individuellen Bonität der Anlagen über Risikoaufschläge Rechnung getragen. Namensschuldverschrei-

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte	Bilanzwerte*)	Zeitwerte*)	stille Reserven*)
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
			2013	2013	2013	2013
0	0	234	538			
0	0	0	9 342	9 342	15 665	6 323
0	0	0	1 103	1 103	1 094	- 9
19 896	1 127	307	102 004	102 004	117 660	15 656
890	0	0	13 544	13 544	13 544	0
20 786	1 127	307	116 651	116 651	132 298	15 647
9 406	7 262	2 625	1 258 065	1 258 065	1 308 453	50 388
61 623	0	0	386 587	386 587	382 788	- 3 799
28 706	11	113	351 567	351 567	383 438	31 871
334 642	0	0	3 404 607	3 415 792	3 803 924	388 132
310 514	0	0	1 795 910	1 795 910	1 946 326	150 416
17 038	0	0	63 042	63 042	63 042	0
6 933	0	746	83 361	83 361	78 868	- 4 493
1 209 000	0	0	176 000	176 000	175 997	- 3
274	0	0	0	0	0	0
1 978 136	7 273	3 484	7 519 139	7 530 324	8 142 836	612 512
1 998 922	8 400	3 791	7 645 132	7 656 317	8 290 799	634 482
1 998 922	8 400	4 025	7 645 670	7 656 317	8 290 799	634 482

*) ohne A.; einschließlich Agien und Disagien

bungen und Schuldscheindarlehen mit derivativen Bestandteilen werden mittels geeigneter mathematischer Bewertungsverfahren bewertet. Die Ermittlung des Zeitwerts erfolgt durch bzw. mit externen Dienstleistern.

Die übrigen Kapitalanlagen werden entsprechend § 56 Abs.2 und 3 RechVersV bewertet.

Für in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen:

	Tsd. €
Gesamtsumme der Anschaffungskosten	7 656 317
Gesamtsumme des beizulegenden Zeitwerts	8 290 799
Saldo	634 482

**C. Kapitalanlagen für
Rechnung und Risiko von
Inhabern von Lebens-
versicherungspolice**

	Fondsanteile 2013	Bilanzwert 2013
	Anzahl	€
Der Anlagestock setzt sich zusammen aus:		
DekaStruktur: 2 ErtragPlus	5 861,5	260 251
Wachstum	40 051,2	1 616 064
Chance	110 598,8	4 043 490
ChancePlus	82 825,5	2 806 128
DekaStruktur: 3 ErtragPlus	16 346,9	753 756
Wachstum	46 150,2	2 091 067
Chance	22 253,8	1 028 794
ChancePlus	13 602,7	655 107
DekaStruktur: 4 Ertrag	6 855,7	322 081
ErtragPlus	7 517,2	357 741
Wachstum	64 092,3	3 293 061
Chance	75 338,2	4 650 626
ChancePlus	76 179,9	5 611 414
DekaStruktur: 5 Ertrag	433,2	45 583
ErtragPlus	435,1	46 067
Wachstum	3 329,0	376 009
Chance	1 208,2	157 519
ChancePlus	2 468,5	406 884
Deka-Zielfonds 2015–2019	715,9	32 564
2020–2024	2 327,3	104 613
2025–2029	691,8	32 951
2030–2034	1 148,9	60 087
2035–2039	450,0	17 371
2040–2044	430,0	16 479
2045–2049	227,3	8 733
2050–2054	960,6	36 023
Deka-ZielGarant 2014–2017	499,3	52 559
2018–2021	1 173,9	119 536
2022–2025	529,9	49 888
2026–2029	302,4	27 508
2030–2033	1 471,6	121 142
2034–2037	200,6	15 208
2038–2041	319,9	22 973
2042–2045	57,2	4 249
2046–2049	61,5	5 442
2050–2053	156,3	13 429
AriDeka	773,2	46 023
Deka-ConvergenceAktien CF	412,0	62 894
Deka-ConvergenceRenten CF	76,3	3 676
DekaFonds	2 057,4	186 008
Deka-EuropaBond CF	384,6	42 041
Deka-GlobalChampions CF	740,4	82 995
Deka-Liquiditätsplan CF	22,4	21 858
DekaLux-GlobalResources CF	959,1	71 484
DekaLux-MidCap TF A	1 082,6	61 654
DekaLux-Pazifik CF	81,8	35 925
Deka-MegaTrends CF	280,4	13 719
Deka-Rent-International	18 739,1	322 874
Deka-Wandelanleihen CF	159,4	9 238
Franklin Mutual European Fund Class A (acc)	1 223,5	27 981
IFM AktienfondsSelect	203,7	13 603
JPM Europe Strategic Value A (dist) – EUR	4 506,5	61 559
Swisscanto (LU) Portfolio Fund Green Invest Equity A	1 838,9	196 470
Templeton Global Bond (Euro) Fund A (acc)	6 343,7	94 330
Templeton Growth (Euro) Fund A Acc	12 890,2	176 596
WestLB Mellon Compass Fund Global Emerging Markets Fund D Dis EUR	1 618,1	15 485
Insgesamt	641 665,6	30 808 810

DI 1. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer

Die ausgewiesenen Forderungen enthalten 3 991 (6 711) Tausend Euro fällige Ansprüche sowie noch nicht fällige Ansprüche von 48 915 (50 829) Tausend Euro.

E III. Andere Vermögensgegenstände

Dieser Posten beinhaltet Steuererstattungsansprüche aus Vorjahren in Höhe von 8 684 Tausend Euro inklusive Zinsen.

F. Rechnungsabgrenzungsposten

Es handelt sich im Wesentlichen um Agiobeträge aus Namensschuldverschreibungen in Höhe von 15 675 (16 571) Tausend Euro. Des Weiteren beinhaltet der Posten abgegrenzte Zinsen für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrige Ausleihungen in Höhe von 106 807 (108 500) Tausend Euro und für Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 2 945 (2 183) Tausend Euro, die erst in 2014 fällig werden.

B IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

	2013	2012
	Tsd. €	Tsd. €
Stand zu Beginn des Geschäftsjahres	490 736	523 007
Entnahmen im Geschäftsjahr	99 697	124 007
Zuführung aus dem Bruttoüberschuss des Geschäftsjahres	99 062	91 736
Stand am Ende des Geschäftsjahres	490 101	490 736

Die in der Rückstellung enthaltenen Verpflichtungen betreffen ausschließlich die erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung. Die Entnahmen enthalten auch die den Rechnungszinsfuß übersteigenden Zinsen auf angesammelte Überschussanteile.

	2013	2012
	Tsd. €	Tsd. €
Von der Rückstellung am Ende des Geschäftsjahres entfallen auf		
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	61 085	66 826
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	27 158	26 189
c) bereits festgelegt, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven	9 814	9 438
d) bereits festgelegt, aber noch nicht zugeteilte Beträge zur Beteiligung an den Bewertungsreserven, jedoch ohne Beträge nach c)	0	0
e) den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach a)	227	237
f) den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach b) und e)	167 485	169 100
g) den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung der Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach c)	91 010	89 678
h) den ungebundenen Teil	133 322	129 268

Unsere Überschussbeteiligung für das Jahr 2014 ist auf den Seiten 116 bis 136 dieses Geschäftsberichtes dargestellt.

D I. Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Aus der Neubewertung der Pensionsrückstellung zum 1.1.2010 ergab sich ein Zuführungsbedarf von 27 163 Tausend Euro. In Anwendung der Übergangsvorschriften wurde eine Zuführung in die Pensionsrückstellung von 1 811 Tausend Euro im außerordentlichen Aufwand vorgenommen. Damit verbleibt eine Differenz zwischen Buchwert und versicherungsmathematischem Zielwert von 19 919 Tausend Euro. Pensionsansprüche in Höhe von 527 Tausend Euro sind mit den Aktivwerten aus entsprechend abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen in gleicher Höhe verrechnet worden. Dabei steht ein Zinsaufwand in Höhe von 19 Tausend Euro einem Ertrag aus der Verrechnung mit dem Personalaufwand in Höhe von 15 Tausend Euro gegenüber.

D III. Sonstige Rückstellungen

	2013	2012
	Tsd. €	Tsd. €
Beihilfeverpflichtungen	3 740	3 220
Provisionen	3 700	6 165
Verpflichtungen aus Vorruhestand und Altersteilzeit	3 662	3 804
Urlaubs-, Gleitzeit- und sonstige Personalaufwendungen	1 373	1 877
Mitarbeiterjubiläen	794	792
Jahresabschlusskosten und Geschäftsbericht	680	643
Archivierung	454	479
übrige Rückstellungen	107	142
Insgesamt	14 510	17 122

F I 1. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern

Die ausgewiesenen Verbindlichkeiten beinhalten 59 084 (51 325) Tausend Euro gutgeschriebene Überschussanteile sowie 1 542 (2 437) Tausend Euro noch nicht abgehobene Gewinnanteile.

G. Rechnungsabgrenzungsposten

Abgegrenzt werden im Voraus empfangene Zinsen und Mieten von 462 (508) Tausend Euro sowie Disagien aus Namensschuldverschreibungen in Höhe von 4 490 (5 040) Tausend Euro.

Sonstige Angaben

Die Ermittlung von aktiven und passiven latenten Steuern führt zu einem aktivi-schen Überhang, der unter Anwendung des Wahlrechts nicht berücksichtigt wurde. Wesentliche aktive latente Steuern ergeben sich aus mitarbeiterbezogenen Rückstellungen. Die passiven latenten Steuern sind auf Wertunterschiede aus Kapitalanlagen zurückzuführen.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I 1 a) Gebuchte Bruttobeiträge		2013	2012
		Tsd. €	Tsd. €
Einzelversicherungen			
laufende Beiträge		494 940	499 442
Einmalbeiträge		191 257	166 043
Kollektivversicherungen			
laufende Beiträge		9 105	9 048
Einmalbeiträge		11 962	14 820
Selbst abgeschlossenes Geschäft		707 264	689 353
Die gebuchten Bruttobeiträge verteilen sich wie folgt:			
mit Gewinnbeteiligung		702 401	684 404
Verträge, bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird		4 863	4 949
I 3. Erträge aus Kapitalanlagen /	Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen aus fondsgebundenen Lebensversicherungen sind nicht enthalten.		
I 10. Aufwendungen für Kapitalanlagen			
I 10 b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	Dieser Posten enthält außerplanmäßige Abschreibungen auf Beteiligungen in Höhe von 307 Tausend Euro.		
I 4. Nicht realisierte Gewinne-/	Der Ausweis betrifft nicht realisierte Gewinne in Höhe von 2 290 Tausend Euro sowie nicht realisierte Verluste in Höhe von 52 Tausend Euro als Differenz der Anschaffungskosten zum Buchwert am Bilanzstichtag.		
I 11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			
II 8. Jahresüberschuss	Aus dem Jahresüberschuss des Vorjahres wurden 10 000 Tausend Euro in die Anderen Gewinnrücklagen eingestellt, so dass sich ein Bilanzgewinn in Höhe von 1 050 Tausend Euro ergab. Der Gewinnverwendungsvorschlag des Geschäftsjahres ist auf Seite 95 abgedruckt.		
Rückversicherungssaldo	Der Rückversicherungssaldo beträgt 4 723 (5 083) Tausend Euro zu Lasten des Rückversicherers.		

Sonstige Angaben

Weitere Angaben

Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln sowie Haftungsverhältnisse aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten bestehen nicht. Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren bestehen in Höhe von 69 Tausend Euro.

Gegenüber der Versorgungsausgleichskasse Pensionskasse VVaG, Stuttgart besteht die Verpflichtung, weitere Organisationszuschüsse zu leisten, sollte dies zur Erfüllung der Solvabilitätsanforderungen des Vereins erforderlich sein. Derzeit wird mit einer Einforderung nicht gerechnet.

Als Mitglied des Verbands öffentlicher Versicherer haben wir satzungsgemäß einen Anteil von 87 Tausend Euro an dem Stammkapital des Verbands übernommen. Unsere Haftung ist auf diesen Betrag, der noch nicht eingefordert ist, begrenzt.

Außerdem bestehen Resteinzahlungsverpflichtungen bei einem verbundenen Unternehmen, sieben Beteiligungen sowie drei Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, in Höhe von insgesamt 41 777 Tausend Euro.

Darüber hinaus besteht eine latente Verpflichtung zur Einzahlung zusätzlicher Eigenmittel gegenüber dem Sicherungsfonds für die Lebensversicherer bzw. der Beteiligung PROTEKTOR Lebensversicherung-AG in Höhe von 65 267 Tausend Euro.

Offene Vorkäufe auf Namensschuldverschreibungen bestehen zum Bilanzstichtag mit einem Nominalwertvolumen in Höhe von 95 000 Tausend Euro. Der mittels finanzmathematischer Verfahren ermittelte Zeitwert der Wertpapiertermingeschäfte beträgt 7 927 Tausend Euro.

Aus der möglichen Ausübung ausgesprochener Andienungsrechte bestehen latente Verpflichtungen Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen in Höhe von 200,0 Millionen Euro zu einem vorab festgelegten Zinssatz zu erwerben. Mit einer Ausübung wird derzeit nicht gerechnet.

Die rechnungsmäßigen Zinsen auf die Guthaben der Versicherungsnehmer betragen 282,5 Millionen Euro. Davon entfallen 61,8 Millionen Euro auf den Aufbau der Zinszusatzreserve.

Die durchschnittliche Zahl der im Berichtsjahr beschäftigten Mitarbeiter beträgt 300. Hiervon entfallen im Innendienst 227 auf die Hauptverwaltung und 17 auf unsere Regionaldirektionen. Im Außendienst sind 56 Mitarbeiter angestellt. Mitarbeiter, die auch mit der Landschaftlichen Brandkasse Hannover einen Dienstvertrag haben, sind entsprechend ihres Arbeitseinsatzes anteilig berücksichtigt.

Die Gesamtbezüge des Vorstands betragen für das Geschäftsjahr 880 Tausend Euro. An den Vorstand gegebene dinglich gesicherte Darlehen sind am Bilanzstichtag in Höhe von 394 Tausend Euro aktiviert. Die Laufzeiten der Kredite liegen zwischen 5 und 27 Jahren. Der durchschnittliche Zinssatz beträgt 3,5 Prozent. Rückzahlungen erfolgten im Geschäftsjahr in Höhe von 61 Tausend Euro. An ehemalige Mitglieder des Vorstands sind insgesamt 589 Tausend Euro gezahlt worden. Für diese Personengruppen sind Rückstellungen für laufende Pensionen in Höhe von 7 820 Tausend Euro passiviert.

An Mitglieder des Aufsichtsrats sind im Geschäftsjahr insgesamt 233 Tausend Euro gezahlt worden.

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar für den Abschlussprüfer beträgt für die Abschlussprüfung 186 Tausend Euro. Davon entfallen auf das Vorjahr 20 Tausend Euro. Für sonstige Leistungen beträgt der Aufwand 2 Tausend Euro.

Die Provinzial Lebensversicherung Hannover, Hannover, wird als Tochterunternehmen in den Konzernabschluss der Landschaftlichen Brandkasse Hannover, Hannover, einbezogen. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Die Namen der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind auf den Seiten 19 und 21 angegeben.

**Provisionen und sonstige
Bezüge der Versicherungs-
vertreter, Personal-
aufwendungen**

	2013	2012
	Tsd. €	Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	32 521	40 558
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	1 738	1 975
3. Löhne und Gehälter	21 255	20 972
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	3 760	3 580
5. Aufwendungen für Altersversorgung	3 212	2 797
6. Aufwendungen insgesamt	62 486	69 882

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Bei Abschluss eines Lebensversicherungsvertrags wird ein langfristiges Vertragsverhältnis eingegangen. Um die vereinbarten Versicherungsleistungen während der gesamten Versicherungsdauer zu gewährleisten, sind die in die Tarifikalkulation einfließenden Rechnungsgrundlagen besonders vorsichtig gewählt. An den erwirtschafteten Überschüssen und vorhandenen Bewertungsreserven werden die Versicherungsnehmer im Jahr 2014 gemäß der folgenden Deklaration beteiligt.

Die für die nachfolgende Deklaration benötigten Mittel werden vollständig der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen. Eine Ausschüttung in Form der Direktgutschrift erfolgt nur für den Teil der Beteiligung an den Bewertungsreserven, der die Leistung aus der Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven übersteigt.

Für das Jahr 2014 werden im Einzelnen folgende Überschussanteile festgesetzt:

A. Einzelkapitalversicherungen und Kollektivversicherungen nach Einzeltarifen

I. Beitragspflichtige und beitragsfreie Kapitalversicherungen

(außer Risikoversicherungen)

- 1. Laufende Überschussanteile** Am Schluss des in 2014 endenden Versicherungsjahres wird ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

Zinsgewinn

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2014 für

Tarifgruppen 42 und 68	0,25 %
Tarifgruppe 87	0,00 %
Tarifgruppe 94	
mit 3,5 % Rechnungszins	0,00 %
mit 4,0 % Rechnungszins	0,00 %
Tarifgruppen 2000 und 2002	0,00 %
Tarifgruppe 2004	0,50 %
Tarifgruppen 2007 und 2008	1,00 %
Tarifgruppen 2012 und 2013	1,50 %

Risikogewinn

Er wird in Prozent des rechnungsmäßigen Beitrags für das Todesfallrisiko gewährt.

Tarifgruppen 42 und 68:

Der Gewinnprozentsatz beträgt im Jahr 2014 bis zu einem erreichten Alter von 44 Jahren 35 %, fällt dann jährlich um 2,5 % bis auf 12,5 %. Der Risikogewinn ist auf 2,5 ‰ (bei Tarifen auf verbundene Leben 5 ‰) der Risikosumme pro Versicherungsjahr begrenzt.

Tarifgruppen 87 und 94:

Der Gewinnprozentsatz beträgt im Jahr 2014 unabhängig vom erreichten Alter und Geschlecht 0,0 %.

Tarifgruppen 2000, 2002 und 2004:

Der Gewinnprozentsatz beträgt im Jahr 2014 unabhängig vom erreichten Alter für

Männertarife	15 %
Frauentarife	7,5 %
Tarife auf verbundene Leben	15 %

Der Risikogewinn ist auf 2 ‰ (bei Tarifen auf verbundene Leben 4 ‰) der Risikosumme pro Versicherungsjahr begrenzt.

Tarifgruppen 2005, 2007, 2008 und 2012:

Der Gewinnprozentsatz beträgt im Jahr 2014 unabhängig vom erreichten Alter für

Männertarife	30 %
Frauentarife	15 %
Tarife auf verbundene Leben	30 %

Der Risikogewinn ist auf 4 ‰ (bei Tarifen auf verbundene Leben 8 ‰) der Risikosumme pro Versicherungsjahr begrenzt.

Tarifgruppe 2013:

Der Gewinnprozentsatz beträgt im Jahr 2014 unabhängig vom erreichten Alter für den Normaltarif und Tarife auf verbundene Leben 30 %.

Der Risikogewinn ist auf 4 ‰ (bei Tarifen auf verbundene Leben 8 ‰) der Risikosumme pro Versicherungsjahr begrenzt.

Kosten- und sonstiger Gewinn

Er wird in Promille der beitragspflichtigen Todesfallsumme gewährt und beträgt im Jahr 2014 für

Tarifgruppe 42	
Normaltarif	1,00 ‰
Tarifgruppe 68	
Normaltarif	0,40 ‰
Tarifgruppen 87 und 94	
alle Tarife	0,00 ‰
Tarifgruppen 2000, 2002 und 2004	
Normaltarif	
Männertarife	0,35 ‰
Frauentarife	0,30 ‰
Tarife auf verbundene Leben	0,35 ‰
Kollektivversicherungen nach Einzeltarifen und Verbundtarif:	
Männertarife	0,30 ‰
Frauentarife	0,25 ‰
Tarife auf verbundene Leben	0,30 ‰

Tarifgruppen 2005, 2007, 2008 und 2012

Normaltarif

Männertarife	0,70 ‰
Frauentarife	0,60 ‰
Tarife auf verbundene Leben	0,70 ‰

Kollektivversicherungen nach Einzeltarifen und Verbundtarif:

Männertarife	0,60 ‰
Frauentarife	0,50 ‰
Tarife auf verbundene Leben	0,60 ‰

Tarifgruppe 2013

Normaltarif	0,70 ‰
Kollektivversicherungen nach Einzeltarifen	0,60 ‰
Verbundtarif	0,60 ‰

Bei Versicherungen nach dem VermBG und nach Verbundtarif der Tarifgruppe 68 entfallen Kosten- und sonstige Gewinne.

Die Überschussverwendung und die Überschussanteilsätze für Versicherungen nach Tarif AHV, Tarifgruppe 42, entsprechen denen der Tarifgruppe 68. Die Überschussanteilsätze für Tarif AHV, Tarifgruppe 94, entsprechen denen der Tarifgruppe 87, Verbundtarif.

Überschussverwendung

Entsprechend der vereinbarten Überschussverwendung wird dieser jährliche Überschussanteil entweder in bar ausgezahlt bzw. mit dem Beitrag des folgenden Versicherungsjahres verrechnet, verzinslich angesammelt, zur Erhöhung der Versicherungsleistung im Todes- und Erlebensfall (Summenzuwachs) oder zur Erhöhung der Versicherungsleistung im Erlebensfall (Erlebensfallbonus, nicht für die Tarifgruppen 42, 68 und 87 möglich) verwendet. Summenzuwachs und Erlebensfallbonus sind ebenfalls gewinnberechtigt. Für Barbezug beträgt die Mindestversicherungssumme 5000 EUR.

2. Schlussüberschussanteile und Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für beitragspflichtige Versicherungen werden am Schluss des in 2014 endenden Versicherungsjahres nicht garantierte Anwartschaften auf Schlussüberschussanteile und auf eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gebildet bzw. bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaften erhöht.

Tarifgruppen 42, 68 und 87:

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden fällig bei Tod, Heirat (sofern mitversichert) oder Ablauf der Versicherungsdauer. Bei Kündigung des Vertrags werden ebenfalls die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gezahlt, wenn

- die Deckungsrückstellung für die Hauptversicherung und für den Summenzuwachs zusammen mit den Schlussüberschussanteilen und der Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven die Erlebensfallsumme erreicht oder

- der Versicherte das 65. Lebensjahr vollendet hat oder
- der Versicherungsvertrag innerhalb der letzten drei Versicherungsjahre aufgelöst wird und der Versicherte zu diesem Zeitpunkt das 62. Lebensjahr (für Frauen das 60. Lebensjahr) vollendet hat.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012 und 2013:

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden fällig bei Ablauf der Versicherungsdauer. Bei Tod (sofern für die laufenden Überschussanteile nicht der Erlebensfallbonus vereinbart wurde) oder Heirat (sofern mitversichert) werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in anteiliger Höhe fällig. Bei Kündigung oder Tod werden die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in voller Höhe gezahlt, wenn die versicherte Person das 60. Lebensjahr (bei Tarifen auf verbundene Leben ist das Alter der jüngeren Person maßgebend) vollendet hat und die Restlaufzeit des Vertrags 5 Jahre nicht überschreitet.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren in verminderter Höhe fällig.

Der Schlussüberschussanteil wird in Promille der vereinbarten Erlebensfallsumme gewährt. Er beträgt im Jahr 2014 für

Tarifgruppe 42	3,00 ‰
Tarifgruppen 68 und 87	1,25 ‰
Tarifgruppe 94	1,00 ‰
Tarifgruppen 2000 und 2002	1,50 ‰
Tarifgruppe 2004	2,00 ‰
Tarifgruppe 2007 (außer Sterbegeldversicherungen)	3,50 ‰
Tarifgruppen 2008, 2012 und 2013 (außer Sterbegeldversicherungen)	5,00 ‰
Sterbegeldversicherungen	2,00 ‰

Die Zuteilung erfolgt solange, bis insgesamt für

Tarifgruppen 68, 87 und 94	120 ‰
Tarifgruppen 2000, 2002, 2004 und 2007	140 ‰
Tarifgruppen 2008, 2012 und 2013	200 ‰

der vereinbarten Erlebensfallsumme erreicht sind.

Die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven wird außer bei den Tarifgruppen 2008, 2012 und 2013 in Promille der vereinbarten Erlebensfallsumme gewährt. Für die Tarifgruppen 2008, 2012 und 2013 wird die Sockelbeteiligung in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals der Hauptversicherung ermittelt. Der jeweilige Promille-/Prozentsatz beträgt im Jahr 2014 für

Tarifgruppe 42	3,00 ‰
Tarifgruppen 68 und 87	1,25 ‰
Tarifgruppe 94	1,00 ‰
Tarifgruppen 2000 und 2002	1,50 ‰
Tarifgruppe 2004	2,00 ‰
Tarifgruppe 2007	3,50 ‰
Tarifgruppen 2008, 2012 und 2013	0,50 %

Die Zuteilung erfolgt solange, bis insgesamt für

Tarifgruppen 68, 87, 94, 2000 und 2002	70 ‰
Tarifgruppe 2004	80 ‰
Tarifgruppe 2007	140 ‰

der vereinbarten Erlebensfallsumme erreicht sind.

Für Versicherungen nach dem VermBG entfallen Schlussüberschusszuteilung und Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven.

3. Sonderleistung im Todesfall (Mindestgewinnbeteiligung)

Im Jahr 2014 wird für beitragspflichtige Versicherungen der Tarifgruppen 68 und 87 im Todesfall unter Einbeziehung der erreichten Todesfallleistung aus der Überschussbeteiligung ein Gewinnanteil von 10 % der vereinbarten Todesfallsumme gezahlt.

Die Sonderleistung im Todesfall entfällt bei Vereinbarung von Barbezug oder Verrechnung der Überschussanteile mit den Beiträgen.

II. Risikoversicherungen

1. Versicherungen mit laufender Beitragszahlung

Diese Versicherungen erhalten eine Überschussbeteiligung, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Beitrags gewährt und beträgt im Jahr 2014 für

Tarifgruppe 68	75 %
Tarifgruppe 87	
Normaltarif	65 %
Bausparrisiko	65 %
Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008 und 2012	
Männertarif	50 %
Frauentarif	40 %
Tarif auf verbundene Leben	45 %
Bausparrisiko	65 %
Tarifgruppe 2013	
Normaltarif	50 %

Alternativ kann bei Versicherungsbeginn anstelle der Beitragsreduzierung ein sofortiger Todesfallbonus gewählt werden. Der Überschussanteil wird bei Tod im Jahr 2014 in Prozent der vereinbarten Todesfallsumme gewährt und beträgt für

Tarifgruppe 68	300 %
Tarifgruppe 87	200 %
Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008 und 2012	
Männertarif	160 %
Frauentarif	120 %
Tarif auf verbundene Leben	140 %
Tarifgruppe 2013	
Normaltarif	160 %

2. Beitragsfreie Versicherungen

Bei Tod im Jahr 2014 wird ein Überschussanteil in Prozent der vereinbarten Todesfallsumme gewährt. Er beträgt für

Tarifgruppe 68	
Normaltarif	300 %
Tarifgruppe 87	
Normaltarif	200 %
Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008 und 2012	
Normaltarif	
Männertarife	160 %
Frauentarife	120 %
Tarife auf verbundene Leben	140 %
Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2008 und 2012	
Restkreditversicherungen	
Männertarife	70 %
Frauentarife	60 %
Tarifgruppe 2013	
Normaltarif	160 %
Restkreditversicherungen	60 %

B. Gruppenkapitalversicherungen nach Sondertarifen

Zu dieser Gruppe zählen die Firmen-, Verbands- und Vereinsgruppen- (Sterbegeld-)versicherungen. Es gelten die gleichen Regelungen wie für Einzelkapitalversicherungen (siehe A.), allerdings gilt für

Kosten- und sonstiger Gewinn

Er wird in Promille der beitragspflichtigen Todesfallsumme gewährt und beträgt im Jahr 2014 für

Tarifgruppe 68	0,35 ‰
Tarifgruppen 87 und 94	0,00 ‰
Tarifgruppen 2000, 2002 und 2004	
Männertarife	0,25 ‰
Frauentarife	0,20 ‰
Tarife auf verbundene Leben	0,25 ‰
Tarifgruppen 2005, 2007, 2008 und 2012	
Männertarife	0,50 ‰
Frauentarife	0,40 ‰
Tarife auf verbundene Leben	0,50 ‰
Tarifgruppe 2013	
Normaltarif	0,50 ‰

C. Renten- und Pensionsversicherungen

I. Tarifgruppe 42

1. Aufgeschobene Renten

a) Versicherungen mit laufender Beitragszahlung

Am Schluss des in 2014 endenden Versicherungsjahres wird eine Grund- und Zusatzdividende in Prozent des gewinnberechtigten Jahresbeitrags ausgeschüttet. Sie beträgt in Abhängigkeit vom Versicherungsjahr

Versicherungsjahr	Grund- und Zusatzdividende
2.– 4.	5 %
5.– 9.	20 %
10.–14.	25 %
15.–19.	35 %
20.–24.	50 %
25.–29.	55 %
ab 30.	65 %

Die Überschussanteile werden verzinslich angesammelt und dienen am Ende der Aufschubzeit der Erhöhung der versicherten Rente bzw. der Kapitalabfindung. Bei Tod oder Rückkauf vor Rentenbeginn werden die bis dahin verzinslich angesammelten Überschussanteile ausgezahlt.

b) Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreie Versicherungen

Am Schluss des in 2014 endenden Versicherungsjahres wird ein Überschussanteil in Höhe von 0,25 % des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt, verzinslich angesammelt und bei Beendigung der Aufschubzeit fällig. Die angesammelten Überschussanteile dienen der Erhöhung der versicherten Rente bzw. der Kapitalabfindung. Bei Tod oder Rückkauf vor Rentenbeginn werden sie ausgezahlt.

2. Laufende Renten

An die Bezieher von Renten werden Überschüsse in Form einer Zinsrente ausgeschüttet. Diese errechnet sich als Differenz zwischen der mit Rechnungsgrundlagen zweiter Ordnung gerechneten Rente aus dem bei Rentenbeginn vorhandenen Deckungskapital und der versicherten Rente. Für die Rechnungsgrundlagen zweiter Ordnung wird im Jahr 2014 ein Zinsfuß in Höhe des Rechnungszinses zuzüglich 1,0 % zugrunde gelegt.

II. Tarifgruppen 87, 94, 95, 2000, 2002, 2004, 2005, 2007, 2008, 2011, 2012 und 2013

(ohne Versicherungen nach dem AVmG)

1. Laufende Überschussbeteiligung

Am Schluss des in 2014 endenden Versicherungsjahres wird ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

Zinsgewinn

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2014 in der Aufschub- und Rentenbezugszeit für

Tarifgruppen 87, 94, 95, 2000 und 2002	0,00 %
Tarifgruppe 2004	0,50 %

in der Aufschubzeit für

Tarifgruppe 2005	0,50 %
Tarifgruppen 2007 und 2008	1,00 %
Tarifgruppe 2011	
am Ende des 1. Versicherungsjahres	0,00 %
am Ende des 2. Versicherungsjahres	0,10 %
am Ende des 3. Versicherungsjahres	0,20 %
am Ende des 4. Versicherungsjahres	0,40 %
am Ende des 5. Versicherungsjahres	0,60 %
am Ende des 6. Versicherungsjahres	0,80 %
ab dem 7. Versicherungsjahr	1,00 %

Tarifgruppen 2012 und 2013	
ohne Versicherungen gegen Einmalbeitrag	1,50 %
Versicherungen gegen Einmalbeitrag	
am Ende des 1. Versicherungsjahres	0,50 %
am Ende des 2. Versicherungsjahres	0,60 %
am Ende des 3. Versicherungsjahres	0,70 %
am Ende des 4. Versicherungsjahres	0,90 %
am Ende des 5. Versicherungsjahres	1,10 %
am Ende des 6. Versicherungsjahres	1,30 %
ab dem 7. Versicherungsjahr	1,50 %

in der Rentenbezugszeit für

Tarifgruppe 2005	0,70 %
Tarifgruppen 2007, 2008 und 2011	1,20 %
Tarifgruppen 2012 und 2013	1,70 %

Kostengewinn

Für Rentenversicherungen mit Todesfallleistung wird ein Kostengewinn in Promille der vereinbarten Todesfallleistung für beitragspflichtige Versicherungsjahre gewährt und beträgt im Jahr 2014 für

Tarifgruppen 2005, 2007, 2008 und 2012	
Normaltarif	
Männer	0,70 ‰
Frauen	0,60 ‰
Kollektivversicherungen nach Einzeltarifen und Verbundtarif:	
Männer	0,60 ‰
Frauen	0,50 ‰
Tarifgruppe 2013	
Normaltarif	0,70 ‰
Kollektivversicherungen nach Einzeltarifen und Verbundtarif:	0,60 ‰

Für die übrigen Rentenversicherungen wird der Kostengewinn in Promille der garantierten Kapitalabfindung gewährt und beträgt im Jahr 2014 für

Tarifgruppen 2012 und 2013	
beitragspflichtige Versicherungen	0,15 ‰
beitragsfreie Versicherungen	0,30 ‰

Darüber hinaus erhalten Rentenversicherungen mit Todesfallleistung Risikogewinne.

Risikogewinn

Er wird in Prozent des rechnungsmäßigen Beitrags für das Todesfallrisiko gewährt und beträgt für Rentenversicherungen mit Todesfallleistung im Jahr 2014 für

Tarifgruppen 2005, 2007, 2008 und 2012	
Männertarife	30 %
Frauentarife	15 %
Tarifgruppe 2013	
Normaltarif	30 %

Der Risikogewinn ist auf 4 ‰ der Risikosumme pro Versicherungsjahr begrenzt.

Die laufenden Überschussanteile werden während der Aufschubzeit entsprechend der gewählten Überschussverwendung entweder zur Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente, Erlebensfallbonus) verwendet, in bar ausgezahlt bzw. mit dem Beitrag des folgenden Versicherungsjahres verrechnet oder verzinslich angesammelt. Für die Barauszahlung bzw. Beitragsverrechnung muss die versicherte Jahresrente mindestens 1 500 EUR betragen. Während der Rentenbezugszeit werden die laufenden Überschussanteile entsprechend der gewählten Überschussverwendung entweder zur Finanzierung einer ab Rentenbeginn fälligen Gewinnrente bzw. zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet oder in bar ausgezahlt.

2. Schlussüberschussanteile und Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für beitragspflichtige Versicherungen aller Tarifgruppen und für tariflich beitragsfreie Versicherungen der Tarifgruppen 2007, 2008, 2011, 2012 und 2013 werden am Schluss des in 2014 endenden Versicherungsjahres nicht garantierte Anwartschaften auf Schlussüberschussanteile und auf eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gebildet bzw. bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaften erhöht.

Tarifgruppe 87:

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden bei Ablauf der Aufschubzeit und bei Tod fällig. Bei Kündigung des Vertrags werden ebenfalls die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gezahlt, wenn

- der Versicherte das 65. Lebensjahr vollendet hat oder
- der Versicherungsvertrag innerhalb der letzten drei Versicherungsjahre aufgelöst wird und der Versicherte zu diesem Zeitpunkt das 62. Lebensjahr (für Frauen das 60. Lebensjahr) vollendet hat.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren in verminderter Höhe fällig.

Tarifgruppen 94, 95, 2000, 2002, 2004, 2005, 2007, 2008, 2011, 2012 und 2013: Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden bei Ablauf der Aufschubzeit fällig. Bei Kündigung werden die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in voller Höhe gezahlt, wenn die versicherte Person das 60. Lebensjahr vollendet hat und die verbleibende Aufschubzeit des Vertrags 5 Jahre nicht überschreitet.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren in verminderter Höhe fällig.

Der Schlussüberschussanteil wird in Prozent der vereinbarten Jahresrente bzw. ab Tarifgruppe 2004 in Promille der garantierten Kapitalabfindung gewährt.

Er beträgt im Jahr 2014 für

Tarifgruppen 87, 94, 95, 2000 und 2002	0,0 %
Tarifgruppe 2004	0,0 ‰
Tarifgruppe 2005	3,0 ‰
Tarifgruppe 2007	
beitragspflichtige Versicherungen	4,5 ‰
beitragsfreie Versicherungen	2,5 ‰
Tarifgruppen 2008 und 2011	
beitragspflichtige Versicherungen	7,0 ‰
beitragsfreie Versicherungen	3,0 ‰
Tarifgruppen 2012 und 2013	
beitragspflichtige Versicherungen	7,5 ‰
beitragsfreie Versicherungen	3,0 ‰

Die Zuteilung erfolgt solange, bis insgesamt für

Tarifgruppen 87, 94, 95, 2000 und 2002	150 %
Tarifgruppe 2004	160 ‰
Tarifgruppe 2005	120 ‰
Tarifgruppe 2007	180 ‰
Tarifgruppen 2008 und 2011	280 ‰
Tarifgruppen 2012 und 2013	300 ‰

der vereinbarten Jahresrente bzw. der garantierten Kapitalabfindung (ab Tarifgruppe 2004) erreicht sind.

Die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven wird für Tarifgruppen bis Tarifgruppe 2007 in Promille der garantierten Kapitalabfindung gewährt. Für Tarifgruppen ab Tarifgruppe 2008 wird die Sockelbeteiligung in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals der Hauptversicherung ermittelt. Der jeweilige Promille-/Prozentsatz beträgt im Jahr 2014 für

Tarifgruppen 87, 94, 95, 2000, 2002 und 2004	0,0 ‰
Tarifgruppe 2005	3,0 ‰
Tarifgruppe 2007	
beitragspflichtige Versicherungen	4,5 ‰
beitragsfreie Versicherungen	2,5 ‰
Tarifgruppen 2008, 2011, 2012 und 2013	
beitragspflichtige Versicherungen	0,50 %
beitragsfreie Versicherungen	0,25 %

Die Zuteilung erfolgt solange, bis insgesamt für

Tarifgruppen 87, 94, 95, 2000, 2002 und 2004	80 ‰
Tarifgruppe 2005	120 ‰
Tarifgruppe 2007	180 ‰

der garantierten Kapitalabfindung erreicht sind.

Der Schlussüberschussanteil und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven für die integrierte Direktversicherung ab Tarifgruppe 2011 werden in Promille des gewinnberechtigten Deckungskapitals der Hauptversicherung ermittelt und betragen im Jahr 2014 jeweils 6 ‰.

Mindestleistung im Todesfall

Für Rentenversicherungen mit aufgeschobener Rentenzahlung in der Aufschubzeit nach den Tarifgruppen 2012 und 2013, bei denen im Todesfall nur die Auszahlung des Rückkaufwertes vorgesehen ist, zahlen wir im Todesfall im Jahr 2014 die bis zum Todestag gezahlten Beiträge (ohne Beiträge für etwa eingeschlossene Zusatzversicherungen) zurück, wobei die Todesfallleistungen aus der Hauptversicherung, der laufenden Überschussbeteiligung, der Schlussüberschussbeteiligung und der Beteiligung an den Bewertungsreserven angerechnet werden. Auszahlungen, die vor dem Zeitpunkt des Todesfalls fällig geworden sind, werden ebenfalls auf die Mindestleistung angerechnet.

III. Versicherungen nach dem AVmG und Flexible FirmenRenten

1. Laufende Überschussbeteiligung in der Aufschubzeit

Am Ende des Kalenderjahres 2014 wird für Versicherungen in der Aufschubzeit ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

Zinsgewinn

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2014 für

Tarifgruppe 2002	0,00 %
Tarifgruppen 2004, 2005 und 2006	0,50 %
Tarifgruppen 2007 und 2008	1,00 %
Tarifgruppen 2012 und 2013	1,50 %

Grundüberschuss

Er wird in Promille der gewinnberechtigten Summe der bisher gezahlten Beiträge gewährt und beträgt im Jahr 2014 für

alle Tarifgruppen	0,0 ‰
-------------------	-------

Die laufenden Überschussanteile können während der Aufschubzeit entweder verzinslich angesammelt (Versicherungen nach dem AVmG) werden, in Fondsanteile umgewandelt und einem Sondervermögen zugeführt werden (Versicherungen nach dem AVmG), zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente, nur Flexible FirmenRente) verwendet werden oder bar ausgezahlt (nur Flexible FirmenRente) werden.

2. Laufende Überschussbeteiligung in der Rentenbezugszeit

Am Anfang des in 2014 beginnenden Versicherungsjahres (für Versicherungen nach dem AVmG) bzw. am Schluss des in 2014 endenden Versicherungsjahres (für Flexible FirmenRenten) wird für Versicherungen in der Rentenbezugszeit ein Überschussanteil ausgeschüttet. Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2014

für Versicherungen nach dem AVmG	
Tarifgruppe 2002	0,00 %
Tarifgruppen 2004, 2005 und 2006	0,50 %
Tarifgruppen 2007 und 2008	1,00 %
Tarifgruppen 2012 und 2013	1,50 %

und für Flexible FirmenRenten für	
Tarifgruppe 2006	0,70 %
Tarifgruppen 2007 und 2008	1,20 %
Tarifgruppen 2012 und 2013	1,70 %

Die laufenden Überschussanteile werden zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

3. Schlussüberschussanteile

Bei Ablauf der Aufschubzeit oder bei Rentenbeginn bzw. Vertragsbeendigung innerhalb der Abrufphase können Schlussüberschussanteile gewährt werden. Sie werden in Prozent des Ansammlungsguthabens bzw. (bei Umwandlung der laufenden Überschussanteile in Fondsanteile bzw. Bonusrente) in Prozent der Summe der ausgeschütteten Überschussanteile festgelegt. Der Prozentsatz beträgt im Jahr 2014 für

Versicherungen nach dem AVmG	
Tarifgruppen 2002, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2012 und 2013	16 %
Flexible FirmenRente	
Normaltarif und Kollektivversicherungen nach Einzeltarif	
Tarifgruppe 2005	50 %
Tarifgruppen 2007, 2008, 2012 und 2013	60 %
Kollektivversicherungen nach Sondertarif	
Tarifgruppen 2005, 2007 und 2008	16 %
Tarifgruppe 2013	60 %

D. Selbstständige Berufs- unfähigkeitsversicherungen, Berufsunfähigkeits- Zusatzversicherungen und Erwerbsunfähigkeits- versicherungen

I. Versicherungen mit laufender Beitragszahlung

1. Tarifgruppe 68

Im Jahr 2014 wird für das abgelaufene Versicherungsjahr (für SBV ab dem 3. Versicherungsjahr) ein Überschussanteil in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags bzw. gewinnberechtigten Jahresbeitrags (SBV) gewährt, fällig als Schlusszahlung bei Tod, Berufsunfähigkeit, Kündigung, Umwandlung in eine beitragsfreie Versicherung oder Ablauf. Die Höhe des Überschussanteils ist abhängig vom Geschlecht und Eintrittsalter der versicherten Person und beträgt im Jahr 2014 für

Eintrittsalter	Frauen	Männer
bis zu 39 Jahre	45 %	30 %
über 39 Jahre	30 %	15 %

Alternativ kann bei Tarif BRL mit einer Versicherungsdauer bis zu 20 Jahren eine Überschussbeteiligung in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags gewählt werden, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet wird. Die Höhe der Überschussbeteiligung ist abhängig vom Geschlecht und Eintrittsalter der versicherten Person und beträgt im Jahr 2014 für

Eintrittsalter	Frauen	Männer
bis zu 39 Jahre	30 %	20 %
über 39 Jahre	20 %	10 %

Zusätzlich erhalten die Versicherungen bei Ablauf, Rückkauf oder Tod im Jahr 2014, sofern keine Leistung aus der Berufsunfähigkeitsversicherung fällig wurde, für jedes vom 3. Versicherungsjahr an zurückgelegte volle beitragspflichtige Jahr einen Überschussanteil in Höhe von 10 % des gewinnberechtigten Jahresbeitrags bzw. Jahreszusatzbeitrags.

2. Tarifgruppen 87 und 94

Diese Versicherungen erhalten eine Überschussbeteiligung, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahresbeitrags bzw. Jahreszusatzbeitrags gewährt und beträgt im Jahr 2014 für

Tarifgruppen 87 und 94 20 %

Alternativ wird ein Überschussanteil gewährt, der als Schlusszahlung bei Tod, Berufsunfähigkeit, Kündigung, Umwandlung in eine beitragsfreie Versicherung oder Ablauf fällig wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahresbeitrags bzw. Jahreszusatzbeitrags gewährt und beträgt im Jahr 2014 für

Tarifgruppen 87 und 94 30 %

3. Tarifgruppen 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012 und 2013

a) Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen

Diese Versicherungen erhalten eine Überschussbeteiligung, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet oder am Ende eines Versicherungsjahres zugeteilt und verzinslich angesammelt wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahresbeitrags gewährt und beträgt im Jahr 2014 für

Berufsklasse	Männertarife bis Tarifgruppe 2012	Frauentarife bis Tarifgruppe 2012	Tarife ab Tarifgruppe 2013
A	55 %	45 %	55 %
B+ (ab Tarifgruppe 2012)	50 %	40 %	50 %
B	45 %	35 %	45 %
C+ (ab Tarifgruppe 2012)	30 %	20 %	30 %
C	20 %	10 %	20 %
D	15 %	5 %	15 %

b) Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen

Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags gewährt und beträgt im Jahr 2014 für

Berufsklasse	Männertarife bis Tarifgruppe 2012	Frauentarife bis Tarifgruppe 2012	Tarife ab Tarifgruppe 2013
A	45 %	40 %	45 %
B+ (ab Tarifgruppe 2012)	35 %	30 %	35 %
B	30 %	25 %	30 %
C+ (ab Tarifgruppe 2012)	20 %	15 %	20 %
C	15 %	10 %	15 %
D	10 %	5 %	10 %

c) Erwerbsunfähigkeitsversicherungen

Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahresbeitrags gewährt und beträgt im Jahr 2014 für

Berufsklasse	Männertarife bis Tarifgruppe 2012	Frauentarife bis Tarifgruppe 2012	Tarife ab Tarifgruppe 2013
A	60 %	50 %	60 %
B+ (ab Tarifgruppe 2012)	55 %	45 %	55 %
B	50 %	40 %	50 %
C+ (ab Tarifgruppe 2012)	35 %	25 %	35 %
C	25 %	15 %	25 %
D	20 %	10 %	20 %

II. Versicherungen gegen Einmalbeitrag und durch Umwandlung beitragsfreie Versicherungen

Im Jahr 2014 wird für das abgelaufene Versicherungsjahr ein Überschussanteil in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt, der verzinslich angesammelt wird. Die Höhe des Überschussanteils beträgt für

Tarifgruppe 68	0,25 %
Tarifgruppen 87, 94, 2000 und 2002	0,00 %
Tarifgruppe 2004	0,50 %
Tarifgruppen 2007 und 2008	1,00 %
Tarifgruppen 2012 und 2013	1,50 %

III. Laufende Barrenten

Laufende Barrenten erhalten zum Jahrestag der Versicherung, erstmals am Ende des auf den Eintritt des Leistungsfalles folgenden Versicherungsjahres eine beitragsfreie Zusatzrente in Prozent der jeweils gewährten Rente. Der Prozentsatz beträgt im Jahr 2014 für

Tarifgruppe 68	0,25 %
Tarifgruppen 87, 94, 2000 und 2002	0,00 %
Tarifgruppe 2004	0,50 %
Tarifgruppen 2007 und 2008	1,00 %
Tarifgruppen 2012 und 2013	1,50 %

IV. Laufende Beitragsbefreiung bei Berufsunfähigkeit

Verträge mit laufender Beitragsbefreiung erhalten zum Jahrestag der Versicherung einen Überschussanteil in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Beitragsbefreiung, der verzinslich angesammelt wird. Die Höhe des Überschussanteils beträgt im Jahr 2014 für

Tarifgruppe 68	0,25 %
Tarifgruppen 87, 94, 2000 und 2002	0,00 %
Tarifgruppe 2004	0,50 %
Tarifgruppen 2007 und 2008	1,00 %
Tarifgruppen 2012 und 2013	1,50 %

E. Unfall-Zusatzversicherungen

Unfall-Zusatzversicherungen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer, gegen Einmalbeitrag und Unfall-Zusatzversicherungen, die durch Umwandlung beitragsfrei wurden, erhalten am Ende des Versicherungsjahres einen Überschussanteil in Prozent des Deckungskapitals der Unfall-Zusatzversicherung. Der Überschussanteil wird verzinslich angesammelt. Er beträgt im Jahr 2014 für

Tarifgruppe 68	0,25 %
Tarifgruppen 87, 94, 2000 und 2002	0,00 %
Tarifgruppe 2004	0,50 %
Tarifgruppen 2007 und 2008	1,00 %
Tarifgruppen 2012 und 2013	1,50 %

F. Fondsgebundene Versicherungen

I. Fondsgebundene Lebensversicherungen und Fondsgebundene Rentenversicherungen in der Aufschubzeit

1. Laufende Überschussanteile

Fondsgebundene Versicherungen erhalten einen laufenden Überschussanteil, der monatlich dem Fondsguthaben zugeführt wird. Der laufende Überschussanteil setzt sich zusammen aus:

Risikogewinn

Er wird in Prozent des rechnungsmäßigen monatlichen Beitrags für das Todesfallrisiko gewährt und beträgt 2014 für

Tarifgruppen 2000 bis 2012	
Männertarife	15 %
Frauentarife	10 %
Tarifgruppe 2013	
Normaltarif	15 %

Kostengewinn

Er wird in Prozent eines Zwölftel des Jahresbeitrags gewährt. Er beträgt 2014 für alle Tarifgruppen 0,0 %.

Zinsgewinn

Fondsgebundene Rentenversicherungen mit Beitragserhaltungsgarantie erhalten zusätzlich einen Zinsgewinn in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals. Er beträgt im Jahr 2014 für

Tarifgruppen 2005 und 2006	0,50 %
Tarifgruppen 2007, 2008, 2009, 2012 und 2013	1,00 %

2. Schlussüberschussanteile

Für beitragspflichtige Versicherungen mit Beitragserhaltungsgarantie ab Tarifgruppe 2009 werden am Schluss des in 2014 endenden Versicherungsjahres nicht garantierte Anwartschaften auf Schlussüberschussanteile und auf eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gebildet bzw. bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaften erhöht.

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden bei Ablauf der Aufschubzeit fällig. Bei Kündigung werden die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in voller Höhe gezahlt, wenn die versicherte Person das 60. Lebensjahr vollendet hat und die verbleibende Aufschubzeit des Vertrags 5 Jahre nicht überschreitet.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren in verminderter Höhe fällig.

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung werden in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals der Hauptversicherung für beitragspflichtige Versicherungsjahre festgelegt. Der jeweilige Prozentsatz beträgt im Jahr 2014 für die

Schlussüberschussanteile	0,75 %
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven	0,25 %

II. Fondsgebundene Rentenversicherungen in der Rentenbezugszeit

Am Schluss des in 2014 endenden Versicherungsjahres wird für Versicherungen in der Rentenbezugszeit ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet. Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2014 für

Tarifgruppen 2000 und 2002	0,00 %
Tarifgruppe 2004	0,50 %
Tarifgruppen 2005 und 2006	0,70 %
Tarifgruppen 2007, 2008 und 2009	1,20 %
Tarifgruppen 2012 und 2013	1,70 %

Der laufende Überschussanteil wird zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

G. Frauenbonus

Zu Kapitalbildenden und Risikoversicherungen der Tarifgruppen 42 und 68, bei denen mindestens eine versicherte Person eine Frau ist, wird bei Tod der Frau eine zusätzliche Todesfallleistung in Prozent der jeweiligen Todesfallsumme gewährt. Sie beträgt im Jahr 2014 für

Versicherungen nach „Frauentarif“	10 %
sonst	20 %

H. Verzinsung des Ansammlungsguthabens

Dividendenguthaben aufgrund der Dividendenbezugsform „Verzinsliche Ansammlung“ werden (ausgenommen Verträge mit einem Rechnungszins von 3,5 % oder 4 % und Rentenversicherungen gegen Einmalbeitrag der Tarifgruppen 2011, 2012 und 2013) ab dem 1. 1. 2014 mit 3,25 % verzinst. Bei Verträgen mit einem Rechnungszins von 3,5 % (bzw. 4 %) wird das Ansammlungsguthaben ab dem 1. 1. 2014 mit 3,5 % (bzw. 4 %) verzinst.

Bei Rentenversicherungen gegen Einmalbeitrag der Tarifgruppen 2011, 2012 und 2013 wird der Ansamlungsüberschussanteil analog dem Zinsgewinn gemäß C.II.1 gestaffelt.

I. Beteiligung an den Bewertungsreserven

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven für kapitalbildende Versicherungen und Rentenversicherungen in der Aufschubzeit erfolgt für den einzelnen Vertrag mit Hilfe einer Maßzahl, die die Entwicklung des Deckungskapitals und eines eventuell vorhandenen Ansammlungsguthabens des jeweiligen Vertrags berücksichtigt. Der individuelle Anteil an den verteilungsfähigen Bewertungsreserven ergibt sich aus dem Verhältnis der Maßzahl des einzelnen Vertrags zur Summe der Maßzahlen aller anspruchsberechtigten Verträge.

Die individuelle Maßzahl und die Summe aller Maßzahlen werden jeweils mit den Vertragswerten zum 31.12. eines Geschäftsjahres fortgeschrieben und haben eine Gültigkeit von 12 Monaten.

Die verteilungsfähigen Bewertungsreserven werden monatlich mit den Werten des ersten Börsentags im Monat ermittelt. Dabei sind für die Zuteilung bei vorzeitiger Vertragsbeendigung und im Leistungsfall die verteilungsfähigen Bewertungsreserven des Vormonats maßgeblich. Bei planmäßiger Vertragsbeendigung (Ablauf der Versicherungsdauer bzw. Ablauf der Aufschubzeit) sind die verteilungsfähigen Bewertungsreserven maßgeblich, die zwei Monate vor dem Beendigungstermin festgestellt wurden.

Sofern für den jeweiligen Vertrag eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven festgelegt wurde, wird die Leistung aus der Sockelbeteiligung auf den individuellen Anteil an den verteilungsfähigen Bewertungsreserven angerechnet.

Kapitalbildende Rentenversicherungen im Rentenbezug werden in Form einer widerruflichen, nicht garantierten Schlussüberschussrente an den Bewertungsreserven beteiligt. Die nicht garantierte Schlussüberschussrente kann am Ende eines Rentenbezugsjahres gebildet bzw. erhöht werden. Die Erhöhung wird mit Hilfe eines fiktiven Zinsüberschusses, der in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals festgelegt wird, und den für die Bilanzierung maßgeblichen Rechnungsgrundlagen ermittelt. Der fiktive Zinsüberschuss beträgt im Jahr 2014 für

alle Tarifgruppen

0,76 %

J. Weitere Erläuterungen

Die Grundlagen der Überschussbeteiligung für die Tarifgruppen 42, 68 und 87 – insbesondere die Ermittlung der Bemessungsgrundlagen – sind in dem von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht genehmigten Gesamtgeschäftsplan für die Überschussbeteiligung festgelegt.

	Tarifgruppe	Rechnungszins	für das Neugeschäft geöffnet
zu A. Einzelkapital- versicherungen und Kollektivversiche- rungen nach Einzeltarifen	42 ¹⁾	3,00 % ²⁾	bis 1968
	68	3,00 %	1968 – 1987
	87	3,50 %	1987 – 1994
	94	4,00 % ³⁾	1995 – Juni 2000
	2000	3,25 %	Juli 2000 – September 2001
	2002	3,25 %	Oktober 2001 – Dezember 2003
	2004	2,75 %	Januar 2004 – Dezember 2006
	2007	2,25 %	2007
	2008	2,25 %	Januar 2008 – Dezember 2011
	2012	1,75 %	Januar 2012 – 20.12.2012
2013	1,75 %	ab 21.12.2012	
zu C. Renten- und Pensions- versicherungen	42	3,00 %	bis 1992
	87	3,50 %	1992 – 1994
	94	3,50 %	Januar 1995 – August 1995
	95	4,00 %	September 1995 – Juni 2000
	2000	3,25 %	Juli 2000 – September 2001
	2002	3,25 %	Oktober 2001 – Dezember 2003
	2004	2,75 %	Januar 2004 – November 2004
	2005	2,75 %	November 2004 – Dezember 2006
	2006 ⁴⁾	2,75 %	2006
	2007	2,25 %	2007
	2008	2,25 %	Januar 2008 – Dezember 2011
	2011	2,25 %	Januar 2011 – Dezember 2011
	2012	1,75 %	Januar 2012 – 20.12.2012
2013	1,75 %	ab 21.12.2012	
zu D. Selbstständige Berufs- unfähigkeitsversiche- rungen, Berufs- unfähigkeits-Zusatz versicherungen und Erwerbsunfähigkeits- versicherungen	68	3,00 %	bis 1993
	87	3,50 %	1993 – 1994
	94	4,00 %	1995 – Juni 2000
	2000	3,25 %	Juli 2000 – September 2001
	2002	3,25 %	Oktober 2001 – Dezember 2003
	2004	2,75 %	Januar 2004 – Dezember 2006
	2007	2,25 %	2007
	2008	2,25 %	Januar 2008 – Dezember 2011
	2012	1,75 %	Januar 2012 – 20.12.2012
2013	1,75 %	ab 21.12.2012	
zu F. Fondsgebundene Versicherungen	2006	2,75 %	2006
	2007	2,25 %	2007
	2008	2,25 %	Januar 2008 – August 2008
	2009	2,25 %	August 2008 – Dezember 2011
	(Anwartschaft) 2012	2,25 %	Januar 2012 – 20.12.2012
	(Rentenbezug) 2012	1,75 %	
	(Anwartschaft) 2013	2,25 %	ab 21.12.2012
(Rentenbezug) 2013	1,75 %		

¹⁾ Zur Tarifgruppe 42 gehören der Tarif FV und alle mit römischen Ziffern bezeichneten Tarife der Kapitalversicherungen.

²⁾ Bis auf wenige Ausnahmen.

³⁾ Bis auf wenige Ausnahmen u. a. Tarif AHV, Bausparisikoversicherungen: 3,5 %.

⁴⁾ Für Verträge nach dem AVmG.

- zu A. I.** Das gewinnberechtigende Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012 und 2013 setzt sich zusammen aus dem positiven geillmerten Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital des Summenzuwachses bzw. Erlebensfallbonus jeweils zu Beginn des Versicherungsjahres. Für beitragspflichtige Versicherungen (außer bei den Tarifgruppen 2004, 2007, 2008, 2012 und 2013) erhöht sich dieser Betrag um einen Nettjahresbeitrag.
- zu A. III.** Der gewinnberechtigende Beitrag der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012 und 2013 entspricht dem tariflichen Brutto-Beitrag ohne Berücksichtigung von Zuschlägen für erhöhte Risiken.
- zu C. II.** Das gewinnberechtigende Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 95, 2000, 2002, 2004, 2005, 2007, 2008, 2011, 2012 und 2013 für Rentenversicherungen in der Aufschubzeit (während der Rentenbezugszeit) setzt sich zusammen aus dem positiven geillmerten Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital einer vorhandenen Bonusrente jeweils zu Beginn (am Ende) des Versicherungsjahres. Für beitragspflichtige Versicherungen (außer bei den Tarifgruppen 2004, 2005, 2007, 2008, 2012 und 2013) erhöht sich dieser Betrag um einen Nettjahresbeitrag.
- zu C. III.** Das gewinnberechtigende Deckungskapital für Versicherungen in der Aufschubzeit wird aus den anteiligen Deckungskapitalen zum Monatsende abgeleitet.
- Die gewinnberechtigende Summe der bisher gezahlten Beiträge für Versicherungen in der Aufschubzeit wird aus den jeweils zum Monatsende erreichten Summen anteilig abgeleitet. Das gewinnberechtigende Deckungskapital für Versicherungen während der Rentenbezugszeit setzt sich zusammen aus dem positiven Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital einer vorhandenen Bonusrente jeweils zu Beginn des Versicherungsjahres für Versicherungen nach dem AVmG bzw. am Ende des Versicherungsjahres für Flexible FirmenRenten.
- zu D. I.** Der gewinnberechtigende Beitrag der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012 und 2013 entspricht dem tariflichen Brutto-Beitrag ohne Berücksichtigung von medizinischen Zuschlägen.
- zu D. II. und D. IV.** Das gewinnberechtigende Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012 und 2013 entspricht dem Deckungskapital zu Beginn des Versicherungsjahres.
- zu E.** Das gewinnberechtigende Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012 und 2013 entspricht dem Deckungskapital zu Beginn des Versicherungsjahres.

zu F. I.

Das gewinnberechtigende Deckungskapital der Fondsgebundenen Rentenversicherungen mit Beitragserhaltungsgarantie nach den Tarifgruppen 2006, 2007, 2008, 2009, 2012 und 2013 wird in der Aufschubzeit aus den anteiligen Deckungskapitalen für die Beitragserhaltungsgarantie jeweils zum Monatsende abgeleitet.

Das gewinnberechtigende Deckungskapital der Fondsgebundenen Rentenversicherung während der Rentenbezugszeit setzt sich aus dem Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital einer vorhandenen Bonusrente jeweils am Ende des Versicherungsjahres zusammen.

Hannover, den 24. Februar 2014

Der Vorstand

Kasten

Herdecke

Krüger

Müller

Thole

Vorholt

Bestätigungsvermerk

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Provinzial Lebensversicherung Hannover, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 6. März 2014

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

André Bödeker
Wirtschaftsprüfer

ppa. Matthias Henkel
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands während des Berichtsjahres entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht. Er war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden. Über den Gang der Geschäfte und die Risikolage des Unternehmens wurde quartalsweise schriftlich vom Vorstand berichtet. Die Vorsitzenden von Aufsichtsrat und Vorstand tauschten sich zudem regelmäßig über die wesentlichen Entwicklungen und Entscheidungen aus.

In seinen drei Sitzungen ist der Aufsichtsrat umfassend über die Geschäftsentwicklung des Unternehmens unterrichtet worden. Er befasste sich eingehend mit dem Jahresabschluss 2012, der Unternehmensplanung für das Geschäftsjahr 2014, insbesondere mit dem Wirtschaftsplan 2014 und der mittelfristigen Ergebnisplanung sowie den Abweichungen des tatsächlichen Geschäftsverlaufs von den Planungen. Weitere Themen waren die Berichterstattung über die Versicherungsunternehmen im VGH-Verbund einschließlich ihrer Jahresabschlüsse, sowie die Analyse der Kostenstrukturen und -entwicklung. Im Rahmen der Kapitalanlagetätigkeiten befasste sich der Aufsichtsrat insbesondere mit der Überarbeitung der Kapitalanlagerichtlinie, die die Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat hinsichtlich der Kapitalanlagen beschreibt, sowie der Verabschiedung der Kapitalanlagestrategie.

Zur Unterstützung seiner Arbeit hat der Aufsichtsrat verschiedene Ausschüsse gebildet. Der Hauptausschuss bereitet die wesentlichen Themenfelder für die Sitzungen des Aufsichtsrats vor. Einen besonderen Schwerpunkt seiner Arbeit bildet die intensive Begleitung der Kapitalanlagetätigkeit nach Maßgabe der ihm durch den Aufsichtsrat zugewiesenen Befugnisse. Diese umfassen insbesondere die Ausfüllung der Kapitalanlagestrategie sowie die Risikobereitschaft und Risikomesssystematik im Rahmen der Kapitalanlageplanung. Darüber hinaus befasste sich der Hauptausschuss im Berichtszeitraum intensiv mit der Analyse der Kostenstrukturen und -entwicklung und der Satzungsänderung. Der Hauptausschuss tagte im Geschäftsjahr viermal.

Der Ausschuss für Vertriebsfragen befasste sich in seiner Sitzung insbesondere mit den Vertriebsergebnissen 2013. Darüber hinaus bildeten die Auswirkungen neuer Regulierungsvorschriften auf den Vertrieb sowie die Neupositionierung in der Lebensversicherung Schwerpunkte der Erörterung.

Der Ausschuss für Prüfungs- und Rechnungslegungsangelegenheiten traf im Berichtsjahr zweimal zusammen und befasste sich mit der Prüfung und Beratung des Jahresabschlusses. Darüber hinaus erörterten die Mitglieder zusammen mit dem Abschlussprüfer die wirtschaftliche Lage des Unternehmens sowie die Aufgaben und Prüfungsergebnisse der Internen Revision. Über die aktuelle Risikosituation des Gesamtunternehmens wurde in jeder Sitzung informiert. Die jährlichen Risikoberichte der Provinzial Lebensversicherung Hannover waren Gegenstand seiner Beratung. Darüber hinaus wurde über den Umsetzungsstand der Solvency II-Richtlinie berichtet.

Der Ausschuss für Personalangelegenheiten behandelte die ihm zugewiesenen Aufgaben.

Die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der Provinzial Lebensversicherung Hannover geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Jahresabschluss nebst Lagebericht und Bericht des Abschlussprüfers lagen allen Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig vor der Bilanzsitzung vor. Der Abschlussprüfer nahm an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats teil, berichtete über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung und beantwortete die Fragen der Mitglieder. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung billigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und stellte ihn in der vorgelegten Form fest. Der Aufsichtsrat legt der Trägerversammlung den festgestellten Jahresabschluss zur Bestätigung vor.

Die Verantwortliche Aktuarin hat in der Bilanzsitzung die wesentlichen Ergebnisse ihres Erläuterungsberichts zu den Geschäftsplänen, Rechnungsgrundlagen und der mittelfristigen Solvabilitätsentwicklung vorgetragen sowie Fragen aus dem Gremium beantwortet. Der Aufsichtsrat schließt sich den Aussagen und der Bestätigung der Aktuarin an.

Der Aufsichtsrat bekennt sich zu den Grundsätzen guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung.

Der Aufsichtsrat dankt den Vorstandsmitgliedern sowie allen Mitarbeitern der VGH für ihren großen persönlichen Einsatz und für die geleistete Arbeit.

Hannover, den 18. März 2014

v. Lenthe
Vorsitzender

Geschäftsentwicklung

**Provinzial Lebens-
versicherung Hannover,
gegründet im Jahre 1918
durch Beschluss des
Hannoverschen
Provinzial-Landtags**

Jahr	Bruttobeitrag	Nettobeitrag	Versicherungs- technische Nettorück- stellungen	Satzungsmässi- ges Trägerkapi- tal und offene Rücklagen	Lebens- versiche- rungsbestand
	Tsd. RM	Tsd. RM	Tsd. RM	Tsd. RM	Tsd. RM
1925	1 513	363	104	–	28 701
1938	11 670	9 730	44 264	–	207 574
1945	12 863	12 836	104 232	–	294 275
1947	12 443	9 340	121 016	–	279 310
	Tsd. DM	Tsd. DM	Tsd. DM	Tsd. DM	Tsd. DM
1949	11 160	7 583	34 290	1 856	152 275
1950	11 246	7 949	40 127	1 298	152 275
1955	23 992	21 331	89 206	1 338	216 991
1960	45 172	40 369	166 528	4 800	378 524
1965	79 429	73 986	262 458	12 500	753 963
1970	141 871	131 583	423 957	24 700	1 340 381
1975	282 112	263 607	823 268	49 000	2 687 508
1980	527 346	482 772	1 568 911	95 000	5 741 932
1985	356 803	315 131	2 413 961	17 400	9 914 373
1990	644 460	581 952	4 378 988	51 450	18 552 433
1995	1 027 910	952 105	6 777 143	141 450	30 226 087
2000	1 427 541	1 390 395	10 731 639	141 450	40 909 627
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
2001	762 197	723 563	5 666 250	171 000	23 141 197
2002	723 092	684 952	5 722 179	171 000	23 774 910
2003	640 656	611 942	5 832 779	171 000	24 289 775
2004	621 806	596 876	5 946 472	171 000	25 256 340
2005	629 589	602 849	6 133 634	173 000	25 288 161
2006	618 834	592 789	6 330 595	176 000	25 462 586
2007	628 715	599 867	6 459 342	178 500	25 481 365
2008	636 007	614 021	6 440 000	178 500	25 421 856
2009	723 370	702 923	6 630 208	181 500	25 555 286
2010	806 484	787 053	6 927 662	186 000	25 730 219
2011	682 675	665 395	6 953 251	195 000	25 934 968
2012	727 690	711 133	7 167 808	205 000	26 764 600
2013	725 205	709 708	7 362 492	216 000	26 916 293

Währungseinheiten:
1924–1948 Reichsmark
1949–2000 Deutsche Mark
ab 2001 Euro

Bis 1983 zeichnete die Provinzial das HUK-Geschäft. Zum 1.1.1984 erfolgte eine Bestandsübertragung auf die Brandkasse.

Geschäftsbericht **2013**
Provinzial Krankenversicherung
Hannover AG

Bericht des Vorstands

Geschäftsmodell

Die Provinzial Krankenversicherung Hannover AG ist Teil der ALTE OLDENBURGER Krankenversicherungsgruppe. Die Krankenversicherungsgruppe besteht aus den drei Aktiengesellschaften ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG, Provinzial Krankenversicherung Hannover AG (Provinzial Krankenversicherung) sowie deren Holdinggesellschaft ALTE OLDENBURGER Beteiligungsgesellschaft AG. Sowohl die ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG als auch die Provinzial Krankenversicherung sind hundertprozentige Töchter der Beteiligungsgesellschaft und betreiben das operative Krankenversicherungsgeschäft. Die Landschaftliche Brandkasse Hannover als niedersächsischer Marktführer ist dabei der Mehrheitsgesellschafter der Holding. Daher ergeben sich auch für die Provinzial Krankenversicherung die Geschäftsgrundsätze in Anlehnung an die Grundsätze der öffentlich-rechtlichen Versicherer in Niedersachsen. Zudem ist die Provinzial Krankenversicherung seit 1. 1. 2014 Mitglied im Verband der Öffentlichen Versicherer. Neben der Landschaftlichen Brandkasse Hannover, der Provinzial Lebensversicherung Hannover und der Provinzial Pensionskasse Hannover AG ist die Provinzial Krankenversicherung Bestandteil der VGH Versicherungen.

Das Geschäftsmodell der Provinzial Krankenversicherung basiert auf den Grundsätzen Regionalität und Kundennähe. Die Produkte der privaten Kranken- und Pflegeversicherung werden regional im Geschäftsgebiet Niedersachsen/Bremen mit dem Ziel einer hohen Servicequalität über die hauptberuflichen Vertretungen der VGH und die Sparkassen vertrieben. Die Provinzial Krankenversicherung setzt dabei in der Vollversicherung auf Kompakttarife mit gutem Leistungsspektrum oberhalb des Niveaus der gesetzlichen Krankenversicherung.

Das aktuelle Tarifwerk umfasst die gängigen Tarife für die in Frage kommenden Berufsgruppen und deren Angehörige:

- Krankheitskostenvollversicherung
- Krankentagegeldversicherung
- Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherung
- Sonstige selbstständige Teilversicherungen
- Pflegepflichtversicherung.

Der intensiven Betreuung der Vertriebspartner sowie den schnellen Entscheidungswegen mit Blick auf die gesamte Kundenverbindung wird bei der Provinzial Krankenversicherung ein hoher Stellenwert eingeräumt. Des Weiteren bietet die Provinzial Krankenversicherung ein umfangreiches und flexibles Tarifwerk in der Kranken- und Pflegezusatzversicherung an, um eine dauerhafte Kundenzufriedenheit zu erreichen. Die Provinzial Krankenversicherung ist mit ihren Krankenversicherungsprodukten Teil der vielfältigen Produktpalette der VGH, die das Ziel verfolgt, dem Kunden einen bedarfsgerechten Versicherungsschutz in allen Lebenslagen bieten zu können.

Um ihre Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig zu sichern, hat die Provinzial Krankenversicherung folgende strategische Unternehmensziele und Leitlinien formuliert:

- Überdurchschnittliche Finanz- und Ertragskraft
- Effiziente Prozesse und kostengünstige Strukturen
- Überdurchschnittliche Servicequalität und attraktive Produkte
- Offene, dynamische und werteorientierte Unternehmenskultur
- Regionalität und Kundennähe.

Die Sicherstellung des langfristigen Erfolgs des Unternehmens misst die Provinzial Krankenversicherung insbesondere an positiven Wachstumskennzahlen, an der versicherungsgeschäftlichen Ergebnisquote sowie an der Höhe der vorhandenen Sicherheitsmittel (z. B. erfolgsabhängige Rückstellung für Beitragsrückerstattung, Eigenkapital).

Wirtschaftsbericht

Allgemeine Rahmenbedingungen

Nachdem Ende 2012 noch negative Indikatoren das Bild geprägt haben, hat sich 2013 die Wirtschaft in Deutschland positiv entwickelt. Für das gesamte Jahr 2013 wird ein Wirtschaftswachstum von 0,5 Prozent erwartet.*

Die gute Entwicklung wurde insbesondere von der guten Binnenkonjunktur getragen. Besonders von der Wohnungswirtschaft und vom privaten Konsum sind Wachstumsimpulse ausgegangen. Der private Konsum wurde von der günstigen Entwicklung am Arbeitsmarkt und einer leicht sinkenden Sparquote gestützt. Die Exportwirtschaft war durch die schwächere Konjunktur im Euro-Raum belastet.

Die weiter expansive Geldpolitik der Notenbanken durch Wertpapierkäufe und weitere Absenkungen der Leitzinsen haben zum Jahresende die Zinsen wieder sinken lassen, nachdem im Sommer ein leichter Anstieg der Umlaufrendite verzeichnet wurde. Die Aktienmärkte konnten deutliche Kursgewinne verzeichnen.

Deutscher Versicherungsmarkt

Der Fokus in der Privaten Krankenversicherung (PKV) war im Jahr 2013 vor allem auf den Ausgang der Bundestagswahl gerichtet. Die Unionsparteien hatten sich schon im Wahlkampf klar zum dualen Gesundheitssystem bekannt. Umso erfreulicher für die Branche waren der deutliche Wahlsieg von CDU/CSU und die Tatsache, dass sich auch in den anschließenden Koalitionsverhandlungen die Idee der Bürgerversicherung nicht durchgesetzt hat. Die Agenda der Großen Koalition bietet somit für die PKV in dieser Legislaturperiode sichere gesundheitspolitische Rahmenbedingungen.

Im Jahr 2013 wurde im PKV-Markt zudem ein neues Vorsorgeprodukt mit staatlicher Förderung zur Absicherung im Pflegefall eingeführt. Im sogenannten „Pflege-Bahr“, den eine Vielzahl von Unternehmen im Laufe des Jahres einge-

* alle Marktdaten laut Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.

führt hat, wurden bis zum Ende des Jahres bereits branchenweit circa 350 000 Verträge abgeschlossen. Das Wachstum in diesem Bereich ist noch längst nicht ausgeschöpft und verspricht eine anhaltende Dynamik.

Insgesamt konnte die PKV im Jahr 2013 einen Netto-Zuwachs auf Personenebene verzeichnen. Auffallend ist, dass dieser Zuwachs den Entwicklungen in der Zusatzversicherung geschuldet ist. Der Trend der gesetzlich Versicherten, sich höhere Leistungen durch zusätzliche private Zusatzversicherungen zu sichern, hält weiter an. Im Vollversicherungsgeschäft wurde allerdings ein leicht sinkender Bestand festgestellt. Die im Vorfeld der Bundestagswahl erfolgte mediale Diskussion über die Zukunftsfähigkeit des dualen Gesundheitssystems sowie die PKV-kritische Berichterstattung hat bei vielen potenziellen Kunden zur Zurückhaltung beim Abschluss einer privaten Vollversicherung geführt. Zudem haben die Unisex-Tarifeinführung und die gleichzeitige Absenkung des Rechnungszinses den Versicherungsschutz verteuert.

Allgemeiner Geschäftsverlauf

Die Provinzial Krankenversicherung konnte das Jahr 2013 mit einem guten Geschäftsergebnis abschließen. Mit fünf von fünf Sternen und dem Gesamtergebnis „ausgezeichnet“ hat die Provinzial Krankenversicherung in diesem Jahr zudem die bestmögliche Bewertung im KV-Bilanzrating von Morgen & Morgen erzielt und sich damit gegenüber dem Vorjahr nochmals verbessert. Dieses Prädikat konnten nur vier der über 30 bewerteten privaten Krankenversicherer erreichen.

Mit Einführung der staatlichen Förderung privater Pflegezusatzversicherungen und dem medialen und politischen Fokus hat auch die Provinzial Krankenversicherung von den marktweiten Vertriebsimpulsen im Pflegesegment profitiert. In der Öffentlichkeit wurde das Bewusstsein deutlich geschärft, dass ohne zusätzliche private Vorsorge eine finanzielle Überforderung im Pflegefall droht. In einem für das Vollversicherungsgeschäft schwierigen Marktumfeld ist es 2013 besonders erfreulich einzustufen, dass die Provinzial Krankenversicherung auch im Bestand der Vollversicherung einen Personenanbau gegenüber dem Vorjahr verzeichnen kann. Mit Unterzeichnung des Koalitionsvertrages ist nun davon auszugehen, dass es in dieser Legislaturperiode keine einschneidenden Änderungen am dualen Gesundheitssystem in Deutschland geben wird und somit sichere politische Rahmenbedingungen gewährleistet sind. Folglich hellte sich gegen Ende des Berichtsjahres auch das Geschäftsklima in der PKV laut ifo Institut wieder auf. Die Provinzial Krankenversicherung hat im Geschäftsjahr 2013 eine bilanzielle Neugeschäftsproduktion in Höhe von 468 Tausend Euro Monatsbeitrag erzielt (Vorjahr: 386 Tausend Euro). Anhand dieser Entwicklung wird einmal mehr die Attraktivität der privaten Krankenversicherung und damit der Wunsch nach einem hochwertigen und individuellen Versicherungsschutz deutlich.

Beitrags- und Bestandsentwicklung

Die gebuchten Bruttobeiträge liegen über dem Niveau des Vorjahres und erreichen einen Wert von 58,4 Millionen Euro (Vorjahr: 57,9 Millionen Euro). Die Beiträge für die Vollversicherung haben mit 34,5 Millionen Euro einen Anteil von 59,1

Prozent an den Gesamtbeiträgen. Die Beiträge im Zusatzversicherungsbereich belaufen sich auf 23,9 Millionen Euro und sind damit um 6,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr angestiegen. Die zum Teil bis ins Jahr 2009 (Einführung der Krankenversicherungspflicht) rückwirkende Umstellung der Nichtzahler in den gesetzlich vorgeschriebenen Notlagentarif zog größere Beitragsausbuchungen im Berichtsjahr nach sich. Dementsprechend fällt die Steigerung der Gesamtbeitragseinnahmen mit 0,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr geringer als in den vergangenen Jahren aus. Politisch motiviert wurden die Beitragsschulden der betroffenen Versicherten durch die Einführung des Notlagentarifs deutlich verringert und so gleichzeitig die Hürde für eine Rückkehr in den Ursprungstarif verringert.

Der Bestand der versicherten Personen konnte gegenüber dem Vorjahr erneut gesteigert werden, das Wachstum liegt zum Jahresende bei 2,9 Prozent (Vorjahr: 0,0 Prozent). Zum Bilanzstichtag haben 151 380 Kunden der Provinzial Krankenversicherung ihr Vertrauen geschenkt. Die Anzahl der vollversicherten Personen erhöhte sich dabei um 0,4 Prozent auf 14 486 Personen. Nach einem leichten Bestandsabrieb im Vorjahr stieg der Bestand an versicherten Personen im Bereich der Zusatzversicherungen, positiv beeinflusst durch die neuen Pflegeprodukte, zum Jahresende auf 136 894 Personen (+ 3,2 Prozent). In der privaten Pflegepflichtversicherung versicherte die Provinzial Krankenversicherung zum Jahresende 15 734 Personen, davon 1 254 Personen über die Gemeinschaft privater Versicherungsunternehmen zur Durchführung der Pflegeversicherung (GPV).

Auch der Bestand an Monatssollbeiträgen zeigt ein stabiles Wachstum. Zum Bilanzstichtag verzeichnet die Provinzial Krankenversicherung einen Bestand von 5,1 Millionen Euro Monatsbeitrag. Daraus resultiert eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 5,0 Prozent.

Leistungsausgaben

Insgesamt erreichen die Leistungsausgaben (ohne Schadenregulierungskosten) im Geschäftsjahr 2013 ein Volumen von 21,4 Millionen Euro und liegen damit erwartungsgemäß leicht über dem Vorjahresniveau. Erfreulich ist, dass der Anstieg der Leistungsausgaben analog zum Vorjahr unterhalb des Bestandswachstums liegt und daher als moderat einzustufen ist. Der PKV-Verband verzeichnet für das Geschäftsjahr branchenweit Versicherungsleistungen in Höhe von 24,3 Milliarden Euro (+ 4,2 Prozent).

Die seit 2011 bestehende Möglichkeit für private Krankenversicherer, Hersteller Rabatte von Pharmaunternehmen einzufordern, wirkt dabei kostendämpfend. Diese politische Maßnahme hilft den Unternehmen die Leistungsausgaben ein Stück weit zu senken. Die Einnahmen, die durch das Gesetz zur Neuordnung des Arzneimittelmarktes (AMNOG) im Geschäftsjahr 2013 erzielt wurden, haben die Leistungsausgaben im ambulanten Bereich um 145 Tausend Euro reduziert. Zudem hat die Provinzial Krankenversicherung im Berichtsjahr eigenständig weitere Rabattverträge mit Pharmaunternehmen abgeschlossen, um von Preisnachlässen auf verschreibungspflichtige, generische Arzneimittel zu profitieren.

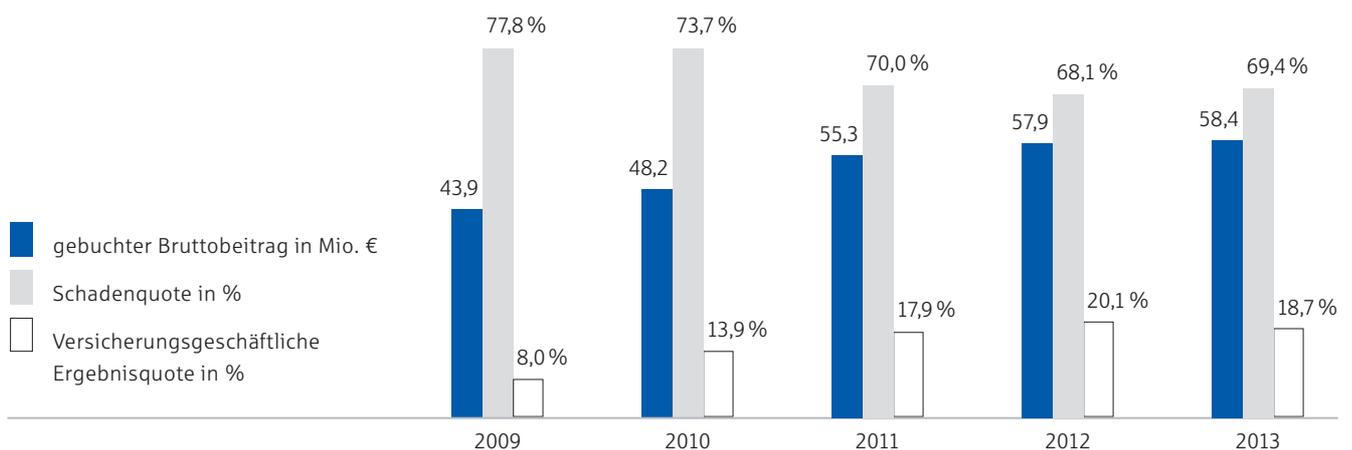
Das Spektrum der Leistungsausgaben der Provinzial Krankenversicherung gliedert sich in sechs Segmente: Der ambulante Bereich hat einen Anteil von 43,4 Prozent und stellt damit den größten Block an Leistungsausgaben dar. 21,1 Prozent entfielen auf den stationären Bereich, gefolgt von Zahnbehandlung und Zahnersatz mit einem Anteil von 19,2 Prozent, dem Krankentagegeld mit 14,1 Prozent und dem Krankenhaustagegeld mit 1,8 Prozent. Den kleinsten Anteil hat die Pflegepflichtversicherung mit 0,4 Prozent der Gesamtausgaben.

Im Marktvergleich kann sich die Provinzial Krankenversicherung mit einer nach dem PKV-Kennzahlenkatalog ermittelten Schadenquote von 69,4 Prozent (Vorjahr: 68,1 Prozent) ausgezeichnet positionieren (Markt 2012: 77,1 Prozent). Bestandteile der Schadenquote sind u. a. die Zahlungen für Versicherungsfälle, die Zuführung zur Alterungs- und Schadenrückstellung und der Saldo aus gezahlten und erhaltenen Übertragungswerten.

Kostenentwicklung

Die Abschluss- und Verwaltungskosten bilden zusammen die Kosten für den Versicherungsbetrieb. Im Berichtsjahr wurden für den Versicherungsbetrieb 7,0 Millionen Euro (Vorjahr: 6,7 Millionen Euro) aufgewendet. Die Tatsache, dass die Kosten bei steigenden Beständen und Beitragseinnahmen nur leicht über dem Vorjahresniveau liegen, unterstreicht die strategische Leitlinie nach effizienten Prozessen bzw. kostengünstigen Strukturen. Die Abschlusskosten liegen aufgrund des Bestandswachstums und gestiegener Produktionszahlen mit 5,5 Millionen Euro leicht über dem Vorjahresniveau (Vorjahr: 5,3 Millionen Euro). Gemäß PKV-Kennzahlenkatalog ergibt sich eine Abschlusskostenquote von 9,5 Prozent (Vorjahr: 9,3 Prozent). Der Aufwand für Verwaltungskosten beträgt im Berichtsjahr

Entwicklung der Beitragseinnahmen, Schadenquote und versicherungsgeschäftlichen Ergebnisquote (gemäß PKV-Kennzahlenkatalog)



1,5 Millionen Euro (Vorjahr: 1,4 Millionen Euro). Mit einer Verwaltungskostenquote von 2,5 Prozent liegt die Provinzial Krankenversicherung in etwa auf dem Niveau des Marktes (2012: 2,5 Prozent).

Überschussverwendung

Die Provinzial Krankenversicherung erzielte einen Überschuss vor Zuführung zur Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung und vor Einkommen- und Ertragsteuern in Höhe von 11,7 Millionen Euro (Vorjahr: 12,2 Millionen Euro). Die versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote liegt bei 18,7 Prozent (Vorjahr: 20,1 Prozent). Der Vorstand schlägt dem Aufsichtsrat vor, der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung 9,7 Millionen Euro zuzuführen. Nach Abzug der erforderlichen Ertragsteuern in Höhe von 0,7 Millionen Euro verbleibt ein Jahresüberschuss von 1,3 Millionen Euro. Hiervon sollen 65 Tausend Euro in die gesetzlichen Rücklagen und 1,2 Millionen Euro in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt werden.

Zum Bilanzstichtag ist die Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung auf 28,1 Millionen Euro (Vorjahr: 22,5 Millionen Euro) angewachsen. Die RfB-Quote, welche als guter Indikator für die Ausstattung des Unternehmens mit Mitteln für beitragsentlastende Maßnahmen oder zur Finanzierung von Barausschüttungen dient, ist damit ebenfalls weiter angestiegen. Mit 49,7 Prozent (Vorjahr: 41,7 Prozent) liegt die RfB-Quote deutlich über dem Marktniveau (Markt 2012: 30,6 Prozent).

Des Weiteren stehen finanzielle Mittel in der Rückstellung für die erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung in Höhe von 1,3 Millionen Euro (Vorjahr: 1,9 Millionen Euro) zur Verfügung.

Beitragsanpassung und -rückerstattung

Zum 1. Januar 2013 waren bei der Provinzial Krankenversicherung nur in wenigen Tarifen Beitragsanpassungen erforderlich. Von den Kunden, die von einer Beitragsanpassung betroffen waren, erhielt sogar knapp die Hälfte eine Beitragsenkung. Insgesamt konnten über alle Tarife die Beiträge im Berichtsjahr sowohl in der Voll- als auch in der Zusatzversicherung überwiegend stabil gehalten werden. Gemäß der langfristigen Geschäftsstrategie zur Beitragsstabilität wurden die im Geschäftsjahr notwendigen Beitragsanpassungen durch Einmalbeiträge aus der erfolgsabhängigen Rückstellung für Beitragsrückerstattung deutlich abgemildert. Aus diesem Grund wurden im Sinne der Kunden Einmalbeiträge in Höhe von 2,8 Millionen Euro (Vorjahr: 1,4 Millionen Euro) der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung entnommen und der Alterungsrückstellung zugeführt. Durch die anhaltend günstige Entwicklung der Leistungsausgaben kann die Provinzial Krankenversicherung diese ausgezeichnete Wettbewerbsposition auch im Geschäftsjahr 2014 weiter festigen. Auch der aktuelle map-report bestätigt erneut, dass die Provinzial Krankenversicherung zu den beitragsstabilsten privaten Krankenversicherern bundesweit zählt.

Generell liegen die Gründe für Beitragsanpassungen in steigenden Kosten im Gesundheitswesen und treffen somit den gesamten Krankenversicherungsmarkt. Seit Jahren werden marktweit steigende Krankheitskosten aufgrund des Fort-

schritts in der Medizin und der verstärkten Inanspruchnahme von medizinischen Leistungen und Arzneimitteln verzeichnet. Neben diesen ökonomischen Effekten berücksichtigt das Kalkulationsprinzip der PKV auch die demografische Entwicklung und damit die alternde Gesellschaft. Die kontinuierlich steigende Lebenserwartung wird durch regelmäßige Anpassung der Sterbetafeln in der Beitragskalkulation berücksichtigt.

Um Eigenverantwortung und gesundheitsbewusstes Verhalten der Versicherten zu belohnen, beteiligt die Provinzial Krankenversicherung ihre Kunden zusätzlich an den erwirtschafteten Überschüssen. Die Beitragsrückerstattung, die im abgeschlossenen Geschäftsjahr an leistungsfrei gebliebene Versicherte ausgezahlt wurde, beläuft sich auf 1,3 Millionen Euro (Vorjahr: 1,3 Millionen Euro).

Kapitalanlagen

In einem Kapitalmarktumfeld sehr freundlicher Aktienmärkte, begleitet von einem historisch niedrigen Zinsniveau, erwirtschaftete die Provinzial Krankenversicherung ein Kapitalanlageergebnis von 8,9 Millionen Euro (Vorjahr: 7,5 Millionen Euro). Der Kapitalanlagebestand ist im Berichtsjahr von 203,1 Millionen Euro auf 236,5 Millionen Euro gestiegen. Daraus errechnet sich eine Nettoverzinsung von 4,1 Prozent (Vorjahr: 4,0 Prozent). Wie in den Vorjahren bilanziert die Provinzial Krankenversicherung nach dem strengen Niederstwertprinzip. Die stillen Reserven in Kapitalanlagen betragen zum Bilanzstichtag 7,7 Prozent der gesamten Kapitalanlagen (Vorjahr: 16,2 Prozent).

Auf Anforderung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht war von allen Versicherungsgesellschaften zum 31. Dezember 2013 ein Stresstest durchzuführen, der vier negative Kapitalmarktszenarien simuliert. Die Ergebnisse zeigen, dass die Provinzial Krankenversicherung alle vier Szenarien verkraftet, ohne dass die Risikotragfähigkeit des Unternehmens gefährdet wäre.

Finanz- und Vermögenslage

Das ausgewiesene Eigenkapital der Provinzial Krankenversicherung wird entsprechend des Gewinnverwendungsvorschlags um 1,3 Millionen Euro auf 19,9 Millionen Euro erhöht. Die Solvabilitätsquote erhöht sich auf 549 Prozent (Vorjahr: 509 Prozent).

Die Entwicklung der versicherungstechnischen Rückstellungen ist geprägt durch den Anstieg der Deckungsrückstellungen. Zur Sicherstellung der künftigen

Ausgewählte Kennzahlen des Kapitalbestands*)

	2012	2013
	in %	in %
Aktienquote	1,2	1,1
Immobilienquote**)	0,5	0,4
Bankenexposure gedeckte Zinspapiere	48,5	54,5
Bankenexposure ungedeckte Zinspapiere	1,9	3,9
Anteil von PIIGS-Staaten	0,1	0,1

*) direkter und indirekter Kapitalanlagebestand, **) ohne verbundstrategische Anlagen

Verpflichtungen gegenüber den Kunden hat die Provinzial Krankenversicherung insgesamt 179,9 Millionen Euro zurückgestellt. Neben der Beitragsausbuchung hat die Umstellung der Nichtzahler in den Notlagentarif zu einer Verminderung der Zuführung zur Deckungsrückstellung geführt.

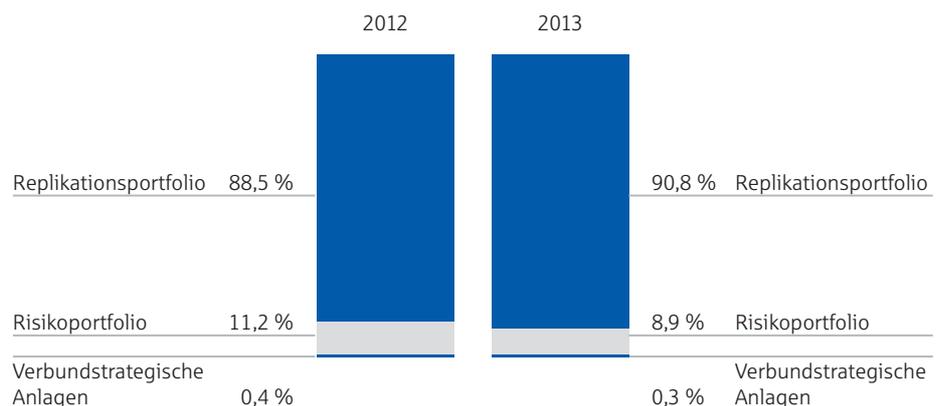
Der Kapitalanlagebestand der Provinzial Krankenversicherung teilt sich in drei Segmente. Die Sicherung des langfristigen Ertragserfordernisses wird mit dem risikoarmen Replikationsportfolio realisiert. Das Risikoportfolio dient zur langfristigen Vereinnahmung der Risikoprämie. In diesem Segment erfolgt eine professionelle, zeitnahe Risikosteuerung. Die Investments, die die strategischen Ziele des Unternehmens unterstützen, werden in einem dritten Segment gesteuert.

Mitarbeiter

Die Mitarbeiter und die Vertriebspartner tragen mit ihren Leistungen unmittelbar zur hohen Wettbewerbsfähigkeit der Provinzial Krankenversicherung und dem Unternehmenserfolg bei. Aus diesem Grund investiert die Provinzial Krankenversicherung in ihre Mitarbeiter, denn ein hochqualifiziertes und motiviertes Personal ist der Schlüssel für eine erfolgreiche Zukunft. Respekt und Wertschätzung im Umgang miteinander prägen die Unternehmenskultur. Auch die Stärkung des unternehmerischen eigenverantwortlichen Denkens und Handelns hat einen hohen Stellenwert. Die hohe Mitarbeiterzufriedenheit bei den VGH Versicherungen wurde Anfang 2014 mit der Auszeichnung als bester Arbeitgeber in der Kategorie „mittelgroße Versicherungsunternehmen in Deutschland“ durch die Zeitschrift FOCUS bestätigt.

Neben verschiedenen Aus- und Weiterbildungen bilden wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge, Aktuarsausbildungen, Versicherungsfachwirtausbildungen sowie interne Seminare dabei den Schwerpunkt. Das Seminarangebot für Mitarbeiter, Führungskräfte, Vertretungen und deren Mitarbeiter bietet ein breites Spektrum, die beruflichen und sozialen Fähigkeiten und Fertigkeiten individuell weiter zu entwickeln.

Struktur des Kapitalanlagebestands



Die Provinzial Krankenversicherung hat im Berichtsjahr 2013 in den Bereichen Antrags- und Bestandsbearbeitung, medizinische Risikoprüfung, Leistungsbearbeitung, Mathematik, Grundsatzfragen und Controlling/Vorstandsreferat durchschnittlich 35,1 Mitarbeiterkapazitäten beschäftigt. Das strategische Ziel für die Zukunft bleibt, in allen Unternehmensbereichen und Führungsebenen weitere Synergieeffekte aus der engen Zusammenarbeit mit der ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG zu erzielen. Im Rahmen einer engen partnerschaftlichen Zusammenarbeit findet dafür auf allen Unternehmensebenen ein ständiger Informationsaustausch statt.

	2010	2011	2012	2013
Mitarbeiterkapazitäten				
Provinzial Krankenversicherung	33,2	35,9	35,1	35,1

Hervorragende Resonanzen

Mit überzeugenden Ergebnissen konnte die Provinzial Krankenversicherung im Jahr 2013 erneut ihre hervorragende Marktposition bestätigen. Aufgrund der Komplexität und Dynamik im Krankenversicherungsmarkt ist es das vorrangige Ziel von Marktvergleichen und Ratings, eine bessere Transparenz zu schaffen. Insbesondere dem Kunden aber auch den Vertriebspartnern soll dabei geholfen werden, sich bei der Wahl des Versicherers richtig zu entscheiden.

„map-report“

Der etablierte Finanz- und Wirtschaftsdienst map-report veröffentlicht jährlich sein Rating der Privaten Krankenversicherung. Nachdem sich die Provinzial Krankenversicherung in den vergangenen Jahren kontinuierlich steigern konnte, wurde in diesem Jahr mit einem „hervorragenden“ Gesamtergebnis („mmm“-Rating) erstmals die bestmögliche Bewertung erzielt. In den Kategorien Service, Bilanz und Vertrag werden die Krankenversicherer intensiv beleuchtet. Wie bereits erwähnt, konnte die Provinzial Krankenversicherung dabei insbesondere in der Kategorie Vertrag, in der die Beitragsstabilität seit 1. 1. 2000 bzw. 1. 1. 2005 beleuchtet wurde, souverän punkten und belegte in dieser Kategorie den zweiten Platz aller bewerteten Unternehmen.

„M&M Rating KV-Unternehmen“

Auch im aktuellen Bilanzrating des unabhängigen Analysehauses Morgen & Morgen hat sich die Provinzial Krankenversicherung nochmals verbessert und in diesem Jahr mit fünf von fünf Sternen das bestmögliche Gesamtergebnis erzielt. Anhand von ausgewählten Bilanzkennzahlen der Kategorien Erfolg und Leistung, Wachstum und Bestand sowie Sicherheit und Finanzierbarkeit wird die Leistungsfähigkeit der Unternehmen analysiert.

„VersicherungsJournal“

Das VersicherungsJournal informierte im Berichtsjahr u. a. über die „Solvabilität im Vergleich 2002–2012“ und damit über die Ausstattung der Versicherer mit Eigenmitteln. Im Ergebnis halten die Gesellschaften in der Krankenversicherung mehr als das Doppelte der von der BaFin geforderten Eigenmittel bereit. Der Gesamtwert weist eine Bedeckung von 230,5 Prozent aus, was der höchsten Quote in den vergangenen elf Jahren entspricht. Erfreulicherweise konnte sich die Provinzial Krankenversicherung mit Platz 2 in der Gruppe mit der höchsten Solvabilität positionieren.

Prognosebericht

Die Planungen für das Jahr 2014 erfolgten unter der Prämisse, dass sich die positive Entwicklung der wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte im Prognosejahr fortsetzt. Mit Unterzeichnung des neuen Koalitionsvertrages wird zudem unterstellt, dass es im gesundheitspolitischen Umfeld der PKV-Branche zu keinen größeren Veränderungen der Rahmenbedingungen kommen wird. Das Ende der Unsicherheit über die Zukunft der PKV könnte sich positiv auf das Neugeschäft der Vollversicherung auswirken. Das Gleiche gilt für die beabsichtigten Änderungen zu den Beitragsregelungen in der GKV. Im Bereich der Zusatzversicherung stellt sich die Branche weiter auf Wachstum ein. Insbesondere die Pflegeversicherung wird weiterhin als Wachstumsmarkt eingestuft, da sich die Marktdurchdringung noch auf einem sehr geringen Niveau befindet.

Für das Geschäftsjahr 2014 werden Beiträge in Höhe von 61,6 Millionen Euro und damit ein Wachstum von 5,5 Prozent erwartet. Der PKV-Verband prognostiziert für 2014 branchenweit ein Beitragswachstum von 2,0 Prozent. Vertriebsimpulse erwartet die Provinzial Krankenversicherung insbesondere durch die Marktpotenziale im Bereich der Pflegeversicherung. Darüber hinaus sollten sich neue vertriebsunterstützende Ansätze, welche insbesondere den Fokus der Sparkassenorganisation stärker auf die private Krankenzusatzversicherung lenken, positiv auswirken. Aufgrund dieser Annahmen wird auch in 2014 eine positive Bestandsentwicklung auf Personenebene erwartet.

Die Erfahrungen der Vorjahre sowie ein zu erwartendes Bestandswachstum bilden die Planungsannahmen für die Leistungsausgaben in 2014. Insgesamt werden Ausgaben in Höhe von 23,2 Millionen Euro prognostiziert. Die gemäß PKV-Kennzahlenkatalog ermittelte Schadenquote beträgt 72,8 Prozent. Gemäß der strategischen Zielsetzung nach kostengünstigen Strukturen und effizienten Prozessen wird für 2014 eine Verwaltungskostenquote von 2,4 Prozent und damit eine leichte Absenkung gegenüber 2013 erwartet. Insgesamt resultiert hieraus mit einer versicherungsgeschäftlichen Ergebnisquote in Höhe von 15,8 Prozent erneut ein stabiles Risiko- und Kostenergebnis.

Das geplante Kapitalanlageergebnis von 9,2 Millionen Euro unterstellt eine Seitwärtsbewegung der Zinsmärkte auf niedrigem Niveau. Der durchschnittliche Ertrag aus Zinspapieren sinkt unter dieser Annahme in den Folgejahren weiter ab.

Die Planung erfolgt unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips. Es wird eine Nettoverzinsung von 3,6 Prozent erwartet. Das Kapitalanlage-management zeichnet sich durch eine ausgewogene Gewichtung von Sicherheit, Rendite und Liquidität aus.

Als Ergebnis der Planungsprämissen liegt der erwartete Jahresüberschuss vor Zuführung zur erfolgsabhängigen Beitragsrückerstattung und vor Steuern vom Einkommen und Ertrag für das Geschäftsjahr 2014 bei 10,1 Millionen Euro. Der geplante Jahresüberschuss ermöglicht in 2014 eine adäquate Zuführung zur erfolgsabhängigen Beitragsrückerstattung sowie eine weitere Stärkung des Eigenkapitals.

Chancen- und Risikobericht

Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Chancen und Risiken ist Ziel der Geschäftsstrategie. Folgende Erfolgsfaktoren werden in der mittelfristigen Entwicklung des Unternehmens gesehen. Demgegenüber stehen die allgemeinen Risiken aus dem Versicherungsgeschäft und der strategischen Aufstellung der Provinzial Krankenversicherung im regionalen Marktumfeld.

Chancen

- Dezentrale Unternehmensstrukturen

Entgegen der Tendenz der weiteren Zentralisierung im deutschen Versicherungsmarkt festigt die VGH ihr dezentrales Geschäftsmodell. Die Verankerung in der Region wird seit Generationen von einer starken Ausschließlichkeitsorganisation mit über 500 Agenturen und den Sparkassen in Niedersachsen und Bremen mit ihrem dichten Filialnetz geprägt. Insgesamt 11 VGH Regionaldirektionen koordinieren die vertrieblichen und betrieblichen Belange in der Fläche. An allen Standorten bietet die VGH umfassenden Service und Beratung. Mit der damit verbundenen Kundennähe kann die VGH langfristig ihre Marktstärke ausbauen und sich die Wettbewerbsvorteile sowohl in den städtischen als auch ländlichen Regionen ihres Geschäftsgebiets generieren.

- Produktpolitik

Die Erhöhung des Marktanteils in der privaten Krankenversicherung unter ertragsorientierter Sicht bleibt das zentrale Ziel der Provinzial Krankenversicherung. Dafür bietet die Provinzial Krankenversicherung ihren Kunden eine attraktive Produktwelt sowie ein marktgerechtes Tarifangebot, welches ebenfalls die Erfordernisse der Vertriebskanäle berücksichtigt. Stets werden die aktuellen Marktanforderungen genau beobachtet und gegebenenfalls wird mit einem passenden Produkt reagiert. Als Beispiel dienen die in 2013 neu eingeführten Pflegeprodukte mit denen sich die Provinzial Krankenversicherung mittelfristig sehr gut im zukunftssträchtigen Pflegemarkt positioniert hat.

- Risiko-/Ertragsorientierte Kapitalanlage

Das Kapitalanlagemanagement eines Versicherers zeichnet sich durch eine ausgewogene Gewichtung von Sicherheit, Rendite und Liquidität aus. Die Kapitalanlagen der Provinzial Krankenversicherung sind in drei Segmente unterteilt: Das Replikationsportfolio besteht aus sicheren Zinstiteln bester Bonität. Innerhalb des Risikoportfolios erfolgt eine aktive Risikoübernahme zur Erwirtschaftung einer Rendite oberhalb des Replikationsportfolios. In diesem Segment erfolgt eine professionelle, zeitnahe Risikosteuerung. Die Investments, die die strategischen Ziele des Unternehmens unterstützen, werden in einem dritten Segment gesteuert. Die Kapitalanlagestrategie definiert den Umfang und die Struktur der einzelnen Segmente. Mit dieser überwiegend prognoseunabhängigen Aufstellung kann die Provinzial Krankenversicherung eine ihren Verpflichtungen angemessene Anlage und Rendite sicherstellen und das bereitgestellte Risikokapital effizient einsetzen.

- Vertrieb

Die erfolgreiche Vertriebspolitik basiert auf dem Regionalitätsprinzip mit der Konzentration auf zwei Vertriebswege: Hauptberufliche Ausschließlichkeitsorganisation und Sparkassen. Gestärkt wird dieses Modell durch die seit Generationen bestehende Kundennähe der VGH Vertriebspartner, die durch eine hohe Fachkompetenz in Beratung und Service gepflegt wird.

- Unternehmenskultur/Mitarbeiter

Die Mitarbeiter und die Vertriebspartner tragen mit ihren Leistungen unmittelbar zur hohen Wettbewerbsfähigkeit der Provinzial Krankenversicherung und somit zum Geschäftserfolg bei. Daher wird eine hohe Motivation und Identifikation der Mitarbeiter im Innen- und Außendienst mit dem Unternehmen angestrebt. Zudem werden Respekt und Wertschätzung im Umgang miteinander gefördert und das unternehmerische und eigenverantwortliche Denken und Handeln gestärkt. Hierfür investiert die Provinzial Krankenversicherung in die Qualifikation, Bindung und Gesundheitsförderung der Mitarbeiter. Insgesamt wird durch die so geschaffenen Arbeitsbedingungen eine hohe Mitarbeiterzufriedenheit erreicht, wie die Auszeichnung der VGH Versicherungen als bester Arbeitgeber in der Kategorie „mittelgroße Versicherungsunternehmen in Deutschland“ durch die Zeitschrift FOCUS im Jahr 2014 belegt.

Risiken

- Marktrisiko

Zur Begrenzung des Marktrisikos aus Kapitalanlagen wird laufend ein vom Vorstand verabschiedetes Risikokapital in jeder Risikoklasse bereitgestellt. Im Rahmen einer risikoadjustierten Portfoliosteuerung wird auf Basis dieser Auslastungsanalyse über Risikonahme bzw. Risikoreduktion entschieden.

Das verfügbare Risikokapitalvolumen wird mindestens einmal jährlich im Rahmen des Planungsprozesses vom Vorstand im Hinblick auf die absolute Höhe und prozentuale Risikobedeckung beschlossen. Die Steuerung ist grundsätzlich an ökonomischen Belangen ausgerichtet, bilanzielle und aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen fließen als Restriktionen ein.

Die Risikomessung und -steuerung erfolgt in den Risikoklassen Aktien, Zinsen, Credit-Spreads, Immobilien und Währungen auf Basis einer Value-at-Risk orientierten Vorgehensweise. Diversifikationseffekte werden bei der Risikobewertung berücksichtigt.

- Versicherungstechnisches Risiko

In der privaten Krankenversicherung beschreibt das versicherungstechnische Risiko die Gefahr, dass eine im Voraus festgelegte Versicherungsprämie nicht ausreichend ist, um über die gesamte Versicherungsdauer die zugesagte Leistung zu finanzieren. Die für die rechnungsmäßigen Versicherungsleistungen zugrunde gelegten tariflichen Kopfschäden werden regelmäßig überprüft, bei Änderungsbedarf können die Prämien angepasst werden. Gleiches gilt für die rechnungsmäßige Sterblichkeit. Im Rahmen einer jeden Anpassung werden auch die Abgangswahrscheinlichkeiten sowie der Rechnungszins überprüft. Zudem werden die in den technischen Berechnungsgrundlagen dokumentierten Kalkulationsverfahren einem unabhängigen Treuhänder und der BaFin vorgelegt.

Durch die vorsichtige Zeichnungspolitik und den Abschluss eines Rückversicherungsvertrages wird der Versichertenbestand der Provinzial Krankenversicherung vor hohen Leistungsausgaben geschützt. Zur weiteren Risikominimierung hat die Provinzial Krankenversicherung über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehende Sicherheitszuschläge einkalkuliert.

- Kreditrisiko

Außerhalb der Kapitalanlage bestehen Risiken aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern, Versicherungsvermittlern und Rückversicherern. Dem Risiko gegenüber Versicherungsnehmern begegnet die Provinzial Krankenversicherung mittels eines EDV-gestützten Inkasso- und Mahnwesens sowie individuellen Kundenansprachen, um Lösungsmöglichkeiten anzubieten. Über monatliche Provisionsabrechnungen können Forderungsbeträge gegenüber Vermittlern zeitnah ausgeglichen werden. Das Risiko eines Forderungsausfalls im zedierten Geschäft wird durch eine systematische Auswahl des Rückversicherungspartners minimiert.

- Liquiditätsrisiko

Die jährliche Liquiditätsplanung betrachtet sowohl die bestehenden Kapitalanlagen als auch die Ein- und Auszahlungen des Versicherungsgeschäfts sowie sonstige Verpflichtungen. Dabei wird die Planung auf Jahresbasis aufgesetzt und dann auf Monats- und Tagesbasis ermittelt.

- Niedrigzinsrisiko

Die Kapitalanlagen der Provinzial Krankenversicherung haben entsprechend den langfristigen Verpflichtungen auf der Passivseite eine hohe Duration. Eine anhaltende Niedrigzinsphase trifft ein wachsendes Krankenversicherungsunternehmen mit einem relativ jungen Versichertenbestand wie die Provinzial Krankenversicherung insofern, als relativ hohe Neuanlagen auf einem niedrigen Zinsniveau getätigt werden müssen. Durch Zugrundelegung eines abgesenkten Rechnungszinses bei den zum 21.12.2012 eingeführten geschlechtsneutralen Tarifen wurde dieser Entwicklung im Neugeschäft bereits Rechnung getragen. Für den bereits vorhandenen Versichertenbestand wird dieser Sachverhalt gegebenenfalls durch sukzessive Beitragsanpassungen Berücksichtigung finden.

- Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken beinhalten neben dem operationellen Risiko das strategische Risiko, das Reputationsrisiko und das Rechtsrisiko. Diese Risiken werden direkt im Risikokomitee behandelt.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Im Ergebnis ist festzustellen, dass gegenwärtig keine Risiken erkennbar sind, die die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Provinzial Krankenversicherung nachhaltig oder wesentlich beeinträchtigen.

Risikomanagementsystem

Risikoorganisation und Risikomanagement

Der Vorstand der Provinzial Krankenversicherung hat eine Risikoorganisation etabliert, die gekennzeichnet ist durch die Einrichtung eines Risikokomitees sowie eines Risikoausschusses zu den Themen der Kapitalanlage. Das Risikokomitee ist zentral mit allen Risiken der Gesellschaft befasst. Bei seiner Arbeit wird es durch den Risikoausschuss Kapitalanlage Krankenversicherung, der vom zuständigen Vorstandsmitglied geleitet wird, unterstützt. Die unabhängige Risikocontrollingfunktion wird von der Landschaftlichen Brandkasse wahrgenommen und überwacht im Zusammenwirken mit dem Risikomanagementbeauftragten der Provinzial Krankenversicherung laufend die Risiken, begleitet die operativen Bereiche bei der Steuerung ihrer Risiken und ist verantwortlich für die Risikoberichterstattung. Von der Internen Revision wird das Risikomanagementsystem in regelmäßigen Abständen einer Prüfung unterzogen. Der Aufsichtsrat wird regelmäßig über die Risikolage des Unternehmens informiert.

Aus der Geschäftsstrategie ist die Risikostrategie abgeleitet. Diese beschreibt in den risikostrategischen Grundsätzen die Rahmenbedingungen, nach denen die operative Risikosteuerung erfolgt. Die Risikostrategie bildet die Basis für die Ausgestaltung des Risikofrüherkennungssystems und des Risikotragfähigkeitskonzepts.

Mit dem Risikofrüherkennungssystem der Provinzial Krankenversicherung sind Risiken, die sich wesentlich oder bestandsgefährdend auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkennbar. Durch das systematische Erfassen von Veränderungen der Risikopositionen wird sichergestellt, dass den einzelnen Risiken durch geeignete Maßnahmen rechtzeitig begegnet werden kann.

Das Risikotragfähigkeitskonzept bildet den Grundstein der quantitativen Risiko- steuerung. Im Rahmen der jährlichen Angemessenheitsentscheidung stellt der Vorstand das Risikobudget für das Unternehmen und die einzelnen Risikokatego- rien zur Verfügung. Die unterjährige Überwachung und Steuerung des Budgets, insbesondere der Marktrisiken, wird unterstützt durch das vorhandene Limit- system.

Für die Ermittlung der Anforderungsdimensionen in den Risikokategorien werden die einzelnen Geschäftsbereiche und -segmente analysiert. Im Ergebnis stehen einzelne- und bereichsübergreifend aggregierte Risikoeerwartungen und Risiko- kapitalanforderungen zur Verfügung, die im Rahmen der Managementinstru- mente zur Unternehmenssteuerung verwendet werden.

Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag hat sich keine veränderte Einschätzung der geschilder- ten Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ergeben. Alle im Wirtschaftsbericht genannten Fakten sowie die Einschätzungen der Prognoseberichterstattung sowie die Darstellung der Chancen und Risiken haben unverändert Gültigkeit.

Weitere Informationen

Schlussklärung

Die Provinzial Krankenversicherung erhielt bei jedem im Bericht über Beziehun- gen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft eine angemes- sene Gegenleistung. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse dieser Unternehmen wurden im vergangenen Jahr nicht getroffen oder unterlassen. Dieser Beurteilung liegen Umstände zugrunde, die dem Vorstand im Zeitpunkt der berichtspflichtigen Vorgänge bekannt waren.

Governance

Der Vorstand bekennt sich zu den Grundsätzen guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Leitlinie seines Handelns sind die gesetzlichen und satzungsmäßigen Rahmenbedingungen als Unternehmen einer öffentlich-recht- lichen Versicherungsgruppe sowie die allgemein anerkannten Grundsätze einer guten Corporate Governance.

Code of Conduct

Die Provinzial Krankenversicherung und ihre Verbundunternehmen sind dem Datenschutz-Verhaltenscodex Code of Conduct mit Wirkung zum 1. 3. 2013 beige- treten. Der Code of Conduct konkretisiert die Regelungen des Bundesdaten-

schutzgesetzes für die Versicherungsunternehmen. Der Inhalt ist gemeinsam von den Verbraucherschutzverbänden, den Datenschutzaufsichtsbehörden und dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) erarbeitet worden.

Dank des Vorstands

In erster Linie gilt der Dank des Vorstands allen Kunden der Provinzial Krankenversicherung für das entgegengebrachte Vertrauen. Der Vorstand sieht darin den Auftrag, die positive Geschäftsentwicklung im Sinne der Kunden fortzuführen und die Provinzial Krankenversicherung als Unternehmen weiter zu stärken.

Zudem bedankt sich der Vorstand bei allen Vertriebspartnern in den selbstständigen Vertretungen der VGH sowie den Sparkassen in Niedersachsen und Bremen für die gute Zusammenarbeit und den täglichen Einsatz im Geschäftsjahr 2013. In der Oldenburger Region geht der Dank insbesondere an die Landessparkasse zu Oldenburg sowie die Öffentlichen Versicherungen Oldenburg für die vertrieblichen Leistungen. Alle Vertriebspartner trugen auch in 2013 maßgeblich zum Unternehmenserfolg bei.

Gerade in einem Jahr wie 2013 zeigte sich einmal mehr die Leistungsbereitschaft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mit der Einführung der neuen Pflegeprodukte, erweiterten Datenschutzrichtlinien und Änderungen durch SEPA sowie der Einführung des gesetzlich vorgeschriebenen Notlagentarifs zum Jahresende wurden wieder viele verschiedene Themen neben der täglichen Arbeit umgesetzt. Dabei zeichnet sich die Mitarbeiterschaft durch eine motivierte Arbeitseinstellung und konstruktive Zusammenarbeit aus. Für diesen persönlichen Einsatz bedankt sich der Vorstand sehr herzlich.

Hannover, den 12. März 2014

Der Vorstand

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Bilanzgewinn wird mit 1 235 Tausend Euro ausgewiesen.

Der Hauptversammlung am 2. April 2014 wird nach Zustimmung des Aufsichtsrats vorgeschlagen, den Bilanzgewinn in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

Hannover, den 12. März 2014

Der Vorstand

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013

Aktivseite	2013			2012
	€	€	€	€
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			0	2 019
B. Kapitalanlagen				
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		837 320		837 320
II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	10 623 925			20 031 562
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5 970 235			9 817 990
3. Sonstige Ausleihungen	216 584 335			172 448 211
4. Einlagen bei Kreditinstituten	2 500 000	235 678 495	236 515 815	0
C. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer	705 397			1 151 069
2. Versicherungsvermittler	32 659	738 056		400 226
davon: an verbundene Unternehmen 32 659 (400 226) €				
davon: an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0 (0) €				
II. Sonstige Forderungen		34 064	772 120	38 364
davon: an verbundenen Unternehmen 24 504 (9 672) €				
davon: an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0 (0) €				
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte		16 145		12 426
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		524 690		1 915 462
III. Andere Vermögensgegenstände		0	540 835	0
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		3 509 507		3 048 098
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		1 296 847	4 806 354	755 998
Summe der Aktivseite			242 635 124	210 458 745

Bestätigung gemäß VAG:

Gemäß § 73 VAG bestätige ich, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Hannover, den 13. März 2014

Dr. Haferkorn

Treuhänder

Passivseite	2013			2012
	€	€	€	€
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital				
Gezeichnetes Kapital		6 000 000		6 000 000
II. Kapitalrücklage		4 000 000		4 000 000
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	508 750			443 750
2. andere Gewinnrücklagen	8 156 250	8 665 000		6 921 250
IV. Bilanzgewinn		1 235 000	19 900 000	1 235 000
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	1 948 698			1 856 750
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0	1 948 698		0
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	179 852 326			154 222 847
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0	179 852 326		0
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	6 368 263			5 275 725
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	115 105	6 253 158		103 213
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. erfolgsabhängige				
a) Bruttobetrag	28 108 174			22 484 924
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0			0
	28 108 174			22 484 924
2. erfolgsunabhängige				
a) Bruttobetrag	1 306 747			1 865 308
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0			0
	1 306 747	29 414 921		1 865 308
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	249 515			265 256
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0	249 515	217 718 618	0
C. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		2 934 047		2 574 094
II. Steuerrückstellungen		373 010		361 645
III. Sonstige Rückstellungen		322 141	3 629 198	423 435
D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				
			115 105	103 213
Übertrag:			241 362 921	207 929 984

	2013			2012
	€	€	€	€
Übertrag:			241 362 921	207 929 984
E. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	631 895			1 082 390
2. Versicherungsvermittlern	0	631 895		0
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		60 547		60 030
III. Sonstige Verbindlichkeiten		499 906	1 192 348	1 301 374
davon:				
aus Steuern 25 765 (20 542) €				
im Rahmen der sozialen Sicherheit 0 (1723) €				
gegenüber verbundenen Unternehmen 428 310 (1 148 284) €				
gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0 (0) €				
F. Rechnungsabgrenzungsposten			79 855	84 967
Summe der Passivseite			242 635 124	210 458 745

Bestätigung gemäß VAG:

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter Passiva B II. einzustellende Deckungsrückstellung zum 31. Dezember 2013 im Gesamtbetrag von 179 852 326 Euro unter Beachtung von § 12 Abs. 3 Nr. 1 VAG sowie § 16 KalV berechnet wurde.

Hannover, den 14. Februar 2014

Leonhardt

Verantwortliche Aktuarin

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

	2013			2012
	€	€	€	€
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	58 361 236			57 889 401
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	- 817 335	57 543 901		- 499 960
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		- 91 948	57 451 953	- 898 426
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			3 503 470	1 777 259
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen davon: aus verbundenen Unternehmen 0 (0) €		42 944		42 944
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon: aus verbundenen Unternehmen 0 (0) €				
aa) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		8 093 108		7 506 213
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1 240 417	9 376 469	1 500
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge feR			546 506	455 117
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle feR				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	- 23 650 147			- 23 432 050
bb) Anteil der Rückversicherer	583 543	- 23 066 604		438 706
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	- 1 092 538			495 064
bb) Anteil der Rückversicherer	11 892	- 1 080 646	- 24 147 250	332
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	- 25 629 479			- 23 182 652
bb) Anteil der Rückversicherer	0	- 25 629 479		0
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		15 741	- 25 613 738	- 21 195
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung feR				
aa) erfolgsabhängige		- 9 735 000		- 10 281 872
bb) erfolgsunabhängige		- 127 835	- 9 862 835	- 99 740
Übertrag:			11 254 575	10 190 641

	2013			2012
	€	€	€	€
Übertrag:			11 254 575	10 190 641
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb feR				
a) Abschlussaufwendungen	- 5 524 862			- 5 283 850
b) Verwaltungsaufwendungen	- 1 464 093	- 6 988 955		- 1 443 001
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		168 760	- 6 820 195	5 968
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zins- und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		- 59 585		- 71 806
b) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		- 374 150	- 433 735	0
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen feR			- 312 548	- 177 683
11. Versicherungstechnisches Ergebnis feR			3 688 097	3 220 269
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		4 931		13 693
2. Sonstige Aufwendungen		- 1 694 278	- 1 689 347	- 1 322 122
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			1 998 750	1 911 840
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			- 698 750	- 611 840
5. Jahresüberschuss			1 300 000	1 300 000
6. Einstellungen in Gewinnrücklagen in die gesetzliche Rücklage			- 65 000	- 65 000
7. Bilanzgewinn			1 235 000	1 235 000

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

A. Immaterielle Vermögensgegenstände

Die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände erfolgt mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

B. Kapitalanlagen

Anteile an Beteiligungen sind mit Anschaffungskosten oder mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Aktien, Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind mit dem Börsen- oder Marktpreis, höchstens mit den Anschaffungskosten, bewertet; das Wertaufholungsgebot wird beachtet.

Der Ausweis von Schuldscheinforderungen und Darlehen erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Die Amortisation einer Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag erfolgt unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Namenschuldverschreibungen werden mit ihrem Nennbetrag angesetzt. Agio- und Disagioträge werden durch aktive oder passive Rechnungsabgrenzung unter Anwendung der Effektivzinsmethode auf die Laufzeit verteilt.

Einlagen bei Kreditinstituten sind mit dem Nennbetrag ausgewiesen.

C. Forderungen

Forderungen werden mit dem Nennwert angesetzt. Notwendige Abschreibungen und Wertberichtigungen werden vorgenommen.

D. Sonstige Vermögensgegenstände

Der Bilanzansatz der Sachanlagen und Vorräte sowie der anderen Vermögensgegenstände erfolgt mit den Anschaffungskosten, vermindert um die steuerlich zulässige Absetzung für Abnutzung.

Der Ausweis der laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, der Schecks und des Kassenbestands erfolgt mit dem Nennbetrag.

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

Beitragsüberträge werden für jede einzelne Versicherung unter Zugrundelegung des tatsächlichen Beginns der Versicherungsperiode berechnet. Bei der Ermittlung der übertragungsfähigen Beitragsteile wird das hierzu ergangene Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 beachtet.

Die Deckungsrückstellung wird nach den technischen Berechnungsgrundlagen unter Beachtung der Vorschriften des § 12 Abs. 1 Nr. 2 VAG i. V. m. § 341 f HGB berechnet. Da die maßgeblichen Rechnungsgrundlagen Kopfschäden, Sterbetafel und Stornowahrscheinlichkeiten für Männer und Frauen signifikante Unterschiede aufweisen, erfolgt bei Verträgen mit Tarifabschluss vor dem 21. 12. 2012 die Beitragskalkulation und die Berechnung der Deckungsrückstellung geschlechts-

abhängig. Ausgenommen hiervon sind die Tarife der privaten Pflegepflichtversicherung (PPV) und das S-Krankengeld (SKG), für die geschlechtsunabhängige Beiträge erhoben werden.

Der Nachweis der Geschlechtsabhängigkeit der maßgeblichen Rechnungsgrundlagen ergibt sich aus den Statistiken des PKV-Verbands und der BaFin, die regelmäßig im Internet veröffentlicht werden (www.pkv.de/statistiken).

Für diese Verträge werden die Kosten für Schwangerschaft und Mutterschaft gleichmäßig auf Männer und Frauen verteilt.

Gemäß EuGH-Urteil vom 1.3.2011 ist für Tarifabschlüsse ab dem 21.12.2012 eine unterschiedliche Behandlung der Geschlechter nach § 20 Abs. 2 des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes nicht mehr zulässig. Bei einem Tarifabschluss nach dem 20.12.2012 werden die Beiträge und die Alterungsrückstellungen daher geschlechtsunabhängig ermittelt.

Die Berechnung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle erfolgt im Näherungsverfahren nach § 341 g Abs. 3 HGB in Verbindung mit § 26 RechVersV. Als Grundlage dienen die Aufwendungen für Versicherungsfälle im ersten Monat des Folgejahres.

Die Rückstellung für die erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung wird gemäß der Satzung und des Poolvertrags zur Pflegepflichtversicherung (PPV) gebildet. Die Dotierung der Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung erfolgt aufgrund der Bestimmungen des § 12a Abs. 3 VAG.

Bei den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen wird eine Stornoreserve in Höhe von 10 Prozent der negativen Anteile der Deckungsrückstellung gebildet. Darüber hinaus werden 10 Prozent des bei Unternehmenswechsel zusätzlich zu übertragenden Betrages zurückgestellt.

C. Andere Rückstellungen

Die Berechnung der mitarbeiterbezogenen Rückstellungen für Pensionszusagen, Altersteilzeitverpflichtungen und zukünftige Jubiläumzahlungen erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren; zukünftige, nicht bekannte Gehalts- und Rentenanpassungen wurden mit 3,0 Prozent bzw. 2,5 und 1,0 Prozent pro Jahr berücksichtigt. Die „Richttafeln 2005 G“ nach Dr. Klaus Heubeck wurden – für die Pensionsrückstellung mit einem Abschlag von 20 Prozent während des Rentenbezugs – angewendet. Den Berechnungen liegt der von der Bundesbank veröffentlichte Zinssatz von 4,89 Prozent für Verpflichtungen mit 15-jähriger Laufzeit zu Grunde.

Von den Pensionsrückstellungen für Zusagen aus Gehaltsverzicht werden die Zeitwerte für abgeschlossene Rückdeckungsversicherungen abgesetzt.

Alle übrigen Rückstellungen tragen den erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten angemessen Rechnung. Sie sind in der Höhe gebildet, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung zur Erfüllung notwendig ist. Eine Diskontierung wurde bei voraussichtlich mehr als einjähriger Laufzeit mit den von der Bundesbank vorgegebenen Zinssätzen vorgenommen.

D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft

Die Depotverbindlichkeiten sind nach den Berechnungsgrundlagen des Rückversicherungsvertrags ermittelt.

E. Andere Verbindlichkeiten

Der Ansatz erfolgt grundsätzlich mit dem Erfüllungsbetrag.

Sonstige Angaben

Die Ermittlung von aktiven und passiven latenten Steuern führt zu einem aktivischen Überhang, der unter Anwendung des Wahlrechts nicht berücksichtigt wurde. Wesentliche aktive latente Steuern ergeben sich aus mitarbeiterbezogenen Rückstellungen. Die passiven latenten Steuern sind auf Wertunterschiede aus Kapitalanlagen zurückzuführen.

Erläuterungen zur Jahresbilanz

B II 1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Anteile an Investmentvermögen

Anlageziel	Buchwert	Marktwert	Ausschüttung
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Aktien, Renten, Immobilien	9 624	10 580	288
Immobilien ¹⁾	1 000	1 057	53

¹⁾ Beschränkung in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe

B II 3. Sonstige Ausleihungen

In den Namensschuldverschreibungen sind Finanzinstrumente in Form von strukturierten Produkten mit einem Bilanzwert von 4 026 Tausend Euro enthalten. Für diese Namensschuldverschreibungen beträgt der Zeitwert 3 380 Tausend Euro. Die Bewertung zum Bilanzstichtag erfolgt mittels finanzmathematischer Berechnungen auf Basis der wichtigsten Einflussgrößen wie Zinsen und Volatilität. Da alle Papiere mit einer Kapitalgarantie ausgestattet sind, wird die Differenz bis zum Laufzeitende wieder ausgeglichen.

E. Rechnungsabgrenzungsposten

Es handelt sich im Wesentlichen um Agjobeträge aus Namensschuldverschreibungen mit 1 286 (742) Tausend Euro und Schuldscheinforderungen in Höhe von 6 (9) Tausend Euro. Des Weiteren beinhaltet der Posten abgegrenzte Zinsen für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen in Höhe von 3 353 (2 884) Tausend Euro und für Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 156 (165) Tausend Euro die erst in 2014 fällig werden und Beiträge an Versicherungsverbände in Höhe von 5 (6) Tausend Euro.

A I. Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital von 6 000 000 Euro ist eingeteilt in 6 000 000 Namensaktien. Alleinige Aktionärin der Gesellschaft ist zum Bilanzstichtag die ALTE OLDENBURGER Beteiligungsgesellschaft AG, Vechta.

A III. Gewinnrücklagen

Die Zuführung zur gesetzlichen Rücklage in Höhe von 65 Tausend Euro erfolgte gemäß § 150 Abs. 2 AktG.

B II. Deckungsrückstellung

Auf zum 1.1.2014 beendete Tarife, für die Übertragungswerte nach § 12 Abs. 1 Nr. 5 VAG bzw. § 12 f VAG bereitzustellen sind, entfällt ein Rückstellungsbetrag in Höhe von 169 Tausend Euro.

Entwicklung der Aktivposten A, B I, B II	Bilanz- werte	Zugänge	Um- buchungen
	2012		
	€	€	€
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2 019	0	0
B I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
Beteiligungen	837 320	0	0
B II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	20 031 562	108 026	0
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	9 817 990	6 396	0
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	105 474 370	36 327 081	0
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	66 973 841	19 237 739	0
4. Einlagen bei Kreditinstituten	0	31 000 000	0
Summe B II.	202 297 763	86 679 242	0
Insgesamt	203 137 102	86 679 242	0

Bewertungsmethoden zur Ermittlung des Zeitwerts

Bei nicht börsengehandelten Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen wird der Zeitwert nach der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Dabei wird der individuellen Bonität der Anlagen über Risikoaufschläge Rechnung getragen. Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen mit derivativen Bestandteilen werden mittels geeigneter mathematischer Bewertungsverfahren bewertet. Die Ermittlung des Zeitwerts erfolgt durch bzw. mit externen Dienstleistern.

Die übrigen Kapitalanlagen werden entsprechend § 56 Abs. 2 und 3 RechVersV bewertet.

B IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrück- erstattung	Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung			
		Betrag gemäß § 12 a Abs. 3 VAG	Pflegepflicht- versicherung	Sonstiges	Summe
	€	€	€	€	€
1. Bilanzwerte 2012	22 484 924	575 196	1 290 112	0	1 865 308
2. Umgliederung	0	0	0	0	0
3. Entnahme zur Verrechnung	2 817 074	239 638	446 758	0	686 396
4. Entnahme zur Barausschüttung	1 294 676	0	0	0	0
5. Zuführung	9 735 000	127 835	0	0	127 835
6. Bilanzwerte 2013	28 108 174	463 393	843 354	0	1 306 747
7. Gesamter Betrag des Geschäftsjahres nach § 12a VAG			632 372		

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte	Bilanzwerte*)	Zeitwerte*)	stille Reserven*)
			2013	2013	2013	2013
€	€	€	€	€	€	€
0	0	2 019	0			
0	0	0	837 320	837 320	841 800	4 480
9 515 663	0	0	10 623 925	10 623 925	11 637 024	1 013 099
3 854 151	0	0	5 970 235	5 970 235	6 600 936	630 701
8 000 000	0	0	133 801 451	135 007 756	145 122 416	10 114 660
3 428 696	0	0	82 782 884	82 788 713	89 249 249	6 460 536
28 500 000	0	0	2 500 000	2 500 000	2 499 952	- 48
53 298 510	0	0	235 678 495	236 890 629	255 109 577	18 218 948
53 298 510	0	2 019	236 515 815	237 727 949	255 951 377	18 223 428

*) ohne A.; einschließlich Agien und Disagien

C I. Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Pensionsansprüche in Höhe von 40 Tausend Euro sind mit den Aktivwerten aus entsprechend abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen in gleicher Höhe verrechnet worden. Dabei wird der Zinsanteil aus der Zuführung zur Pensionsrückstellung mit dem Zinsertrag aus dem Deckungsvermögen verrechnet und der Personalaufwand aus der Zuführung zur Pensionsrückstellung mit dem Zuwachs des Deckungsvermögens in Höhe von 6 Tausend Euro.

C III. Sonstige Rückstellungen

	2013	2012
	€	€
Urlaubs-, Gleitzeit- und sonstige Personalaufwendungen	112 427	224 990
Jahresabschlusskosten und Geschäftsbericht	87 500	81 000
Altersteilzeit	37 419	74 464
Archivierung	35 600	0
Mitarbeiterjubiläen	34 995	29 581
Beiträge zur Verwaltungsberufsgenossenschaft	6 800	6 600
Übrige	7 400	6 800
Insgesamt	322 141	423 435

F. Rechnungsabgrenzungsposten

Abgegrenzt werden Disagio aus Kapitalanlagen in Höhe von 80 (85) Tausend Euro.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I 1 a) Gebuchte Bruttobeiträge

	2013	2012
	€	€
für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft		
Krankheitskostenvollversicherungen	34 503 790	35 528 950
Krankentagegeldversicherungen	6 364 786	5 946 457
selbstständige Krankenhaustagegeldversicherungen	1 076 827	1 100 355
sonstige selbstständige Teilversicherungen	13 493 644	12 508 628
Pflegepflichtversicherung	2 922 189	2 805 011
Insgesamt	58 361 236	57 889 401

Der Ausweis betrifft ausschließlich laufende Beiträge aus Einzelversicherungen. Im Geschäftsjahr ist ein Beitragszuschlag nach § 12 Abs. 4 a VAG in Höhe von 2 401 754 Euro (Vorjahr: 2 573 817 Euro) enthalten.

I 2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitrags- rückerstattung

	2013	2012
	€	€
für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft		
Krankheitskostenvollversicherungen	309 395	403 198
davon gemäß § 12 a Abs. 3 VAG 6 071 (1 211) €		
Krankentagegeldversicherungen	1 223 255	1 044 618
davon gemäß § 12 a Abs. 3 VAG 0 (0) €		
selbstständige Krankenhaustagegeldversicherungen	0	0
davon gemäß § 12 a Abs. 3 VAG 0 (0) €		
sonstige selbstständige Teilversicherungen	742 135	2 194
davon gemäß § 12 a Abs. 3 VAG 233 567 (0) €		
Pflegepflichtversicherung	1 228 685	327 249
davon gemäß § 12 a Abs. 3 VAG 0 (0) €		
Insgesamt	3 503 470	1 777 259

I 4. Sonstige versiche- rungstechnische Erträge feR

In diesem Posten sind Übertragungswerte in Höhe von 326 Tausend Euro enthalten.

I 6 aa) Veränderung der Deckungsrückstellung – Bruttobetrag

	2013	2012
	€	€
gemäß § 12 a Abs. 2 VAG	– 504 538	– 448 928
gemäß § 12 a Abs. 3 VAG	– 239 638	– 1 211
andere	– 24 885 303	– 22 732 513
Insgesamt	– 25 629 479	– 23 182 652

I 10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen feR

In diesem Posten sind ausgezahlte Übertragungswerte in Höhe von 220 Tausend Euro enthalten.

Rückversicherungssaldo

Der Rückversicherungssaldo beträgt 54 (55) Tausend Euro zugunsten des Rückversicherers.

Sonstige Angaben

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2013	2012
	€	€
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	3 643 714	3 624 641
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0	0
3. Löhne und Gehälter	2 084 688	2 061 091
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	337 439	324 251
5. Aufwendungen für Altersversorgung	136 043	129 770
6. Aufwendungen insgesamt	6 201 884	6 139 753

Zahl der Versicherten – natürliche Personen

	2013	2012
für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft		
Krankheitskostenvollversicherungen	14 486	14 435
Krankentagegeldversicherungen	36 762	37 843
selbstständige Krankenhaustagegeldversicherungen	33 201	33 371
sonstige selbstständige Teilversicherungen	98 825	92 821
Pflegepflichtversicherung	15 734	15 624
Insgesamt	151 380	147 126

Weitere Angaben

Die Landschaftliche Brandkasse Hannover, Hannover, erstellt einen Konzernabschluss, in den die Provinzial Krankenversicherung Hannover AG, Hannover, einbezogen wird. Die Veröffentlichung erfolgt im Bundesanzeiger.

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren bestehen nicht.

Offene Vorkäufe auf Namensschuldverschreibungen bestehen zum Bilanzstichtag mit einem Nominalwertvolumen in Höhe von 2 000 Tausend Euro. Der mittels finanzmathematischer Verfahren ermittelte Zeitwert der Wertpapiertermingeschäfte beträgt 104 Tausend Euro.

Aus der möglichen Ausübung ausgesprochener Andienungsrechte bestehen latente Verpflichtungen Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen in Höhe von 13,0 Millionen Euro zu einem vorab festgelegten Zinssatz zu erwerben. Mit einer Ausübung wird derzeit nicht gerechnet.

Nach § 124 VAG sind Unternehmen, die die substitutive Krankenversicherung betreiben, zur Mitgliedschaft an einem Sicherungsfonds verpflichtet. Gemäß § 129 Abs. 5 a VAG erhebt der Sicherungsfonds nach der Übernahme der Versicherungsverträge zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge bis zu Höhe von maximal 2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen. Die maximale Zahlungsverpflichtung beträgt 360 Tausend Euro.

Die Gesellschaft beschäftigte im Jahresdurchschnitt 35 Angestellte im Innendienst.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands betragen 245 Tausend Euro. An ehemalige Mitglieder des Vorstands oder deren Hinterbliebene sind insgesamt 56 Tausend Euro gezahlt worden. Für diese Personengruppen sind Rückstellungen für laufende Pensionen in Höhe von 1 989 Tausend Euro passiviert.

An Mitglieder des Aufsichtsrats sind im Geschäftsjahr insgesamt 29 Tausend Euro gezahlt worden.

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar für den Abschlussprüfer beträgt für die Abschlussprüfung 51 Tausend Euro. Davon entfallen auf das Vorjahr 7 Tausend Euro.

Ein Verzeichnis der Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands unserer Gesellschaft befindet sich auf der Seite 22 dieses Geschäftsberichts.

Hannover, den 12. März 2014

Der Vorstand

Schnieders

Hake

Tisson

Bestätigungsvermerk

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Provinzial Krankenversicherung Hannover AG, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung der Gesellschaft liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 19. März 2014

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

André Bödeker
Wirtschaftsprüfer

ppa. Matthias Henkel
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat im Jahr 2013 die Geschäftsführung entsprechend den Verpflichtungen nach Gesetz und Satzung laufend überwacht. Er war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat in regelmäßigen Sitzungen umfassend von der geschäftlichen Entwicklung und der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung unterrichtet. Die vom Vorstand beabsichtigte Geschäftspolitik sowie die Lage und die Entwicklung der Gesellschaft wurden in den drei Sitzungen des Aufsichtsrats umfassend erörtert. Der Aufsichtsrat befasste sich eingehend mit der Unternehmensplanung für das Geschäftsjahr 2014. Ferner wurde über die Lage der Gesellschaft und den Gang der Geschäfte quartalsweise schriftlich vom Vorstand berichtet.

Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats über wesentliche Geschäftsvorfälle laufend unterrichtet. Der Aufsichtsrat hat sich ausgiebig mit den möglichen Auswirkungen der vom Gesetz- und Verordnungsgeber geplanten gesundheitspolitischen Maßnahmen befasst. Der Vorstand hat über die Risikosituation des Unternehmens informiert und den Risikobericht der Provinzial Krankenversicherung Hannover AG dem Aufsichtsrat vorgelegt. Die aktuelle Situation auf den Finanzmärkten, insbesondere die weiterhin anhaltende Niedrigzinsphase, sowie die daraus resultierenden Auswirkungen auf die Kapitalanlagen wurden intensiv diskutiert.

Der Ausschuss für Personalangelegenheiten behandelte die ihm zugewiesenen Aufgaben.

Aufsichtsrat und Vorstand der Provinzial Krankenversicherung Hannover AG bekennen sich zu den Grundsätzen guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung.

Der Aufsichtsrat, vertreten durch den Vorsitzenden, erteilte den Prüfungsauftrag nach § 111 Abs. 2 AktG an die PwC PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover. Nach Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes der Provinzial Krankenversicherung Hannover AG hat der Abschlussprüfer den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Alle Aufsichtsratsmitglieder haben die Berichte des Abschlussprüfers unverzüglich erhalten. Der Abschlussprüfer nahm an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats teil und berichtete über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung. Nach einer eingehenden Erörterung des Jahresabschlusses, des Lageberichts sowie des vom Vorstand eingerichteten Risikoprüferkennungssystems (§ 91 Abs. 2 AktG) mit dem Abschlussprüfer hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluss gebilligt und damit gemäß § 172 AktG festgestellt. Weiterhin wurde zur Bilanzsitzung der vom Vorstand gemäß § 312 AktG aufgestellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen vorgelegt und geprüft. Einwendungen hiergegen bestanden nicht. Der Aufsichtsrat hat ferner den Prüfungsbericht der Wirtschaftsprüfer über den Bericht hinsichtlich der Beziehungen zu verbundenen Unternehmen zustimmend zur Kenntnis genommen.

Mit Wirkung zum 1. August 2013 wurde Herr Klaus Tisson zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt. Herr Dr. Ulrich Knemeyer hat zum 31. Juli 2013 sein Vorstandsmandat niedergelegt. Der Aufsichtsrat dankt ihm für seine erfolgreiche Arbeit und wünscht ihm für seine berufliche Zukunft weiterhin alles Gute.

Der Aufsichtsrat dankt den Vorstandsmitgliedern sowie allen Mitarbeitern und Vertriebspartnern für ihren Einsatz und für die geleistete Arbeit.

Hannover, den 2. April 2014

Der Aufsichtsrat

Dr. Schweer
Vorsitzender

Impressum

Herausgeber:

VGH Versicherungen
Schiffgraben 4
30159 Hannover
Telefon 0511 362-0
Telefax 0511 362-29 60
E-Mail service@vgh.de
Internet www.vgh.de

Corporate Design:

Stankowski + Duschek, Stuttgart

Gestaltung:

mann + maus GmbH & Co. KG, Hannover

Fotos:

Patrice Kunte (Umschlag Innenseite vorne), Ulrich Reinecke (Umschlag, 8, 11),
Frank Sorge (Umschlag Innenseite hinten)

Satz:

types.Fotosatz GmbH, Hannover

Druck:

gutenberg beuys feindruckerei
www.feindruckerei.de

Gedruckt auf FSC®-Papier



ClimatePartner^o
klimaneutral

Druck | ID: 10951-1404-1001

Unternehmen im VGH Verbund

Brandkassenausschuss der Landschaftlichen Brandkasse Hannover
 38 Vertreter der Landschaften
 8 Vertreter des Sparkassenverbandes Niedersachsen

VGH  Landschaftliche Brandkasse Hannover



* Trägerschaft beruht zur Hälfte auf schuldrechtlichem Vertrag

Pferde sind unsere Leidenschaft: Die VGH fördert traditionell den Reitsport zwischen Harz und Wattenmeer (hier beim VGH Renntag in Langenhagen).

VGH



... fair versichert



... fair versichert

